

A1

Antrag

Initiator*innen: Kreisvorstand (dort beschlossen am: 29.04.2025)

Titel: Zukunft wählen – Einleitung zum Wahlprogramm

Antragstext

1 Zukunft wählen – Einleitung zum Wahlprogramm

2 Wir haben viel erreicht, aber noch viel vor.

3 Wir machen Politik für alle Menschen in Münster. Dabei haben wir die ganze Stadt
4 im Blick: Münster mit allen Stadtteilen, Vierteln und Nachbarschaften.

5 Ob Wirtschaft und Arbeit, Bildung und Gesundheit oder Wohnen und
6 Stadtentwicklung – wir setzen auf Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit und Teilhabe in
7 allen Lebensbereichen.

8 Denn unser Handeln hat Auswirkungen – heute und für kommende Generationen, in
9 Münster und weltweit.

10 Was erwartet die Leser*innen?

11 Unser „Wahlprogramm 2025 | 2030“ beginnt mit zentralen Perspektiven, die unser
12 politisches Handeln leiten. Wer mehr über unsere Grundhaltungen erfahren möchte,
13 findet sie in der Präambel zu fünf Querschnittsthemen: Klima- und Naturschutz,
14 Demokratie, Gerechtigkeit, Migration sowie Stadtteilorientierung.

15 **Kern unseres Wahlprogramms** sind vier umfassende Kapitel, die alle wesentlichen
16 politischen Handlungsfelder abdecken. Hier stellen wir unsere politischen Ziele
17 und Maßnahmen vor – konkrete Lösungen für die Herausforderungen unserer Zeit:

- 18 • Nachhaltiges Münster: klimafit, grün, mobil
- 19 • Lebendiges Münster: bildungsstark, gesund, generationengerecht
- 20 • Gerechtes Münster: inklusiv, vielfältig, bezahlbar
- 21 • Starkes Münster: wirtschaftlich, demokratisch, sicher

22 Wer wissen möchte, wie wir in Münster die Klimakrise bewältigen, die Wärmewende
23 voranbringen, attraktive Alternativen zum Auto schaffen und unsere Demokratie
24 stärken, findet hier Antworten. Wir setzen auf pragmatische, nachhaltige
25 Konzepte, die das Leben für alle einfacher und lebenswerter machen. Gemeinsam
26 mit Bürger*innen gestalten wir eine Stadt, die sozial, klimafreundlich und
27 zukunftsfähig ist.

28 Wir wünschen allen Münsteraner*innen eine spannende Lektüre!

29 BÜNDNIS 90 /DIE GRÜNEN Münster

30 Münster, den 17. Mai 2025

Antrag

Initiator*innen: Kreisvorstand (dort beschlossen am: 29.04.2025)

Titel: Was uns bewegt

Antragstext

1 Was uns bewegt

Fünf Querschnittsthemen durchziehen das grüne „Wahlprogramm 2025 | 2030“. Sie spiegeln unsere Grundhaltungen wider und leiten unser politisches Handeln.

1. Klima- und Naturschutz – weil jede Entscheidung zählt!

Der Schutz des Klimas und der Artenvielfalt ist die dringlichste Aufgabe für die Zukunft unserer Gesellschaft und unseres Planeten – und die Zeit drängt. Deshalb setzen wir uns mit ganzer Kraft dafür ein, dass Münster so schnell wie möglich klimaneutral wird. Denn jedes eingesparte Zehntelprozent an CO₂-Emissionen zählt. Gleichzeitig holen wir mehr Grün in die Stadt, denn jedes Stückchen zusätzliche Natur bedeutet einen Gewinn sowohl für die Vielfalt der Tier- und Pflanzenarten als auch für das Wohlbefinden der Menschen.

Klima- und Umweltschutz erfordern mutiges und vernetztes Handeln. Deshalb denken wir groß und setzen verstärkt auf bereichsübergreifende, wirkungsorientierte Strategien. Angesichts des Klimanotstands müssen alle politischen Entscheidungen auf ihre Umweltverträglichkeit geprüft werden. Welche Folgen hat der Wohnungsbau für das Klima? Wie gestalten wir eine ökologische Stadtplanung, die soziale Vielfalt und nachhaltige Nutzungsmischungen fördert? Welche Auswirkungen haben kulturelle, sportliche und soziale Maßnahmen auf den ökologischen Fußabdruck unserer Stadt?

Eine erfolgreiche Politik für Klima und Artenvielfalt gelingt nur, wenn

21 möglichst viele Menschen in der Stadtgesellschaft einbezogen werden. Echter
22 Wandel entsteht gemeinsam. Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit gehören
23 untrennbar zusammen – sie bedingen einander. Denn es geht um mehr Lebensqualität
24 und echte Chancengleichheit – klimafreundliche Standards dürfen dabei niemanden
25 mit geringem Einkommen ausschließen.

26 Das Ziel der Klimaneutralität bis 2030 bleibt für uns richtungsweisend. Jetzt
27 gilt es, eine sozial gerechte, wirkungsvolle Wende in Energie, Verkehr und
28 Naturschutz entschlossen voranzutreiben.: Für eine zukunftsfähige Stadt, in der
29 heutige und künftige Generationen gut leben können.

30 **2. Demokratie verteidigen – Vielfalt stärken!**

31 Münster ist eine vergleichsweise junge Stadt, und sie war noch nie so vielfältig
32 und international wie heute. Dieses plurale Miteinander verteidigen wir
33 entschlossen gegen alle, die es bedrohen. Denn Demokratie ist keine
34 Selbstverständlichkeit: Sie steht unter Druck, von innen wie von außen. Münster
35 ist bekannt für relativ niedrige Wahlergebnisse der AfD, doch auch hier gewinnt
36 diese rechtsextreme Partei an Boden. Wir stellen uns ihr mit voller Kraft
37 entgegen.

38 Wir machen unsere Demokratie widerstandsfähiger: mit klarer Haltung gegen
39 Rassismus und Demokratiefeindlichkeit und einer Politik, die allen eine Stimme
40 gibt. Pluralität bedeutet Anerkennung und Respekt unterschiedlicher
41 Lebensentwürfe, Schutz von Minderheitenrechten und echte Teilhabe für alle.
42 Diese Werte prägen uns GRÜNE.

43 Eine lebendige Demokratie braucht soziale Bewegungen, kulturellen Austausch und
44 persönliche Begegnungen. Mit einer starken Zivilgesellschaft im Rücken schaffen
45 wir noch mehr Orte, die Demokratie erlebbar machen: Offene, nicht-kommerzielle
46 Räume und grüne Plätze, die einladen statt ausschließen – überall in der Stadt.

47 Eine Stadtdemokratie lebt davon, dass möglichst viele Menschen aktiv
48 mitgestalten. Besonders im Blick haben wir dabei Kinder, Jugendliche und junge
49 Erwachsene – jene, die von Politik und Gesellschaft allzu oft übersehen werden.
50 Was ältere Generationen als „Krise“ empfinden, ist für sie bereits Normalzustand
51 – eine Realität, die sie nicht anders kennen. Umso wichtiger ist es, ihnen die
52 nötigen Werkzeuge an die Hand zu geben, damit sie sich unter schwierigen,
53 herausfordernden Rahmenbedingungen selbstbewusst für die plurale Demokratie
54 einsetzen können.

55 Wir treten entschieden gegen populistische Narrative an. Niemand darf gegen

56 andere ausgespielt werden. Denn Münster ist eine Stadt der Vielfalt, in der alle
57 Menschen mit gleicher Würde und denselben demokratischen Rechten leben – hier
58 gibt es keine Menschen zweiter Klasse.

59 **3. Gerechtigkeit, Gleichstellung, Inklusion – eine Stadt für** 60 **Alle!**

61 Münster soll für alle Bewohner*innen lebenswert sein. Strukturelle
62 Diskriminierung muss abgebaut, Barrieren müssen beseitigt werden. Alle Menschen
63 sollen selbstbestimmt leben und gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben
64 teilhaben können. Eine solidarische und inklusive Stadt entsteht nur, wenn
65 niemand ausgeschlossen wird und alle gleichberechtigt mit ihren Möglichkeiten
66 mitgestalten können.

67 Wir engagieren uns für soziale und generationenübergreifende Gerechtigkeit: Alle
68 Münsteraner *innen sollen die gleichen Chancen haben – sei es in der Bildung,
69 auf dem Arbeitsmarkt, beim Wohnen oder in der Gesundheitsversorgung. Besonders
70 wichtig sind uns Maßnahmen zur Armutsbekämpfung und zur Unterstützung
71 benachteiligter Gruppen. Auch eine nachhaltige Haushaltsführung, die die
72 Interessen künftiger Generationen berücksichtigt, liegt uns am Herzen.

73 Die Geschichte des Kampfs für Gleichstellung ist lang – auch in Münster. Doch
74 heute beobachten wir einen besorgniserregenden Backlash von rechts:
75 Antifeministische Hetze, rückwärtsgewandte Frauen- und Familienbilder, Sexismus
76 sowie offene Feindlichkeit gegenüber queeren und trans Menschen gefährden den
77 gesellschaftlichen Zusammenhalt. Wir werden mit Nachdruck die historischen
78 Errungenschaften der sozialen Kämpfe von Frauen und LSBTIQ*- Menschen
79 verteidigen und weiterentwickeln.

80 Münster ist bereits auf einem guten Weg zur inklusiven Stadt. Der Stadtrat hat
81 beschlossen, Inklusion und Barrierefreiheit als grundlegende Prinzipien in allen
82 städtischen Prozessen zu verankern. Jetzt liegt es an uns, dieses Versprechen
83 gemeinsam mit allen Akteur*innen in die Praxis umzusetzen. Wenn wir öffentliche
84 Räume, Mobilität und Kommunikation barrierefrei gestalten, profitieren alle
85 Münsteraner*innen.

86 **4. Migration – Münsters Zukunft!**

87 Münster ist eine Stadt der Vielfalt – auch geprägt von Menschen mit
88 migrantischer, jüdischer und PoC-Biografie. Bereits heute hat etwa ein Viertel
89 der Münsteraner Bevölkerung eine eigene oder familiäre Migrationsgeschichte,
90 unter den Kindern sind es sogar 40 Prozent. Durch internationale Einwanderung

91 wird sich die Stadt weiter verändern. Wir GRÜNE setzen uns für eine stabile, gut
92 funktionierende Einwanderungsstadt ein, die gemeinsam von allen
93 Münsteraner*innen – mit und ohne Migrationserfahrung – gestaltet wird.

94 Migration ist eine Erfolgsgeschichte für Münster. Wir machen deutlich, dass alle
95 Münsteraner*innen davon profitieren – im Gegensatz zu den emotional aufgeladenen
96 Erzählungen, die von populistischen und rechtsextremen Kräften geschürt werden.
97 Das bedeutet nicht, dass es keine Konflikte gibt. Unterschiede in Religion,
98 Sprache, politischen Erfahrungen und kultureller Prägung können zu Spannungen
99 führen – das ist normal. Doch grüne Kommunalpolitik schafft die
100 Rahmenbedingungen, um diese Auseinandersetzungen konstruktiv und erfolgreich zu
101 gestalten.

102 Wir leben in einer Stadt, die sich stetig wandelt. Münsteraner*innen – egal, ob
103 alteingesessen oder zugezogen – müssen sich immer wieder aufs Neue in das sich
104 verändernde Stadtbild, in neue Nachbarschaften und eine zunehmend mehrsprachige
105 Kommunikation einfügen. Münster soll ein Ort sein, an dem alle gern leben –
106 unabhängig von der Herkunft ihrer Eltern, der eigenen oder familiären
107 Einwanderungsgeschichte, ihrer Sprache oder Religion. Das gelingt nur, wenn sich
108 möglichst viele Münsteraner*innen aktiv an diesem Aushandlungsprozess
109 beteiligen. Denn die Teilhabe aller sozialen Gruppen ist ein grundlegender
110 Baustein unserer Demokratie. Und Migrant*innen sind ein selbstverständlicher
111 Teil dieses demokratischen Wir.

112 **5. Starke Stadtteile – ganz Münster im Blick!**

113 Wir stehen für eine quartiersorientierte Politik, die Begegnung, Teilhabe und
114 soziale Gerechtigkeit stärkt. Jeder Stadtteil soll gut mit Nahversorgung,
115 Bildung, Kultur und Grünflächen ausgestattet sein – und all das leicht
116 erreichbar. Wir fördern lebendige Nachbarschaften, in denen sich alle Menschen
117 wohlfühlen, unabhängig von Alter, Herkunft oder Einkommen.

118 Durch eine gemeinwohlorientierte Stadtentwicklung und starke lokale Netzwerke
119 machen wir Münster noch lebenswerter – für alle, die hier zu Hause sind. Wir
120 GRÜNE setzen auf starke Stadtteile und werden die bereits vorhandenen
121 Quartierskonzepte weiterentwickeln. Wir sorgen für eine verlässliche Versorgung
122 und Pflege im Stadtteil und schaffen leicht zugängliche Quartiersstützpunkte.
123 Wichtig ist uns dabei, bestehende Strukturen zu stärken und die wertvolle
124 Stadtteilarbeit zu fördern.

125 Wir wissen: Nicht alle Stadtteile haben die gleichen Chancen. Einige sind
126 stärker von sozialer Ungleichheit, unzureichender Infrastruktur und schlechter

127 Anbindung betroffen. Deshalb engagieren wir uns für eine Stadtentwicklung, die
128 gezielt benachteiligte Quartiere stärkt. Nach dem Prinzip „Ungleiches ungleich
129 behandeln“ investieren wir besonders in jene Stadtteile, in denen viele
130 einkommensschwache und erwerbslose Menschen leben.

131 Benachteiligte Stadtteile? Für uns sind das auch Orte voller Möglichkeiten! Wir
132 setzen auf ihre Stärken – gerade in Vierteln, die von Vielfalt und Migration
133 geprägt sind. Denn die Menschen, die hier leben und Münster zu ihrer Heimat
134 machen, sind der Schlüssel für eine lebendige, zukunftsfähige Stadt.

Antrag

Initiator*innen: Kreisvorstand (dort beschlossen am: 29.04.2025)

Titel: Klimaschutz und Energiewende

Antragstext

1 Klimaschutz und Energiewende

2 Wer GRÜN wählt, stimmt für ...

- 3 • den größtmöglichen Beitrag zum globalen Klimaschutz.
- 4 • eine resiliente Stadt: selbstversorgend mit erneuerbaren Energien.
- 5 • bezahlbare, nachhaltige und sichere Wärmeversorgung.
- 6 • mehr Energieeffizienz, durch innovative Angebote und verlässliche Beratung.
- 7 • ein gutes Klima in unserer Stadt, mit Schutz vor den Auswirkungen von
- 8 Starkregen oder Hitzesommern.

9 Die Bekämpfung der Klimakrise ist eine der größten Aufgaben unserer Zeit. Auch
10 auf kommunaler Ebene tragen wir Verantwortung für den Klimaschutz und für
11 kommende Generationen. Wir werden deshalb unseren Teil zur Einhaltung des
12 Pariser Klimaschutzabkommens beitragen. Denn die Auswirkungen der Klimakrise
13 sind längst auch bei uns in Münster spürbar.

14 Für uns gilt: Klimaschutz ist nicht verhandelbar. Der Schutz unserer natürlichen
15 Lebensgrundlagen steht im Zentrum unserer politischen Entscheidungen. Indem wir
16 die CO₂-Emissionen deutlich reduzieren und alle Maßnahmen sozial gerecht
17 begleiten, machen wir Münster zur Klimastadt: klimafit, zukunftssicher und
18 lebenswert für alle.

19 Erfolge der letzten Ratsperiode

- Wir haben den Ausbau von Wind- und Solarenergie in Münster konsequent vorangetrieben. Heute zählt Münster im bundesweiten Vergleich zu den Vorreitern im Bereich Solarenergie. Davon profitieren wir gleich mehrfach: durch eine verlässliche Energieversorgung, die einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz leistet und uns finanzielle Erträge bringt.
- Auch im Gebäudebereich setzen wir auf Klimaschutz und Energieeffizienz. Mit einem gezielten Förderprogramm unterstützen wir die energetische Sanierung von Wohngebäuden. Gleichzeitig investieren wir in die Modernisierung des städtischen Gebäudebestands, um auch hier den Energieverbrauch zu senken und als Stadt Vorbild zu sein (Verweis Kapitel Bauen).
- Die Stadtwerke Münster sind heute ein Grünstrom-Versorger und bieten im Privatkundenbereich ausschließlich attraktive Ökostrom-Tarife an. Mit der Projektierung von Windkraftanlagen und Speichern konnten neue Geschäftsfelder in der Energiewirtschaft erschlossen werden. Mit einem Transformationsplan für die Fernwärme haben wir den Grundstein für die Wärmewende gelegt und wichtige Projekte, zum Beispiel für die Geothermie, angeschoben.

Münster übernimmt Verantwortung fürs Klima

Wir GRÜNE stehen zum Ziel der Klimaneutralität bis 2030, das wir vor fünf Jahren im Rat durchgesetzt haben. Damit ist der politische Anspruch verbunden, dass wir in der Klimastadt Münster die grüne Transformation, die Energie- und die Verkehrswende deutlich schneller vorantreiben, als es andere Städte und die Bundesrepublik Deutschland insgesamt tun.

Gleichzeitig ist uns bewusst, dass dieses Ziel uns und unsere Stadt, gemeinsam mit den Bürger*innen und den Unternehmen, vor große Herausforderungen stellt. Nicht alles, was für eine schnellstmögliche Reduzierung der Treibhausgasemissionen wichtig ist, können wir allein umsetzen. Gleichwohl haben wir als Stadt einen großen Teil der erforderlichen Maßnahmen, zum Beispiel in der Verkehrspolitik, der Stadtentwicklung oder über die Angebote unserer Stadtwerke, selbst in der Hand.

Wir richten daher unsere Politik in Münster darauf aus, das Ziel der Klimaneutralität so schnell wie möglich zu erreichen. Dabei konzentrieren wir uns auf das, was wir als Stadt sowie mit unseren städtischen Unternehmen selbst beeinflussen können. Denn die kommenden Jahre bis 2030 sind die entscheidenden, um die erforderlichen Weichenstellungen auf internationaler, nationaler und

56 nicht zuletzt auf kommunaler Ebene für den Klimaschutz zu stellen.

57 Wer Ziele erreichen will, muss einen Überblick über den Stand der Zielerreichung
58 haben und wissen, wo nachgesteuert werden muss. Den auf unsere Initiative
59 eingeführten Klimahaushalt entwickeln wir konsequent weiter, damit wir in
60 Zukunft noch besser wissen, wo wir mit der Umsetzung unserer
61 Klimaschutzmaßnahmen stehen und in welchen Sektoren wir schneller werden müssen.
62 Als Stadt fangen wir damit bei uns selbst an und setzen die Maßnahmen zur
63 klimaneutralen Stadtverwaltung weiter um.

64 **Erneuerbare Energien – Grundpfeiler für Klimaschutz und** 65 **Resilienz**

66 Raus aus Öl und Gas, hin zu den Erneuerbaren: Die Energiewende ist der zentrale
67 Eckpfeiler für den Klimaschutz. Ihre politische Bedeutung geht aber noch weit
68 über den Klimaschutz hinaus: Erneuerbare Energien machen unsere Stadt resilient
69 und unabhängig von Energieimporten, fördern die Wirtschaft vor Ort und sind
70 zugleich ein wichtiger Beitrag zu globaler Gerechtigkeit.

71 Der Weg zu einer sauberen und bezahlbaren Energieversorgung für Münster ist
72 komplex und erfordert viele Weichenstellungen. Ein möglichst hoher Anteil an
73 Wind- und Solarenergie bei der Stromerzeugung ist dafür zentral und muss im
74 Ausgleich mit dem Natur- und Artenschutz erfolgen.

75 Die Stadtwerke Münster nehmen bei der Energiewende in Münster eine
76 Schlüsselstellung ein. Gemeinsam mit Geschäftsführung und Betriebsrat werden wir
77 auch künftig die Aktivitäten der Stadtwerke beim Ausbau erneuerbarer Energien
78 stark ausweiten, sowohl in Münster als auch im Münsterland. Damit schützen wir
79 das Klima und sichern zugleich wertvolle finanzielle Erträge für kommunale
80 Aufgaben. Auch in ihrer Rolle als Versorgerin sollen die Stadtwerke vorbildlich
81 sein. An der Umstellung aller Verträge auf Ökostrom halten wir fest und werden
82 zudem bis 2030 alle Privathaushalte in Münster mit selbsterzeugtem Ökostrom
83 versorgen. Zugleich werden wir durch weitere Wind- und Solarprojekte die
84 Grundlagen legen, um bis spätestens 2035 auch für Münsters Industrie und Gewerbe
85 ausreichend sauberen Strom für eine verlässliche Energieversorgung selbst zu
86 erzeugen.

87 **Sauberer Strom aus Wind und Sonne**

88 Schon heute ist Münster, nicht zuletzt dank unserer Politik der letzten Jahre,
89 bei der Erzeugung sauberen Stroms aus Wind und Sonne weit vorangeschritten.

90 Bei der Solarenergie nimmt Münster regelmäßig einen Spitzenplatz unter den
91 deutschen Großstädten ein. Durch gezielte Anreize, Beratung und Förderung sowie
92 die Aufhebung baurechtlicher Beschränkungen, zum Beispiel in der Altstadt,
93 konnten wir den Ausbau von Solaranlagen auf Dächern deutlich steigern. Trotzdem
94 sind immer noch mehr als 90 Prozent der für Solarenergie geeigneten Dachflächen
95 ungenutzt. Um dieses Potenzial zu nutzen, werden wir die Angebote der Stadtwerke
96 für Solarverpachtung und Mieter*innen-Strom stärken und die städtische
97 Solarberatung, auch für Balkonkraftwerke, ausweiten. Auch beim Zubau auf
98 städtischen Gebäuden verfolgen wir einen klaren Plan: Bis 2030 statten wir alle
99 dafür geeigneten städtischen Gebäude mit einer Solaranlage aus.

100 Neben den Dächern können auch Freiflächen-Solaranlagen einen wichtigen Beitrag
101 zur Energiewende leisten. Baurecht für neue Projekte wollen wir bevorzugt
102 entlang großer Infrastrukturtrassen (Autobahnen, Bundesstraßen, Schienenwege)
103 sowie im direkten Umfeld von Windenergieanlagen schaffen, wobei wir auch
104 ökologische Kriterien berücksichtigen werden. (Verweis Kapitel Umwelt,
105 Naturschutz und Landwirtschaft).

106 Für die Windenergie bietet Münsters großer Außenbereich viele Chancen, auf einem
107 großen Teil der geeigneten Flächen werden heute schon Windkraftanlagen
108 betrieben. Verbleibende Potenziale wollen wir nutzen, dabei nehmen wir Rücksicht
109 auf die gesetzlichen Abstände zur Wohnbebauung sowie auf unsere wertvollen
110 Vogelschutzgebiete. Wo Interesse am Bau einer Anlage besteht, werden wir, wo
111 immer möglich, durch Ergänzung mit Freiflächen-Solaranlagen kleine Energieparks
112 entstehen lassen. An Standorten, wo sich heute noch alte Windkraftanlagen drehen
113 (z.B. in Sprakel, Häger), werden wir eine Modernisierung („Repowering“)
114 ermöglichen. Dabei setzen wir auf Bürger*innenenergie und werden, bevor Baurecht
115 geschaffen wird, immer eine Beteiligungsoption für die Menschen vor Ort
116 vorsehen.

117 **Speicher, Netze, Wasserstoff: wichtige Bausteine der Energiewende**

118 Münsters zukünftige Energieversorgung steht auf vielen Füßen. Für eine sichere
119 und klimaneutrale Energieversorgung braucht es große Investitionen in die
120 Infrastruktur wie Stromnetze, Umspannwerke oder Speicher. Die dafür
121 erforderlichen Flächen werden wir bereitstellen und eine Priorität auf die
122 Genehmigung der Bau- und Planvorhaben legen. Großspeicher und andere
123 Zukunftstechnologien sind für uns auch ein zukünftiges Geschäftsfeld der
124 Stadtwerke, von dem Münster auch finanziell profitieren kann.

125 Grüner Wasserstoff wird ein wichtiger Bestandteil der zukünftigen Rohstoff- und
126 Energieversorgung, vor allem für die Industrie. Wir werden den Industriestandort
127 Münster klimaneutral machen und damit Wertschöpfung und Arbeitsplätze für die

128 Zukunft sichern. Dafür stellen wir bis Ende des Jahrzehnts einen Anschluss
129 Münsters an das nationale Wasserstoffkernnetz her, das zwischen Ruhrgebiet und
130 Norddeutschland verlaufen soll.

131 Zugleich sind wir realistisch, was die Grenzen von Wasserstoff betrifft: Für den
132 Einsatz in der Gebäudeheizung und als Treibstoff für Autos gibt es schon heute
133 effizientere klimaneutrale Lösungen wie die Elektromobilität oder Wärmepumpen.
134 Daher setzen wir in diesen Bereichen in erster Linie auf diese Technologien.

135 **Wärmeversorgung für Münster: klimaneutral, verlässlich,** 136 **bezahlbar**

137 Eine warme Wohnung ist ein Grundbedürfnis und darf für niemanden ein Luxus sein.
138 Lange war das eine Selbstverständlichkeit, die angesichts steigender Preise für
139 Öl und Gas aber immer mehr in Frage steht. Deshalb steht für uns die Wärmewende
140 ganz oben auf unserer politischen Agenda: für den Klimaschutz, für
141 Verlässlichkeit und für Bezahlbarkeit. Dabei lassen wir niemanden im Stich.

142 Wärme braucht Planung. Dafür werden wir die kommunale Wärmeplanung im ersten
143 Halbjahr 2026 abschließen. Das ist wichtig, damit alle Münsteraner*innen eine
144 Orientierung bekommen, wie sie in Zukunft heizen und in welche Technik sie
145 investieren können. Uns ist wichtig, dass die Wärmeplanung ambitioniert und
146 realistisch ist und zugleich niemanden überfordert. Dafür werden wir Münsters
147 Wärmeplan mit einer breiten Beteiligung und Energieberatung verbinden.

148 **Fernwärme als Rückgrat der klimaneutralen Wärmeversorgung**

149 Die Fernwärme spielt in Münster eine wichtige Rolle: Sie bietet Verlässlichkeit,
150 stabile Preise und eine klare Perspektive für die Umstellung zur
151 Klimaneutralität. Den Anteil der Fernwärme am Wärmemix werden wir deutlich
152 steigern, vor allem in Münsters dicht bebautem Zentrum.

153 Dafür werden wir möglichst viele Quartiere der inneren Stadt erschließen, die
154 heute noch nicht von der Fernwärme profitieren können. Durch konsequenten Ausbau
155 der erneuerbaren Energien machen wir die Fernwärme, die heute fast vollständig
156 aus Gas erzeugt wird, bis 2030 zu mindestens 35 Prozent, bis 2040 vollständig
157 erneuerbar. Besondere Chancen bietet hierfür die tiefe Geothermie, bei deren
158 Ausbau Münster Vorreiterin in NRW ist. Großwärmepumpen, Solarthermie und andere
159 innovative Techniken sind wichtige Bestandteile des zukünftigen Energiemix.

160 Nahwärmenetze sorgen schon heute in Roxel, Albachten, Hilstrup und Amelsbüren für
161 eine verlässliche Wärmeversorgung. Auch für diese Netze werden wir, analog zur

162 Fernwärme, einen Transformationspfad hin zur Klimaneutralität entwickeln und sie
163 damit für die Zukunft sichern. Neue Baugebiete entwickeln wir konsequent ohne
164 fossile Infrastruktur.

165 **Heizungstausch mit Plan: Gemeinsamer Ausstieg aus Öl und Gas**

166 Alle Haushalte, für die ein Anschluss an ein Wärmenetz nicht möglich ist oder
167 die schon jetzt ihre Heizung gegen eine klimafreundliche Wärmepumpe austauschen
168 wollen, werden wir beim Umstieg unterstützen.

169 Die Grundlage dafür schaffen wir mit dem kommunalen Wärmeplan. Damit stellen wir
170 umfangreiche Informationen über die vor Ort nutzbaren Wärme- und Energiequellen
171 bereit. Beim Einbau von Wärmepumpen unterstützen wir durch schnelle und
172 unbürokratische Baugenehmigungen sowie eine umfassende Energieberatung in
173 Zusammenarbeit mit der Verbraucherzentrale und dem Handwerk. Das von uns
174 geschaffene Programm „Klimafreundliche Wohngebäude“ bleibt auch zukünftig das
175 zentrale Instrument, um die Münsteraner*innen (in Ergänzung zu den
176 Bundesfördermitteln) beim Heizungstausch und den notwendigen Sanierungsmaßnahmen
177 finanziell zu unterstützen.

178 Der Ausstieg aus Öl und Gas setzt einen ehrlichen Umgang mit unserer fossilen
179 Infrastruktur voraus. Dazu zählt die Frage, wie lange wir unsere Gasnetze noch
180 wirtschaftlich betreiben können. Denn wenn immer weniger Menschen das gleiche
181 Netz nutzen, wird dieses für die Kund*innen immer teurer. Ein geplanter Ausstieg
182 und eine etappenweise Stilllegung des Netzes, mit Rücksicht auf die Situation
183 vor Ort, hat für uns deshalb gegenüber einem ungesteuerten Weiterbetrieb oder
184 einer flächendeckenden Abschaltung klaren Vorrang. Bei der Planung einer solchen
185 Stilllegung stehen für uns die Versorgungssicherheit und der individuelle
186 Verbraucherschutz an erster Stelle.

187 **Energie effizient nutzen – Klimaschutz für alle**

188 Energie, die gar nicht erst verbraucht wird, ist die beste Klimaschutzmaßnahme.
189 Deshalb setzen wir auf eine umfassende Einspar- und Effizienzstrategie.

190 Die Stadtwerke wollen wir noch stärker als Energiedienstleister aufstellen. Sie
191 sollen nicht nur sauberen Strom liefern, sondern aktiv dabei unterstützen, ihn
192 intelligent zu nutzen und einzusparen. Ein Schlüssel dazu sind dynamische
193 Stromtarife, die Anreize bieten, Strom dann zu nutzen, wenn er besonders
194 klimafreundlich erzeugt wird – etwa bei viel Sonne oder Wind. Voraussetzung
195 dafür ist die zügige Einführung intelligenter Messsysteme, deren Einbau wir
196 vereinfachen und mit verständlicher Beratung sowie attraktiven Tarifen

197 kombinieren wollen.

198 Auch die Energieberatung werden wir weiterentwickeln. Neben klassischen
199 Angeboten braucht es aufsuchende Formate, die auch Menschen ohne Fachwissen
200 erreichen. Besonders Mieter*innen sollen von innovativen Modellen wie
201 gemeinschaftlichem Mieterstrom oder Balkon-Kraftwerken profitieren können. Im
202 Gewerbe- und Unternehmensbereich gibt es ebenfalls große Effizienzpotenziale.
203 Programme wie „Münsters Allianz für Klimaschutz“ oder das Ökoprotit-Zertifikat
204 zeigen, dass Klimaschutz und Wirtschaftlichkeit kein Widerspruch sind. Wir
205 werden diese Angebote ausweiten, mehr Betriebe einbinden und auch die
206 Wirtschaftsförderung deutlich aktiver einbeziehen. So erleichtern wir
207 Investitionen in moderne, energiesparende Technik.

208 Energiesparen darf kein Privileg sein. Gerade Haushalte mit geringem Einkommen
209 müssen gezielt gefördert werden. Dafür unterstützen wir Informations-Initiativen
210 wie die Stromsparmchecks der Caritas, der Verbraucherzentrale oder des
211 Umweltforums. Sie zeigen mit niedrigschwelliger Beratung und konkreten
212 Maßnahmen, wie sich sofort Energie und Kosten einsparen lassen.

213 Auch beim Thema Energie- und Ressourceneffizienz geht die Stadt Münster als
214 Vorbild voran. Die Sanierung des Gebäudebestands werden wir kontinuierlich
215 steigern, und den Neubau weiter an energetische Standards koppeln. (Verweis
216 Kapitel Bauen)

217 Extremwetter und Hitzesommer zeigen: Die Klimakrise ist in Münster spürbar. Mit
218 dem Schwammstadt-Prinzip, mehr Grünflächen und Entsiegelung schützen wir die
219 Stadt vor Starkregen und verbessern gleichzeitig das Mikroklima. Technische und
220 natürliche Maßnahmen wie Beschattung, Begrünung und der Ausbau der
221 Trinkwasserversorgung helfen in Hitzeperioden nicht nur vulnerablen Gruppen,
222 sondern allen Münsteraner*innen. (Verweis Kapitel Umwelt, Naturschutz und
223 Landwirtschaft)

Antrag

Initiator*innen: Kreisvorstand (dort beschlossen am: 29.04.2025)

Titel: Umwelt, Naturschutz und Landwirtschaft

Antragstext

1 Umwelt, Naturschutz und Landwirtschaft

2 Wer GRÜN wählt, stimmt für ...

- 3 • mehr Grün in der Stadt für Hitzeschutz und Artenvielfalt.
- 4 • den Schutz der Natur und mehr Raum für Tiere und Pflanzen.
- 5 • eine saubere Umwelt durch weniger Vermüllung.
- 6 • eine gesunde Zukunft mit mehr Ökolandbau und nachhaltiger Landwirtschaft.

7 Das globale Artensterben ist eine der größten Krisen unserer Zeit, doch ist das
8 Problem längst nicht so präsent wie die Klimakrise. In den nächsten Jahrzehnten
9 drohen Millionen von Arten auszusterben – mit nicht absehbaren Folgen für unsere
10 Lebensgrundlagen. Auch auf kommunaler Ebene bestimmen wir entscheidend mit, wie
11 wir unsere Flächen nutzen, ob, wo und wie gebaut wird, wie wir unsere eigenen
12 Grün- und Ackerflächen bewirtschaften und wie wir unsere Stadt gestalten. Für
13 uns Grüne steht fest: Wir werden Münster grüner, artenreicher, schöner, sauberer
14 und resilienter gegen die Folgen der Klimakrise machen – mit mehr Grünflächen in
15 allen Stadtteilen, mehr Raum für Tiere und Pflanzen, mehr Flächen für
16 Versickerung und Regenwasserspeicherung, weniger Müll, mehr ökologischem Landbau
17 und gesunden Lebensmitteln für alle.

18 Erfolge der letzten Ratsperiode

- 19 • Münster hat endlich eine Baumschutzsatzung! Damit schützen wir den
20 wertvollen Baumbestand auf privaten Flächen und sorgen dafür, dass große,

21 alte Bäume nicht ohne Weiteres gefällt werden.

22 • Wir bewirtschaften unsere städtischen Flächen nachhaltig. Die naturnahe
23 Grünflächenpflege haben wir in den letzten Jahren stetig ausgebaut, und
24 auch auf städtischen Ackerflächen darf ab Herbst 2025 kein Glyphosat mehr
25 ausgebracht werden.

26 • Auf städtischen und privaten Neubauten haben wir eine Pflicht zur Anlage
27 von Gründächern eingeführt, und wo es geht, rüsten wir auch
28 Bestandsgebäude mit Gründächern nach. Privatpersonen können sich die
29 Anlage von Gründächern finanziell fördern lassen. So sorgen wir Schritt
30 für Schritt für ein gutes Mikroklima.

31 • Der Durchgangsverkehr in den Rieselfeldern ist Geschichte! Wir haben
32 umfangreiche Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung in den Rieselfeldern
33 durchgesetzt. So schützen wir das Europareservat Rieselfelder und die
34 vielen Vogel- und anderen Tierarten in diesem besonderen Lebensraum.

35 **Umwelt**

36 Gesunde Städte brauchen eine gesunde Umwelt! Wir werden auch weiterhin Klima-,
37 Umweltverträglichkeit und Artenschutz als Leitkriterien für alle städtischen
38 Entscheidungen ansetzen. Damit schützen wir andere Lebewesen und zugleich auch
39 uns selbst. Denn alle Stadtteile werden lebenswerter, wenn das menschliche
40 Wohlbefinden durch eine gesunde Umwelt gestärkt wird.

41 Die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) (Verweis Kapitel Bildung) macht
42 Wissen über zukunftsfähiges Denken und Handeln zugänglich. Bildungsangebote in
43 außerschulischen Einrichtungen wie dem Emshof oder dem Haus der Nachhaltigkeit
44 werden wir ausbauen. Analog zur Idee der Klimaschutz-Trainer*innen unterstützen
45 wir die Ausbildung von Artenschutz-Coaches, die derzeit von der NABU
46 Naturschutzstation für junge Menschen angeboten wird, und werden diese auf
47 weitere Altersgruppen ausweiten. Naturschutzgebiete sollen durch die Einstellung
48 von Ranger*innen besser geschützt werden, die vor Ort Aufklärungsarbeit leisten.

49 Als innerstädtisches Naherholungsziel und wichtige Frischluftschneise werden wir
50 den Aasee weiter ökologisch optimieren und das Handlungskonzept Aasee konsequent
51 umsetzen, um einen Sauerstoffkollaps wie 2018 zu verhindern. Dafür werden wir
52 mehr Flachwasserzonen schaffen und mehr Röhricht und Unterwasservegetation
53 einbringen, die die Wasserqualität verbessern und den Schadstoffeintrag
54 verringern. Fließgewässer werden wir renaturieren und, wo baulich möglich,
55 Überschwemmungsbereiche schaffen. So machen wir unsere Stadt nicht nur schöner

56 und lebenswerter, sondern puffern auch Starkregenereignisse ab. Zur Sicherung
57 der vorgeschriebenen Wasserqualität werden wir auch die Uferlandstreifen von Aa,
58 Ems und Werse überprüfen und vor schädlichen Einträgen schützen.

59 Müll in unserem Stadtbild ist ein wachsendes Problem. Vor allem Einweg-
60 Verpackungen werden oft achtlos weggeworfen. Das sieht nicht nur unschön aus und
61 verschmutzt die Umwelt, sondern verbraucht auch enorme Ressourcen. Das
62 Bundesverwaltungsgericht hat nun die Rechtmäßigkeit von kommunalen
63 Verpackungssteuern bestätigt. Wir werden daher eine solche Steuer und ein
64 einheitliches Mehrwegpfandsystem für den Außer-Haus-Verzehr in Münster
65 einführen, um die Stadtsauberkeit zu verbessern. Wir unterstützen die Vision
66 „Abfallfreies Münster 2030“ und werden gemeinsam mit unseren städtischen
67 Abfallwirtschaftsbetrieben die kommunale Kreislaufwirtschaft voranbringen und so
68 eine Kultur des Reparierens und Tauschens fördern.

69 Nach dem Verschärfen der Grenzwerte für Luftreinhaltung auf EU-Ebene werden
70 diese auch in Münster wieder regelmäßig überschritten. Wir werden die
71 Luftqualität in Münster verbessern, indem wir Tempo 30-Zonen ausweiten und bei
72 schlechter Luftqualität Empfehlungen und Einschränkungen zur Verbesserung
73 ausgeben.

74 Wir wollen einen klaren Sternenhimmel über Münster! Dafür werden wir die
75 Lichtverschmutzung in Münster besser dokumentieren und als Problem für die
76 Artenvielfalt angehen. Wo Beleuchtung notwendig ist, sorgen wir dafür, dass das
77 Licht auf die Straße scheint, statt es in den Himmel zu schicken. Dazu werden
78 wir auch adaptive Beleuchtung oder angepasste Lichtfarben einsetzen.

79 Kunstrasenflächen stellen ein großes ökologisches und gesundheitliches Risiko
80 dar. Mikroplastikpartikel und PFAS (Per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen)
81 gelangen durch Abrieb und Witterung in die Umwelt, werden von Organismen
82 aufgenommen und sind kaum zu entfernen. Weitere, nicht in Planung befindliche
83 Kunstrasenplätze werden wir nur bauen, wenn es keine Alternativen gibt, um
84 ganzjährig Trainingsmöglichkeiten zu bieten.

85 **Natur- und Artenschutz**

86 Unsere städtischen Grünflächen müssen lebendiger und naturnäher werden! Die
87 Stadt hat hier eine wichtige Vorbildfunktion und kann ganz konkret zu
88 Artenvielfalt und Klimaschutz beitragen. So sollen Wiesen und Grünstreifen
89 weniger häufig gemäht und der Grünschnitt besser auf den Rhythmus der Natur
90 abgestimmt werden, damit Wildblumen blühen und Insekten, Vögel oder Kleinsäuger
91 genug Rückzugsräume finden. Bunte und artenreiche Wiesen mit heimischen

92 Wildblumen machen die Stadt schöner und bieten vielen Tieren Nahrung. Auch bei
93 Bäumen und Sträuchern gilt: Weniger Eingriffe, mehr Natur! Wo möglich, bleibt
94 Laub liegen, Totholz erhalten und wird um Nisthilfen ergänzt.

95 Wir werden eine umfassende Strategie für mehr Artenvielfalt in Münster
96 entwickeln. Dabei geht es nicht nur um Schutz, sondern auch um aktive
97 Wiederherstellung der Natur, wie es das EU-Gesetz zur Renaturierung (Nature
98 Restoration Law) vorsieht. Wir werden gezielt Flächen in Münster identifizieren,
99 die sich für Renaturierung eignen. Gleichzeitig wollen wir den Biotopverbund in
100 und um Münster stärken, das heißt, Lebensräume besser miteinander zu verbinden.
101 Renaturierung ist auch aktiver Klimaschutz: Moore, Feuchtwiesen und naturnahe
102 Wälder speichern CO₂, kühlen die Stadt und machen sie widerstandsfähiger gegen
103 die Folgen der Klimakrise.

104 Die bestehende Baumschutzsatzung werden wir konsequent anwenden und
105 weiterentwickeln. Wir lehnen Baumfällungen für (vorübergehende)
106 Straßenbaumaßnahmen ab. Damit unsere Stadt grüner wird, werden wir
107 Hausbesitzer*innen kostenlos heimische Bäume bereitstellen.

108 Auch die Stadt- und Bauleitplanung werden wir unter ökologischen Gesichtspunkten
109 weiter entwickeln. Baulandvergaben werden wir an ökologische Kriterien knüpfen,
110 etwa an Fassadenbegrünung, ökologische Freiflächenplanung und nachhaltige
111 Konzepte für Gewerbegebiete. Frischluftschneisen und Biotopverbunde werden wir
112 von jeglicher Bebauung freihalten und die Grünordnung als Instrument zum Schutz
113 der Grünzüge, Frischluftschneisen und Erholungsräume stärken.

114 Zum Schutz bedrohter Arten der Roten Liste – zu denen der Kiebitz gehört –
115 fordern wir die konsequente Anwendung des Bundesnaturschutzgesetzes. Ist ein
116 Neubau notwendig, müssen geeignete Ausgleichsflächen rechtzeitig und in
117 ausreichender Größe bereitgestellt werden. Diese Flächen müssen
118 naturschutzfachlich sinnvoll gestaltet und idealerweise in zusammenhängenden
119 Flächenpools (Hotspots) gebündelt sein. Nur wenn die betroffenen Arten sich
120 nachweislich auf der Ausgleichsfläche angesiedelt haben, darf mit dem Bau
121 begonnen werden.

122 Bürger*innen binden wir aktiv in den Artenschutz und den Erhalt der
123 Artenvielfalt ein und bauen Beratungsstellen wie das Haus der Nachhaltigkeit und
124 Beratungsangebote der Naturschutzverbände aus. Dort können Privatpersonen
125 gezielte Informations- und Unterstützungsangebote zur ökologischen Gestaltung
126 von privaten und öffentlichen Räumen einholen. Den Runden Tisch zur
127 Biodiversität erweitern wir um Kirchen und Naturschutzverbände. Gemeinsam mit
128 allen Akteur*innen werden wir so Naturschutzstrategien entwickeln, die für alle
129 funktionieren.

130 Zu einer nachhaltigen Stadtgestaltung gehört die Schaffung grüner Naturinseln in
131 jedem Stadtteil. Besonders in stark versiegelten Gebieten sowie in (Außen-
132)Stadtteilen, in denen Menschen mit geringem Einkommen leben, werden wir
133 verstärkt Begrünungsmaßnahmen durchführen. So verbessern wir Mikroklima und
134 Artenvielfalt und schaffen gleichzeitig Orte der Erholung und Begegnung.
135 Öffentliche Grünanlagen und Parks gestalten wir inklusiv, damit möglichst viele
136 Menschen sich gerne in ihnen aufhalten.

137 **Klima-Anpassung: Vorausschauend handeln**

138 Die Klimakrise ist auch in Münster heute schon spürbar: Extremwetter wie
139 Starkregenereignisse und Überschwemmungen werden häufiger und stärker. Auch die
140 zunehmenden Hitzesommer zeigen deutlich, wie wichtig Klimaanpassung ist. Wir
141 wollen unsere Stadt aktiv auf die veränderten Bedingungen vorbereiten. (Verweis:
142 siehe auch Kapitel Sicherheit)

143 Bei allen Neu- und Umplanungen in der Stadt steht für uns eine klimaangepasste
144 Gestaltung an vorderster Stelle. Denn spätestens der „Jahrhundertregen“ 2014 mit
145 zwei Toten und beispiellosen Schäden hat deutlich gezeigt, wie anfällig unsere
146 Stadt gegenüber Starkregen und Hochwasser ist. Um Münster langfristig vor
147 solchen Ereignissen zu schützen, werden wir mehr öffentliches Grün schaffen und
148 das Prinzip der „Schwammstadt“ verfolgen: Die Böden in der Stadt sollen Wasser
149 möglichst lange speichern und gezielt versickern lassen. Dafür wollen wir
150 versiegelte Flächen entsiegeln oder mit wasserdurchlässigen Belägen umgestalten.

151 Schotter- und Asphaltflächen verwandeln wir so zurück in grüne Oasen. Dabei
152 unterstützen wir auch private Entsiegelungen und die Umgestaltung von
153 Schottergärten. Schulhöfe werden wir naturnäher gestalten, um Schüler*innen
154 Erholung und Schatten zu bieten.

155 Die Neuversiegelung werden wir auf das nötige Minimum beschränken und streben
156 perspektivisch eine Netto-Null-Versiegelung an, das heißt, wo immer neu
157 versiegelt wird, muss an anderer Stelle Fläche entsiegelt werden. Dazu
158 entwickeln wir eine Entsiegelungsstrategie, die aufzeigt, wo in Münster
159 Entsiegelung sinnvoll ist. So gehen Klimaanpassung, Artenschutz und eine
160 lebenswerte Stadt Hand in Hand.

161 Hitzeperioden treffen nicht nur, aber besonders vulnerable Gruppen wie ältere
162 Menschen oder Kinder. Deshalb wollen wir Münster besser vor sommerlicher
163 Überhitzung schützen. Wir setzen auf eine Kombination aus technischen und
164 natürlichen Lösungen. Die öffentliche Trinkwasserversorgung werden wir ausbauen,
165 Beschattung und Begrünung vorantreiben. Den Hitzeaktionsplan und die Maßnahmen

166 aus dem Klimaanpassungskonzept setzen wir konsequent um und hinterlegen die
167 darin vorgeschlagenen Maßnahmen mit finanziellen Mitteln.

168 **Landwirtschaft und Ernährung**

169 Die Art und Weise, wie wir Landwirtschaft betreiben und uns ernähren,
170 beeinflusst nicht nur das Klima und die globale Artenvielfalt, sondern ist
171 wesentlich für unsere Gesundheit. Regional und in gemeinsamer Selbstversorgung
172 angebautes Obst und Gemüse schafft gesellschaftliche Teilhabe und Begegnung.

173 Die Vergabe landwirtschaftlich genutzter Flächen der Stadt werden wir nach
174 sozial-ökologischen, bewertbaren Kriterien ausrichten. Verlängerte
175 Pachtzeiträume geben Planungssicherheit und ermöglichen Landwirt*innen, in
176 langfristige Bodenschutztechniken zu investieren.

177 Wir werden den Anteil ökologisch bewirtschafteter städtischer Flächen
178 schrittweise auf mindestens 30 Prozent erhöhen. Dabei setzen wir auf
179 Humusaufbau, Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität und einen reduzierten
180 Einsatz von Pflanzenschutzmitteln.

181 Bei der Nutzung von Freiflächen für Photovoltaik (PV) folgen wir einer klaren
182 Priorisierung: Versiegelte Flächen werden wir vorrangig mit PV ausstatten, um
183 Flächenverbrauch zu minimieren. Biotopverbundkorridore halten wir konsequent von
184 PV-Projekten frei, um ökologische Vernetzungsräume für bedrohte Arten zu
185 schützen. Die Errichtung von Freiflächen-PV planen wir primär entlang von
186 Infrastrukturtrassen, werden sie an ökologische Kriterien knüpfen und bei der
187 Vergabe von Flächen hochwertige Ackerböden sowie naturschutzfachlich wertvolle
188 Flächen aussparen. Um Synergien zwischen Energieerzeugung, Landwirtschaft und
189 Naturschutz zu erzielen, werden wir Agri-PV und Biodiversitäts-PV fördern, die
190 durch breite Modulabstände, Aufständigung und Anreicherung mit Blühstreifen,
191 Teichen oder Totholz vielfältige Lebensräume bieten und bei extensiver Pflege
192 effektiv Biodiversitätsziele unterstützen.

193 Die Nahrungsmittelerzeugung werden wir wieder näher an die Menschen und in
194 unsere Region holen. Dazu schaffen wir Rahmenbedingungen für solidarische
195 Landwirtschafts-Modelle durch Bereitstellung städtischer Flächen und Vernetzung
196 mit regionalen Produzent*innen. Bildungsprogramme und
197 Direktvermarktungsstrukturen bauen wir aus, um die Wertschöpfungskette lokal zu
198 halten.

199 Gesunde Ernährung ist die Grundlage für ein gesundes Aufwachsen und
200 erfolgreiches Lernen – besonders für Kinder und Jugendliche. Wir setzen uns

201 dafür ein, dass alle jungen Menschen in unseren Kitas und Schulen Zugang zu
202 frischen und gesunden Mahlzeiten erhalten. Dafür werden wir das
203 Schulobstprogramm des Landes stärker nutzen und Schulmensen so gestalten, dass
204 sie auch zu Lernorten werden. Durch Kooperationen mit lokalen Höfen und
205 Landwirt*innen werden wir den Dialog zwischen Stadt und Land fördern.

206 Den Bio-Anteil und den Anteil an vegetarischen und veganen Gerichten in
207 städtischen Kantinen und in der Gemeinschaftsverpflegung in Schulen und Kitas
208 werden wir weiter erhöhen, unterstützt durch Kooperationen mit der Öko-
209 Modellregion Münsterland. Bei öffentlichen Festen regen wir Standbetreiber*innen
210 zur Bereitstellung pflanzlicher Alternativen an.

211 Unter dem Motto „Essbare Stadt“ legen wir frei zugängliche Obstwiesen,
212 Kräuterbeete oder Gemüseinseln an. Wir unterstützen das Kleingartenwesen sowie
213 die Einrichtung von Gemeinschaftsäckern oder öffentlichen Gemüsebeeten, sodass
214 Bürger*innen sich selbst mit lokalen Produkten versorgen können. Hierbei
215 fokussieren wir uns auf benachteiligte Quartiere, verwandeln Flächen in „essbare
216 Orte“ und schaffen so auch Gemeinschaft und soziale Teilhabe.

217 Wir setzen uns aktiv gegen Lebensmittelverschwendung ein. Mit
218 Aufklärungskampagnen und Praxisberatung werden wir die Verschwendung von
219 Lebensmitteln eindämmen. Gemeinsam mit Mensen und Gastronomiebetrieben
220 entwickeln wir Strategien, um Überschüsse zu vermeiden und Reste sinnvoll zu
221 nutzen. So fördern wir den ressourcenschonenden Umgang mit Lebensmitteln und
222 stärken das Bewusstsein für die Wertschätzung von Nahrung.

Antrag

Initiator*innen: Kreisvorstand (dort beschlossen am: 29.04.2025)

Titel: Mobilitätswende

Antragstext

1 **Mobilitätswende**

2 **Wer GRÜN wählt, stimmt für ...**

- 3 • eine konsequente Verkehrswende in Münster und eine Umverteilung des
- 4 Straßenraums zugunsten von Fuß-, Rad- und Busverkehr
- 5 • Stärkung des Busverkehrs mit guter Taktung, schnellen Verbindungen, guter
- 6 Anbindung der Stadtteile und bezahlbaren Tickets
- 7 • Verbesserung der Infrastruktur für den Radverkehr und den Ausbau von
- 8 Fahrradstraßen und Velorouten
- 9 • mehr Platz für den Fußverkehr in der Altstadt und auf barrierefreien Gehwegen
- 10 • Ordnung beim Parken, Bewirtschaftung des Parkraums und weitere Bewohner*innen-
- 11 Parkzonen in der Innenstadt

12 Wir GRÜNE stehen für eine konsequente Verkehrswende in Münster. Denn ohne eine
13 Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs und die Stärkung von Bus und
14 Bahn sowie Rad- und Fußverkehr werden wir die klimapolitischen Ziele unserer
15 Stadt nicht erreichen.

16 Wir stehen für eine Verkehrswende, die Klimaschutz, Gesundheitsschutz und
17 Sicherheit zusammen denkt. Dazu gehört eine gerechte Verteilung des
18 Verkehrsraums, und das heißt: Die umweltfreundlichen Verkehrsmittel Fuß, Rad,
19 Bus und Bahn müssen konsequent Vorrang haben.

20 Dieses Ziel entspricht dem mehrheitlichen Wunsch der Menschen in Münster: In der

21 repräsentativen Bürger*innenbefragung 2023 sagten 60,7 Prozent der Befragten,
22 dass sie sich eine Neuaufteilung des Straßenraums zugunsten des Fuß- und
23 Radverkehrs wünschen.

24 Im Straßenverkehr müssen sich Menschen mit Behinderung oder Kinder auf dem
25 Fahrrad, auf Gehwegen und an Kreuzungen ebenso sicher fühlen wie ältere
26 Menschen, die per Rad oder zu Fuß unterwegs sind.

27 Damit das gelingt, brauchen wir eine Verwaltung, die den Mut hat, Beteiligungs-
28 und Planungsprozesse zu straffen, Experimente zu wagen und auch mit
29 provisorischen Lösungen zu zeigen, wie sich Straßenräume für Menschen statt für
30 Autos verändern und lebenswerter gestalten lassen.

31 Gerade für die Stärkung des regionalen Bus- und Bahnverkehrs werden wir spürbare
32 Verbesserungen nicht allein erreichen können. Wir werden die Verkehrswende nur
33 in Zusammenarbeit mit den Münsterlandkreisen, dem Land und dem Bund zum Erfolg
34 führen.

35 **Erfolge der letzten Ratsperiode**

36 • Wir haben die Verkehrswende in Angriff genommen und an vielen Stellen für
37 eine Umverteilung des Straßenraums zugunsten von Radfahrenden und
38 Fußgänger*innen gesorgt, zum Beispiel mit dem autofreien Domplatz, den
39 Fahrradstraßen Bohlweg und Schillerstraße oder der Busspur am Bahnhof und
40 temporärer Busbevorrechtigung wie an der Friedrich-Ebert-Straße.

41 • Für gute Radverbindungen ins Umland haben wir den weiteren Ausbau der
42 Velorouten vorangebracht. Wir zeigen mit Projekten wie der Kanalpromenade,
43 dass gute Infrastruktur Radverkehr anzieht. Wir haben ein
44 Radverkehrskonzept beschlossen, das in den nächsten Jahren eine wichtige
45 Richtschnur für Radwegeausbau und -sanierung sein wird.

46 • Mit dem Münsterticket haben wir für preiswertes Busfahren gesorgt. Wir
47 haben eine Mio. Euro für die Verbesserung des Busverkehrs in den Haushalt
48 eingestellt – für mehr Busspuren, mehr Busbevorrechtigung und
49 Ampelschaltungen, die dem Bus Vorrang geben.

50 • Wir haben nach vielen Jahren der Blockade endlich den Durchgangsverkehr
51 durch das Vogelschutzreservat Rieselfelder gestoppt und stärken damit den
52 Arten- und Naturschutz. (Verweis Umwelt)

53 • Wir haben den Umstieg auf E-Mobilität erleichtert. Im gesamten Stadtgebiet
54 wird die E-Ladeinfrastruktur flächendeckend ausgebaut. Die Busflotte der

55 Stadtwerke ist bereits zu 60 Prozent elektrifiziert.

- 56
- Zum Pkw-Parken haben wir eine breite öffentliche Debatte gestartet. Wir
57 haben für das Problem des ordnungswidrigen Gehwegparkens sensibilisiert
58 und in der Melchersstraße gezeigt, wie Fair Parken funktioniert. Wir haben
59 mit dem integrierten Parkraumkonzept die Grundlage dafür geschaffen, dass
60 es in der Altstadt zukünftig keine oberirdischen Parkplätze mehr geben
61 muss. Wir haben für Bewohner*innenparkzonen das Mischprinzip und damit
62 eine flächendeckende Bewirtschaftung beschlossen und die entsprechenden
63 Gebühren angepasst.

64 Zur Wahrheit gehört auch: Wir hatten uns deutlich mehr vorgenommen. Wir sind an
65 vielen Stellen auf Hindernisse durch die CDU-geführte Verwaltung gestoßen. Das
66 werden wir unter grüner Führung in der nächsten Wahlperiode besser machen.

67 **Räume für Menschen – Verkehrsraum umgestalten**

68 Allen Menschen muss es möglich sein, sicher und gleichberechtigt am Verkehr
69 teilzunehmen. Dafür muss der Verkehrsraum entsprechend fair verteilt sein. Die
70 autogerechte Stadt erfüllt diesen Anspruch nicht und steht ihm oft entgegen,
71 auch in Münster. Denn in ihr hat der motorisierte Individualverkehr (MIV)
72 überproportional viel Platz, während Menschen und umweltfreundliche Verkehre
73 behindert und buchstäblich an den Rand gedrängt werden.

74 Für uns ist die Umverteilung des Verkehrsraums kein Selbstzweck, sondern ein
75 Mittel, um unsere übergeordneten Ziele zu erreichen:

76 Vision Zero – keine Verkehrstoten und weniger Unfälle: Auch in Münster
77 verunglücken zu viele Menschen im Straßenverkehr, immer wieder auch tödlich.
78 Eine faire Umverteilung des Verkehrsraums leistet durch mehr Platz und gute
79 Infrastruktur einen Beitrag, das Ziel von null Verkehrstoten – die so genannte
80 „Vision Zero“ – zu erreichen.

81 Raum zum Verweilen: Der alljährliche Parking Day zeigt, wie viel Raum durch den
82 MIV in unserer Stadt zum Leben und Verweilen verloren geht. Eine konsequente und
83 systematische Umverteilung von Verkehrsflächen zugunsten von Fuß-, Rad- und
84 Busverkehr sowie von Grün- und Aufenthaltsflächen schafft ein besseres
85 Mikroklima und Räume für Begegnung, Erholung, Spiel, Sport und Gastronomie.

86 Raum und Sicherheit für alle: Rollatoren, Kinderwagen und Rollstühle brauchen
87 mehr Platz. Entspannt nebeneinander zu gehen muss überall möglich sein, und
88 Familien mit Kindern brauchen Platz, um sich frei und sicher im Verkehrsraum zu

89 bewegen. Enge Rad- und Fußwege, zu wenig Platz beim Ein- und Aussteigen aus dem
90 Bus und die unsichere Querung zu großer und unübersichtlicher Straßen werden wir
91 für diese und alle Menschen umgestalten.

92 **So schaffen wir Raum für Menschen und umweltfreundlichen Verkehr**

93 Wir arbeiten weiter für eine autofreie Altstadt, das heißt eine Altstadt ohne
94 Durchgangs- und Parksuchverkehr und ohne Parkplätze am Fahrbahnrand –
95 selbstverständlich mit Zufahrt für Menschen mit Behinderung, Handwerker*innen-
96 und Lieferverkehre, Rettungs- und Pflegedienste und anderen.

97 Den Bült werden wir für den Pkw-Durchgangsverkehr sperren, um die
98 Aufenthaltsqualität im Kern unserer Altstadt zu verbessern und an der zentralen
99 Altstadt-Haltestelle für die Busgäste sichere und komfortable Ein-, Aus- und
100 Umstiege zu ermöglichen. Dadurch wird außerdem der Busverkehr auf der Achse
101 beschleunigt.

102 Wir werden die Umgestaltung der Wolbecker Straße fortführen und die
103 Neugestaltung der Hammer Straße forcieren, damit in diesen Straßen Bus-, Rad-
104 und Fußverkehr endlich sicher und zügig unterwegs sein können.

105 Den Durchgangsverkehr auf der Achse Weseler Straße werden wir ab Koldering über
106 den Schlossplatz bis zum Neutor reduzieren und Umweltpuren für Bus und Rad
107 einrichten. Den Ausbau des Kolderings lehnen wir ab und plädieren weiterhin für
108 eine Überplanung im bestehenden Straßenquerschnitt ohne zusätzliche Versiegelung
109 und Baumfällungen.

110 Wir werden die Ideen der FH Münster zur Umgestaltung der Corrensstraße und der
111 angrenzenden Knotenpunkte aufgreifen und Flächen entsiegeln. Auch die Planungen
112 für die Ortsmitte Gievenbeck werden wir umsetzen und für eine Verkehrsberuhigung
113 sorgen.

114 Wir setzen uns weiterhin für die Verkehrsberuhigung der Ortszentren in Handorf
115 und Wolbeck ein, für eine fußverkehrsfreundliche Gestaltung und eine Verlagerung
116 der Durchgangsverkehre auf die vorhandenen Umgehungsstraßen. Den Ausbau der
117 Eschstraße lehnen wir ab.

118 Auf der Bahnhofstraße werden wir die Durchgangsverkehre reduzieren und in die
119 Planung eines neuen Busbahnhofs einsteigen.

120 Mit uns GRÜNEN wird es keine neuen Straßenbauten (außer in neuen Bau- und

121 Gewerbegebieten) geben. Wir lehnen den vierstreifigen Ausbau der B51 ab und
122 positionieren uns klar gegen die Aufweitung von Kreuzungen für die
123 Beschleunigung des MIV.

124 **Mehr Platz für Carsharing**

125 Carsharing ist für viele eine attraktive Alternative zum eigenen Fahrzeug.
126 Durchschnittlich ersetzt ein Carsharing-Auto 15 bis 20 private Pkw und
127 ermöglicht zugleich individuelle und flexible Mobilität.
128 Wir werden weitere Parkflächen, verstärkt auch in den Stadtteilen und in
129 Wohngebieten, für Carsharing umwidmen – bevorzugt für elektrifizierte Flotten.

130 **Parksuchverkehr steuern – Bewohner*innenparken ausbauen**

131 Wir werden intelligente Parksyste me einführen, um den Parksuchverkehr
132 insbesondere in der Altstadt zu reduzieren und den Verkehr gezielt in die
133 Altstadtparkhäuser zu leiten. Mit der zügigen Einführung von Parkzonen für
134 Bewohner*innen sorgen wir dafür, dass innenstadtnahe Wohnquartiere weitergehend
135 von auswärtigen Autos frei bleiben.

136 **Lieferlogistik in der Altstadt**

137 Um den motorisierten Verkehr in der Altstadt zu reduzieren, werden wir gemeinsam
138 mit den Gewerbetreibenden Konzepte für eine nachhaltige Lieferlogistik
139 entwickeln, die auf Lastenräder oder E-Fahrzeuge setzt, und dafür die
140 entsprechenden Rahmenbedingungen schaffen.

141 **Fußverkehr – barrierefrei und ohne Umwege**

142 Gehen ist die Mobilitätsform, die fast allen Menschen möglich ist. Gehen ist
143 kostengünstig, körperlich meist weniger fordernd als das Radfahren und
144 klimaneutral. Beim Gehen kann man sich gut unterhalten und soziale Kontakte
145 pflegen. Eine fußverkehrsfreundliche Stadt ist eine inklusive, eine barrierearme
146 und eine generationengerechte Stadt.

147 **Für barrierefreie Gehwege**

148 Wir werden die Empfehlungen des Fußverkehrs-Checks aufgreifen und umsetzen. Das
149 heißt, dass wir konsequent daran arbeiten werden, die Gehwege barrierefrei zu
150 machen. Dafür werden wir durch Bordsteinabsenkungen niveaugleiche Querungen an
151 den Kreuzungen schaffen und entschlossen gegen das Gehwegparken vorgehen. Auch

152 behinderd abgestellte Fahrräder, E-Scooter und Mülltonnen müssen entfernt
153 werden.

154 Wo viele Fahrräder die Gehwege blockieren, werden wir die Errichtung von
155 Fahrradbügeln am Fahrbahnrand verstärken. Wir werden weitere Parkzonen für E-
156 Scooter einrichten und dafür sorgen, dass diese nicht mehr auf Gehwegen
157 eingerichtet werden, sondern auf umgewidmeten Pkw-Parkplätzen.

158 Auch durch mehr Übergänge auf dem Kopfsteinpflaster in der Altstadt wollen wir
159 für mehr Barrierefreiheit sorgen. Wir werden uns um die Instandhaltung von
160 Fußwegen kümmern und diese gemeinsam mit den Radwegen bei der Beseitigung von
161 Schäden priorisieren.

162 **Zufußgehen optimieren**

163 Damit man ohne Umwege zu Fuß gehen kann, werden wir außerdem für eine bessere
164 Wegweisung sorgen. Zu Fuß hat man den einfachsten und schnellsten Zugang zu
165 anderen Verkehrsmitteln, insbesondere zu Bussen und Bahnen. Busfahrpläne müssen
166 jedoch einfacher verständlich und barrierefrei gestaltet werden. Wir werden
167 dafür sorgen, dass die Fahrgäste an möglichst jeder Haltestelle wettergeschützt
168 warten und sitzen können. Dies gilt insbesondere auch für temporäre
169 Haltestellen.

170 **Zu Fuß sicher im Verkehr**

171 Fußgänger*innen sind die schwächsten Verkehrsteilnehmer*innen. Im Straßenraum
172 werden sie zu oft an den Rand gedrängt. Gerade für Kinder, ältere Menschen und
173 Menschen mit Behinderung sind schlechte Sichtbeziehungen an Kreuzungen und
174 Einmündungen, zu kurze Ampelphasen und zu wenige Zebrastreifen echte
175 Sicherheitsrisiken.

176 Wir werden die Perspektive der Fußgänger*innen in der Verkehrsplanung
177 priorisieren – durch längere Grünphasen, mehr Zebrastreifen und breitere Wege.

178 Wer zu Fuß geht, braucht unterwegs die Möglichkeit, sich zu setzen, etwas zu
179 trinken und eine Toilette aufzusuchen. Zu einer fußverkehrsfreundlichen Stadt
180 gehören daher beschattete Plätze mit Bänken, öffentliche Toiletten und
181 Trinkbrunnen.

182 **Radverkehr – nachhaltig und sicher in die Zukunft**

183 Fahrradfahren ist ein zentraler Baustein für klimafreundliche Mobilität,
184 gesündere Menschen und lebenswertere Städte. Wir setzen uns für eine konsequente
185 Förderung des Radverkehrs ein, um unsere Klimaziele zu erreichen und
186 gleichzeitig die Lebensqualität aller Bürger*innen zu verbessern. Dabei steht
187 für uns die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer*innen im Mittelpunkt.

188 **Radinfrastruktur ausbauen und verbessern**

189 Die bestehende Radinfrastruktur wird den wachsenden Anforderungen nicht mehr
190 gerecht. Zu schmale Radwege, gefährliche Kreuzungen und komplizierte
191 Wegeführungen im Radwegenetz behindern den Umstieg aufs Fahrrad. Wir werden das
192 Radwegenetz 2.0 beschleunigt ausbauen und den Anschluss an die Umlandgemeinden
193 stärker in den Fokus nehmen. Dazu werden wir die Velorouten schneller ausbauen
194 und beschildern, um ihre Sichtbarkeit und Akzeptanz zu stärken.

195 Besonders wichtig ist uns die Qualität der Radwege. Wir setzen uns für
196 ausreichend breite Radwege ein, die auch für Menschen mit Behinderung, ältere
197 Menschen und Familien mit Kindern sicher nutzbar sind. Die Instandhaltung von
198 Radwegen muss Vorrang vor anderen Verkehrswegen haben. Wir müssen die Mittel für
199 Sanierung und Ausbau kommunaler Radwege deutlich erhöhen.

200 **Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer*innen**

201 Die Sicherheit im Straßenverkehr muss für alle gewährleistet sein. Wir werden
202 Kreuzungen radverkehrsfreundlich umgestalten und für mehr Sichtbarkeit sorgen.
203 An gefährlichen Stellen setzen wir uns für getrennte Verkehrsführungen ein, die
204 Konflikte zwischen Fuß-, Rad- und Autoverkehr minimieren.

205 Für einen sicheren Radverkehr der unterschiedlichen Geschwindigkeiten werden wir
206 die Radwegebenutzungspflicht weiter aufheben. So können E-Bikes, Lastenräder und
207 alle, die schnell unterwegs sein wollen, auf der Fahrbahn fahren. Alle anderen
208 sind auch weiterhin sicher auf den Radwegen unterwegs.

209 Die Promenade werden wir als wichtige Verbindungsachse und für alle Nutzer*innen
210 sicherer gestalten. Wir fordern eine konsequente Durchsetzung der StVO bezüglich
211 des Parkens und Haltens auf Rad- und Gehwegen. An Ampeln werden wir
212 Vorrangschaltungen für den Rad- und Fußverkehr einrichten, um umweltfreundliche
213 Mobilität attraktiver zu machen.

214 **Vorrang für nachhaltige Mobilität**

215 Fahrradstraßen müssen ihrem Namen gerecht werden. Wir werden den Kfz-Verkehr
216 dort konsequent reduzieren und dem Radverkehr echten Vorrang einräumen,
217 insbesondere bei der Kreuzung anderer Straßen.

218 Bei Baumaßnahmen müssen Rad- und Fußverkehr mindestens gleichberechtigt
219 berücksichtigt werden. Unser Ziel ist eine echte Fahrradstadt, in der
220 Fahrradfahrende und Fußgänger*innen an deutlich mehr Stellen Vorrang vor dem
221 Autoverkehr erhalten. So schaffen wir mehr Klimaschutz, Gesundheit und
222 Lebensqualität für alle.

223 **Bequem und schneller unterwegs mit Bus und Bahn**

224 Ein leistungsfähiger, gut vernetzter öffentlicher Nahverkehr ist das Rückgrat
225 einer nachhaltigen Mobilität. Damit Menschen den Umstieg vom Pkw auf Bus und
226 Bahn schaffen, werden wir den Busverkehr verbessern, beschleunigen und ausweiten
227 und uns für einen attraktiveren Bus- und Bahnverkehr mit dem Umland einsetzen.
228 Wir werden die Bestandteile des Konzeptes S-Bahn Münsterland weiterentwickeln,
229 nächster Umsetzungsschritt ist die Reaktivierung der Westfälischen
230 Landeseisenbahn (WLE). Zugleich ist eine stärkere Fokussierung auf den Erhalt
231 und taktmäßigen Ausbau des regionalen Schnellbusnetzes erforderlich.

232 **Vorfahrt für den Bus**

233 Der Erfolg der durchgängigen Busspur vom Ludgerikreisel bis zum Landeshaus und
234 die guten Resultate der temporären Busspur an der Friedrich-Ebert-Straße machen
235 deutlich, dass mit einfachen Maßnahmen für den Busverkehr spürbare
236 Verbesserungen zu erzielen sind.

237 Wir werden den Bus auf der Weseler Straße durch eine verbesserte Ampelschaltung
238 bevorzugen. Auch auf der Steinfurter Straße, der Grevener Straße, dem
239 Albersloher Weg und Richtung Universitätsklinikum sorgen wir für schnelleres
240 Vorankommen der Busse, damit Menschen auf dem Weg zur Arbeit eine gute
241 Alternative zum Auto haben.

242 **Schneller und flexibel Bus fahren**

243 Um zügiger zu werden und mehr Fahrgäste aufnehmen zu können, haben wir ein
244 hierarchisches Busnetz beschlossen. Damit soll es schnelle Achsen zum
245 Hauptbahnhof geben und zugleich eine Feinerschließung der Quartiere. Schnelle
246 Metrobusse verkehren dann auf Hauptachsen mindestens im 5- bis 10-Minutentakt
247 und bedienen den Hauptbahnhof sowie die großen Umsteigepunkte rund um die
248 Altstadt wie Bült, Ludgeriplatz und Schlossplatz.

249 Die Stadtbus-Linien verdichten das Netz der Hauptachsen und erschließen

250 Wohngebiete in der Altstadt sowie in und zwischen den Stadtteilen. Ein
251 verbessertes nachfrageorientiertes Nachtbus-Angebot ergänzt im Abend- und
252 Nachtverkehr das Tagesnetz des öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Mit dem
253 vierten Nahverkehrsplan, den wir beauftragt haben, wird dies stadtweit geplant.
254 Wir haben dabei alle Stadtteile im Blick: Nicht alle Buslinien müssen über den
255 Hauptbahnhof geführt werden. Wir setzen auf attraktive Umstiegsmöglichkeiten und
256 werden insbesondere die Erreichbarkeit der Altstadt für die Busse sichern.
257 Wichtig sind auch gute Verbindungen zwischen den Stadtteilen.

258 Münster braucht einen attraktiven Busbahnhof. Wir wollen die Angebote rund um
259 den Hauptbahnhof bündeln und genügend Platz für die Busse und die Umstiege der
260 unterschiedlichen Verkehrsträger schaffen. Auch den Platz, auf dem die Fernbusse
261 abfahren, werden wir sicherer und attraktiver gestalten. Zugleich wollen wir
262 gute Arbeitsbedingungen für unsere Busfahrer*innen – darunter viele mit
263 internationaler Geschichte – schaffen und ein diskriminierungssensibles
264 Arbeitsklima, das zur Verkehrswende beiträgt.

265 **Hand in Hand mit dem Münsterland**

266 Eine starke Verbindung zwischen Stadt und Region ist der Schlüssel zu einer
267 nachhaltigen, stressfreien und zukunftsgerechten Mobilität. Täglich pendeln
268 tausende Menschen zwischen dem Münsterland und Münster, sei es zur Arbeit, zur
269 Ausbildung oder zu Freizeitangeboten. Wir wollen diesen Menschen
270 klimafreundliche, komfortable und zukunftsweisende Alternativen zum Auto bieten.

271 Gemeinsam mit den Menschen und Unternehmen der Region gestalten wir eine
272 zukunftsfähige Verkehrspolitik – für weniger Stau, mehr Lebensqualität und eine
273 starke Verbindung zwischen Münster und dem Münsterland.

274 **Schnell, bequem und zuverlässig ins Münsterland und zurück**

275 Unser Ziel ist es, den ÖPNV in der Region massiv zu verbessern, damit
276 Pendler*innen und Besucher*innen schnell und unkompliziert ans Ziel kommen:
277 Wir setzen uns für eine schnelle und regelmäßige Anbindung Münsters an das
278 Münsterland im 20-Minuten-Takt ein. Schnellbusse, die die Region mit Münster
279 verbinden, sind ein kurzfristig umsetzbarer Schritt. Bestehende Linien müssen
280 ausgeweitet und neue Verbindungen geschaffen werden, damit mehr Menschen ohne
281 Umwege und Wartezeiten in die Stadt gelangen.

282 Um das Klima zu schützen und Emissionen zu mindern sowie unsere Stadt lebenswert
283 zu halten, braucht es klare Prioritäten: Wer mit dem Auto kommt, soll bereits
284 weit vor der Stadt umsteigen und die Bahnhöfe und Schnellbus-Haltepunkte nutzen.

285 Wir werden die Velorouten fertigstellen. Denn sichere und gut ausgebaute
286 Radschnellwege verbinden Münster mit dem Umland und machen das Fahrrad zur
287 echten Alternative.

288 **S-Bahn Münsterland und WLE-Reaktivierung**

289 Die Realisierung der S-Bahn Münsterland ist für die Verkehrswende im Münsterland
290 langfristig unabdingbar. Wir werden die Planungen energisch vorantreiben und die
291 institutionellen Kontakte zum Land und Bund intensivieren, um Finanzierungs-,
292 Planungs- und Umsetzungskapazitäten zu erhöhen.

293 Erstes Ziel ist die Reaktivierung der WLE-Strecke zwischen Münster und
294 Sendenhorst. Wir setzen uns dafür ein, dass alle Beteiligten (Stadt,
295 Zweckverband Nahverkehr Westfalen-Lippe, WLE, Bahn und andere) für eine zügige
296 Realisierung sorgen und wir 2027 die Strecke wieder für den Personenverkehr
297 nutzen können. Perspektivisch muss die Strecke bis Neubeckum fortgeführt werden.

298 Wir wollen Potenziale bereits existierender Verbindungen heben, so
299 beispielsweise auf der Strecke Münster – Telgte – Warendorf mit einer guten
300 Alternative zum überflüssigen Ausbau der B 51.

301 Mit der Region wollen wir die Reaktivierung von Bahnstrecken im Münsterland
302 erreichen, zum Beispiel Bocholt-Borken-Coesfeld, die von vielen Pendler*innen
303 genutzt werden wird.

304 **Intelligente Mobilität durch Vernetzung**

305 Der Umstieg auf den ÖPNV muss so einfach wie möglich sein. Wir setzen auf
306 intermodale Mobilität: Sichere Fahrradabstellanlagen, Car- und Bike-Sharing-
307 Angebote sowie bequeme Umstiege zwischen Bus, Bahn und Rad machen den Übergang
308 zum ÖPNV nahtlos. Mit dem Mobilstationenkonzept sind die Voraussetzungen
309 geschaffen. Jetzt gilt es, das Konzept schnellstmöglich umzusetzen. Gemeinsam
310 mit den Kommunen setzen wir uns im Rahmen des Projekts „Mobiles Münsterland“ für
311 ein regionales Verkehrskonzept ein, das Mobilität neu denkt und Menschen früher
312 auf den ÖPNV umleitet.

313 **Flughafen Münster-Osnabrück**

314 Für den Geschäftsreisenden-Flugverkehr ist der FMO heute weitgehend
315 bedeutungslos. Als Start- und Zielort für den touristischen Flugverkehr hat er
316 eine regionale Bedeutung, die wir akzeptieren. Dennoch gilt: Von allen

317 Verkehrsträgern ist der Flugverkehr der klimaschädlichste. Deshalb werden wir
318 für den FMO keine Subventionen und Kapitaleinlagen zur Verfügung stellen. Wir
319 begrüßen, dass der FMO auf den Flächen der nicht realisierten Verlängerung der
320 Start- und Landebahn einen Energiepark für erneuerbare Energien errichtet.

Antrag

Initiator*innen: Kreisvorstand (dort beschlossen am: 29.04.2025)

Titel: Stadtplanung und regionale Zusammenarbeit

Antragstext

1 Stadtplanung und regionale Zusammenarbeit

2 Wer GRÜN wählt, stimmt für ...

- 3 • klimagerechte Stadtentwicklung.
- 4 • urbane, lebendige Quartiere.
- 5 • nachhaltiges Stadtwachstum.
- 6 • Kooperation mit der Stadtregion.

7 In der Stadtplanung ist unser Hauptanliegen, für ein ökologisch, ökonomisch und
8 sozial nachhaltig florierendes Münster langfristig zu sorgen. Hier setzen wir
9 Maßstäbe und Grundlagen für grüne Quartiere der Zukunft sowie für eine echte
10 Klimastadt für alle Menschen, die sich in gesundem Tempo und in enger Verbindung
11 mit der Stadtregion weiterentwickeln kann.

12 Erfolge der letzten Ratsperiode

- 13 • Wir haben die klimagerechte Bauleitplanung auf den Weg gebracht. Damit
14 werden anhand eines Leitfadens die Belange von Klimaschutz und
15 Klimaanpassung in der Baulandentwicklung verbindlich verankert. Dazu
16 gehören Regenwassermanagement, Solarpflicht, Dachbegrünung,
17 Energiekonzept, umweltfreundliche Mobilität und vieles mehr.
- 18 • Wir haben Konzeptvergaben für städtebaulich besonders wichtige
19 Entwicklungen, zum Beispiel auf den ehemaligen Kasernengeländen York und

20 Oxford, zum Standard gemacht. Dadurch werden die soziale Durchmischung,
21 klimafreundliche Baustandards und zukunftsweisende Mobilitätskonzepte zur
22 Voraussetzung für die Grundstücksvergabe gemacht und genossenschaftliches
23 und gemeinschaftsorientiertes Wohnen gefördert.

- 24 • Wir haben die Fortschreibung des Regionalplans kritisch-konstruktiv
25 begleitet. Gegenüber der Bezirksregierung haben wir erreicht, dass nicht –
26 wie vorher üblich – so viel potenzielles Bauland wie möglich ausgewiesen,
27 sondern die Belange von Freiraum und Siedlungsbau sorgfältig miteinander
28 abgewogen wurden. Die Wohn- und Gewerbebedarfe der nächsten Jahre werden
29 somit mit weniger Flächenverbrauch und größerer Flächeneffizienz gedeckt.
- 30 • Wir unterstützen die Entwicklung der fünf urbanen Modellquartiere mit
31 hohen sozial-ökologischen Standards. Hier sollen Quartiere mit
32 Modellcharakter entstehen, die bei Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Vielfalt
33 und Mobilität neue Maßstäbe für Münster setzen.

34 **Nachhaltiges Stadtwachstum**

35 Münster wird auch in den kommenden Jahren weiter wachsen, voraussichtlich um
36 10.000 Menschen bis 2033. Wir stellen uns den Herausforderungen, die damit auf
37 uns zukommen. Das Wachstum innerhalb unserer Stadt ist notwendigerweise
38 begrenzt. Zugleich ist eine ungehemmte Suburbanisierung, also die Verlagerung
39 des Wachstums in Münsters Nachbargemeinden, mit ihren höheren Flächenbedarfen
40 und wachsenden Pendelverkehren für uns keine Alternative. Wir werden daher
41 weiterhin die Weichen für ein nachhaltiges und gesteuertes Wachstum der Stadt
42 Münster stellen.

43 Münsters Grünordnung ist ein starkes Instrument zum Schutz der Grünzüge,
44 Frischluftschneisen und Erholungsräume. Die Grünordnung haben wir zuletzt mit
45 dem integrierten Flächenkonzept gestärkt. Wir werden die Grünordnung
46 weiterentwickeln und zu einem verbindlichen Instrument der Stadtentwicklung
47 machen, das auch auf regionaler Ebene verankert ist. [Verweis Kapitel Umwelt,
48 Naturschutz und Landwirtschaft]

49 Fläche ist ein kostbares Gut. Daher setzen wir weiterhin und verstärkt auf
50 verträgliche Nachverdichtung und die Wiedernutzung von Brachflächen.
51 Innenentwicklung hat für uns weiterhin Vorrang vor Außenentwicklung. In Gebieten
52 mit geringer Nutzungsdichte fördern wir Aufstockungen und Anbauten sowie die
53 Schließung von Baulücken, um zusätzlichen Wohnraum zu schaffen. [Verweis Kapitel
54 Wohnen]

55 Wir stellen uns dem Zielkonflikt zwischen dem Schutz der Fläche vor Versiegelung
56 auf der einen Seite und dem Bedarf an Fläche auf der anderen Seite. Wir schaffen
57 einen Ausgleich und stellen für ein Miteinander verschiedenster Interessen und
58 Bedürfnisse mit klugen Entwicklungskonzepten, Bebauungsplänen und
59 städtebaulichen Verträgen die Weichen so, dass flächensparend genug Platz für
60 alle wichtigen Bedürfnisse da ist: Wohnen, Arbeiten, Freizeit, Landwirtschaft
61 und Natur.

62 Wir setzen uns dafür ein, dass schon bei der Planung von neuen Quartieren eine
63 komfortable Erschließung durch den öffentlichen Nahverkehr mitgedacht wird. Das
64 beinhaltet zum Beispiel die Anbindung an bestehende Bahnhaltdepunkte oder an
65 schnelle Buslinien. [Verweis Kapitel Mobilitätswende]

66 **Klimagerechte Stadtentwicklung**

67 Wir setzen uns für eine klimagerechte Stadtentwicklung ein, die den
68 Herausforderungen des Klimawandels aktiv begegnet und gleichzeitig die
69 Lebensqualität aller Münsteraner*innen verbessert. Unser Ansatz integriert
70 ökologische, soziale und wirtschaftliche Aspekte, um eine nachhaltige und
71 resiliente Stadtentwicklung zu fördern.

72 Grünflächen, Parks und urbane Gärten sind essenziell für eine gesunde Stadt. Sie
73 verbessern die Luftqualität, fördern die Biodiversität und helfen, städtische
74 Hitzeinseln zu reduzieren. Wir setzen uns für die Schaffung und den Erhalt
75 dieser wichtigen Lebens- und Erholungsräume ein. [Verweis Kapitel Umwelt,
76 Naturschutz und Landwirtschaft]

77 Die bereits spürbaren Auswirkungen des Klimawandels erfordern sofortige
78 Maßnahmen. Wir werden den Ausbau von Regenwassermanagement-Systemen nach dem
79 Prinzip der „Schwammstadt“ vorantreiben und die Infrastruktur zur Bewältigung
80 extremer Wetterereignisse verbessern. [Verweis Kapitel Umwelt, Naturschutz und
81 Landwirtschaft]

82 Unsere Politik zielt darauf ab, Münster als eine Stadt zu gestalten, die ihre
83 Wirtschaft im Einklang mit den natürlichen Lebensgrundlagen entwickelt und damit
84 soziale Sicherheit über Generationen hinweg fördert. Das bedeutet zum Beispiel
85 eine flächensparende und zukunftsfähige Gewerbeflächenentwicklung, in der
86 Gebäude in die Höhe statt in die Fläche gehen und die Erneuerbare
87 Energieversorgung schon vor Ort mitgedacht wird, sowie eine Förderung von
88 klimafreundlichem Gewerbe. [Verweis Kapitel Wirtschaft]

89 **Urbane, lebendige Quartiere**

90 Wir haben eine klare Vorstellung davon, wie Quartiere der Zukunft aussehen
91 sollen. Prägend ist das Leitbild gemischter und vielfältiger Nutzungen und
92 Angebote, ein Miteinander von Wohnen und Arbeiten, die „Stadt der kurzen Wege“
93 statt monofunktionaler Wohnbebauung. [Verweis Kapitel Wohnen, Gleichstellung]
94 Das Quartier als eine alles umfassende kleinste Einheit der Stadtgesellschaft in
95 all ihren Facetten ist unser Ziel.

96 Urbane Quartiere bieten ihren Bewohner*innen die Möglichkeit, ihre Wege zu
97 Einrichtungen des täglichen Bedarfs in kurzer Zeit zu Fuß oder mit dem Rad zu
98 bewältigen. Autoarmes Wohnen reduziert die Belastung durch Pkw-Verkehr im
99 Quartier und trägt wesentlich zu einer energie- und flächeneffizienten Stadt
100 bei. [Verweis Kapitel Mobilitätswende]

101 Wohnen, Arbeiten, Lernen und Forschen unter einem Dach – dazu Einrichtungen der
102 sozialen Infrastruktur, Kitas und Schulen, Einzelhandel und „aktive“
103 Erdgeschoss sowie attraktiv und inklusiv gestaltete Quartiersplätze als soziale
104 Treffpunkte: Das sind die Qualitäten insbesondere der fünf urbanen
105 Modellquartiere, die wir in den kommenden Jahren an der Steinfurter Straße, der
106 Busso-Peus-Straße sowie der Kanalkante südöstlich des Hafens konstruktiv weiter
107 begleiten werden.

108 Bei der Entwicklung neuer Quartiere sind uns partizipative
109 Bürger*innenbeteiligungen wichtig, in denen alle Beteiligten adäquat mitgenommen
110 und einbezogen werden. [Verweis Kapitel Demokratie]

111 **Kooperation mit der Stadtregion**

112 Münster ist keine Insel. Daher denken wir eine nachhaltige Stadtentwicklung
113 nicht ohne die Region. Die Stadt profitiert vom Umland. Die Umlandgemeinden
114 profitieren umgekehrt von Münster mit ihren vielfältigen Angeboten.
115 Planungsentscheidungen in Münster haben Auswirkungen auf Verkehr, Bildung,
116 Wirtschaft und Demografie in der ganzen Region. Mehr als bisher werden wir
117 Konzepte und Projekte mit den Umlandgemeinden auf Augenhöhe gemeinsam umsetzen.
118 Dabei müssen Erträge und Lasten fair geteilt werden.

119 Wir setzen uns dafür ein, dass nicht jede Kommune ihre eigene Wohnungspolitik
120 verfolgt und ihr eigenes Gewerbegebiet entwickelt. In gemeinsamer und
121 abgestimmter Planung können wir Synergien heben. Das gilt insbesondere auch bei
122 der Entwicklung bezahlbarer und flächensparender Wohnflächen.

Antrag

Initiator*innen: Kreisvorstand (dort beschlossen am: 29.04.2025)

Titel: Bauen

Antragstext

1 **Bauen**

2 **Wer GRÜN wählt, stimmt für ...**

- 3 • klimaneutrales Bauen: energieeffizient, lebenswert und ökologisch nachhaltig.
- 4 • bestmögliche Lernbedingungen in Schulen und Kitas sowie eine moderne
- 5 Arbeitsumgebung in den Stadthäusern.
- 6 • Sanieren statt Abreißen – klimagerecht, ressourcenschonend und zukunftsfähig.

7 Münster wächst, und mit der Stadt wächst auch die Verantwortung, nachhaltig zu
8 bauen. Für uns Grüne liegt der Schlüssel dazu in ökologischer, sozialer und
9 wirtschaftlicher Bauweise sowie im verantwortungsvollen Umgang mit dem
10 Gebäudebestand. Wir setzen auf Sanierung und Umnutzung statt Abriss, auf
11 flächensparende und ökologisch wertvolle Neubauten und die Wiederverwendung von
12 Baumaterialien.

13 **Erfolge der letzten Ratsperiode**

- 14 • Wir sind mit unseren städtischen Gebäuden auf dem Weg in Richtung
15 Klimaneutralität und haben in den letzten fünf Jahren viele Kitas, Schulen
16 und Verwaltungsgebäude energetisch saniert. Dazu haben wir die
17 finanziellen Mittel für die Sanierung stetig erhöht, zuletzt auf über 11
18 Millionen Euro pro Jahr.
- 19 • Zur Unterstützung des städtischen Immobilienmanagements haben wir mit der

20 Bauwerke GmbH eine agile Gesellschaft geschaffen, die den Schulbau zügig
21 vorantreibt und dabei gleichzeitig ökologische und qualitative Standards
22 sichert.

- 23 • Wir sind bei der Nutzung ökologischer Baustoffe vorangegangen und haben
24 mehrfach Gebäude in Holzbauweise errichtet oder geplant, zum Beispiel die
25 Mathilde-Anneke-Gesamtschule.

26 **Bauen für die Zukunft: nachhaltig, klimaneutral und** 27 **nutzer*innenorientiert**

28 Münster wächst weiter – in den letzten zehn Jahren um rund 13.000 Menschen.
29 Damit steigt auch der Bedarf an Schulen, Kitas und anderer städtischer
30 Infrastruktur. Die von uns auf den Weg gebrachten Gebäudeleitlinien stellen
31 sicher, dass öffentliche Gebäude hohen energetischen und ökologischen Standards
32 entsprechen und zugleich eine hervorragende Arbeits- und Lernumgebung bieten.

33 Ein Beispiel ist das klimaneutrale Stadthaus 4, das derzeit am Hafen entsteht.
34 In dem modernen Null-Emissions-Gebäude werden Verwaltungsdienstleistungen an
35 einem zentralen Standort angeboten, Büroflächen gebündelt, Kosten gesenkt und
36 attraktive Arbeitsplätze in einem modernen Arbeitsumfeld geschaffen. Ein
37 weiteres Beispiel ist die Mathilde-Anneke-Gesamtschule im Herz-Jesu-Viertel: Der
38 moderne Holzbau setzt neue Maßstäbe in Klimaschutz und Energieeffizienz, aber
39 auch für Pädagogik und das schulische Miteinander.

40 Wir werden die Gebäudeleitlinien nach aktuellen Standards weiterentwickeln und
41 stärken. Neubauten dürfen Münsters CO₂-Budget nicht weiter belasten. Unser Ziel
42 ist, Gebäude nachhaltig, flächeneffizient und ökologisch zu errichten – sowohl
43 beim Thema Energie als auch beim Material. Wir betrachten dabei den gesamten
44 Lebenszyklus eines Gebäudes und setzen daher auf kreislaufgerechtes Bauen nach
45 dem „Cradle-to-Cradle“-Prinzip, um Rückbau und Weiterverwendung zu ermöglichen.
46 Die Nutzung nachwachsender, regionaler Baustoffe als auch Recycling-Materialien
47 ist unerlässlich, um graue Energie, also die Energie, die bei der Herstellung,
48 dem Transport, der Lagerung oder der Entsorgung von Baustoffen verbraucht wird,
49 zu reduzieren.

50 Energieeinsparung im Bau und im Betrieb erreichen wir außerdem durch kreative
51 und intelligente, am tatsächlichen Bedarf der Nutzer*innen orientierte
52 flächensparsame Planungen sowie die Anwendung der Modulbauweise. Wir setzen
53 bevorzugt auf Umbau, Erweiterung oder Aufstockung im Bestand – das spart nicht
54 nur Ressourcen, sondern reduziert auch die Flächenversiegelung und den Bedarf an
55 teurem Baugrund. Bestehenden Gebäudebestand nutzen wir, wenn möglich, sinnvoll

56 um und auch Neubauten planen wir so, dass sie bei veränderten Bedarfen flexibel
57 umgenutzt werden können.

58 In Zeiten des Klimawandels müssen auch Maßnahmen zur Klimaanpassung zentraler
59 Bestandteil öffentlichen Bauens sein, etwa durch grüne Dächer und Fassaden. Sie
60 tragen durch Verdunstung und Verschattung zur Kühlung der Umgebung bei und
61 entlasten durch Rückhalt von Niederschlagswasser die Kanalisation. Zudem wirken
62 sie als natürliche Schall- und Schadstofffilter. Gleiches gilt für die
63 Gestaltung der Außenflächen, welche wir konsequent klimaangepasst und naturnah
64 gestalten werden.

65 Wir unterstützen den bereits laufenden Transformationsprozess der Verwaltung.
66 Auf Basis der Gebäudeleitlinien schaffen wir stadteneigene, moderne und inklusive
67 Arbeitsflächen, die optimal auf Desk Sharing abgestimmt sind und mit flexiblen
68 Rückzugsorten sowie ansprechenden Aufenthaltsbereichen den unterschiedlichen
69 Anforderungen des Arbeitsalltags gerecht werden. Ergänzend dazu fördern wir
70 weiterhin den Ausbau von mobilem Arbeiten. Das ermöglicht die Abmietung teurer
71 und ineffektiver Büroflächen an anderer Stelle. Durch die multifunktionale
72 Ausrichtung von Räumen, sowohl bei Arbeitsräumen als auch im Schulbau, sparen
73 wir Kosten, Baumaterial und Flächen ein und berücksichtigen zugleich die
74 unterschiedlichen Bedürfnisse der Nutzer*innen. Als Teil der Transformation
75 etablieren wir Building-Information-Modelling (BIM) als Planungstool. Dadurch
76 werden Verbindlichkeiten im Projekt gestärkt, Planungskosten gesenkt und
77 Personalmangel abgebaut. So können die Stadt und ihre Töchter künftig mehr
78 Bauaufgaben eigenständig umsetzen, statt diese an Dritte zu vergeben und
79 abzunehmen.

80 **Bestand und Gebäudesanierung**

81 Der kommunale Investitionsstau hat in den letzten Jahren auch vor Münster nicht
82 Halt gemacht. Zu lange wurde zu wenig Geld in unsere Gebäude-Infrastruktur
83 investiert. Diese unterlassenen Investitionen gehen zu Lasten der Nutzenden, der
84 Bürger*innen und kommender Generationen. Wir werden diesen Sanierungsstau
85 auflösen, indem wir deutlich mehr in die Instandhaltung unserer städtischen
86 Gebäude investieren. Erhalt und Sanierung haben für uns gegenüber dem Neubau
87 Priorität. Neue städtische Gebäude bauen wir nur dann, wenn ein realer Bedarf
88 besteht und der langfristige Erhalt der bereits in Betrieb befindlichen Gebäude
89 gesichert ist.

90 Abriss städtischer Gebäude ist für uns die letzte Option, da er große Mengen
91 Bauabfall erzeugt. Wir werden Abrissplanungen auf den Prüfstand stellen und
92 Möglichkeiten diskutieren, den Abriss von Gebäuden zu vermeiden. Sollten Teil-
93 Rückbauten unvermeidlich sein, setzen wir uns für eine Wiederverwendung der

94 entnommenen Bauteile und Materialien ein. Der Aufbau eines digitalen
95 Verzeichnisses über gebrauchstaugliche Materialien und ein entsprechendes
96 Baulager werden den Beginn für eine Nutzung der Stadt als Rohstofflager der
97 Zukunft im Zeichen von Urban Mining darstellen.

98 Die energetische Sanierung städtischer und privater Gebäude ist zentral für die
99 Klimaneutralität. Besonders energieintensive Gebäude haben dabei Priorität. Für
100 eine möglichst schnelle Umsetzung des in der letzten Wahlperiode erarbeiteten
101 Sanierungsprogramms werden wir alle nötigen Ressourcen bereitstellen. Zugleich
102 behalten wir neue Technologien, zum Beispiel die serielle Sanierung oder
103 vertikale Solaranlagen, im Blick und bringen sie, wo immer sinnvoll, in die
104 Umsetzung.

105 Auch die Bürger*innen werden wir über das Förderprogramm „Klimafreundliche
106 Wohngebäude“ bei der Durchführung einer energetischen Sanierung weiter
107 unterstützen. Zudem bauen wir quartiersbezogene Beratungs- und
108 Managementkonzepte auf, um den Gebäudebestand klimafreundlich zu modernisieren –
109 für gutes Wohnen in allen Stadtteilen, ob Eigentum oder Miete.

Antrag

Initiator*innen: Kreisvorstand (dort beschlossen am: 29.04.2025)

Titel: Bildung

Antragstext

1 Bildung

2 Wer GRÜN wählt, stimmt für ...

- 3 • frühkindliche Bildung und lebenslanges Lernen als Grundlage für eine gerechte
- 4 Gesellschaft und gleiche Chancen für alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen.
- 5 • moderne, inklusive und nachhaltige Schulen, die auf die Herausforderungen der
- 6 Zukunft vorbereitet sind.
- 7 • politische Bildung und Beteiligung sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung
- 8 als Beitrag zu einer demokratischen und zukunftsfähigen Gesellschaft.
- 9 • eine digitale Bildungsoffensive, die alle Kinder auf die zukünftige Arbeits-
- 10 und Lebenswelt vorbereitet und sie gleichzeitig zu einem reflektierten und
- 11 solidarischen Verhalten im digitalen Raum befähigt.
- 12 • eine enge Zusammenarbeit zwischen Hochschulen, Stadt und Zivilgesellschaft.

13 Unsere Stadtgesellschaft ist bunt und vielfältig, das zeigt sich besonders in
14 unserer Schul- und Bildungslandschaft. In unseren Kitas und Schulen kommen
15 Kinder und Jugendliche mit den unterschiedlichsten Voraussetzungen zusammen:
16 Kinder aus sozial benachteiligten und privilegierten Familien, Schüler*innen mit
17 sprachlichen, kognitiven, emotionalen und anderen Unterstützungsbedarfen, Kinder
18 mit besonderen Begabungen oder auch besonderem elterlichen Leistungsdruck, junge
19 Menschen mit Fluchtgeschichte, queere Jugendliche, Schüler*innen mit psychischen
20 Problemen, vor allem auch viele Kinder und Jugendliche mit internationaler
21 Familiengeschichte. Diese Vielfalt nehmen wir als enorme Herausforderung für
22 Lehrkräfte und schulisches Personal wahr. Gleichzeitig bietet sie Chancen für
23

24 unsere gesellschaftliche Zukunft. Wir GRÜNE werden auch auf kommunaler Ebene zu
25 gelingenden Bildungswegen und mehr Chancengerechtigkeit beitragen, indem wir
26 Kinderrechte in den Mittelpunkt stellen, Beteiligung stärken und lebenslanges
Lernen fördern. Schulen werden wir zeitgemäß bauen, renovieren und ausstatten.

27 **Erfolge der letzten Ratsperiode**

- 28 • Mit der Eröffnung der dritten städtischen Gesamtschule in Roxel und der
29 derzeit entstehenden vierten städtischen Gesamtschule im Südosten wurde
30 das Angebot an Gesamtschulplätzen deutlich erweitert, wodurch vielen
31 Familien neue Perspektiven eröffnet wurden.
- 32 • Durch gezielte Investitionen, unter anderem über die Bauwerke GmbH, wurden
33 Schulbauprojekte beschleunigt, Ganztagsangebote ausgebaut und
34 frühkindliche Bildung gestärkt.
- 35 • Die Ausstattung aller Schüler*innen mit Tablets hat Münster zu einer
36 Vorreiterstadt für digitale Bildung gemacht und allen Kindern, unabhängig
37 vom Einkommen der Eltern, den Zugang zu modernen Lernmethoden ermöglicht.
- 38 • Ab 2025 fördert die Stadt Demokratieprojekte an Schulen mit 15.000 Euro
39 jährlich. Schüler*innen können bis zu 5.000 Euro für eigene Projekte
40 beantragen. Antirassismus und Partizipation stehen dabei im Fokus.
- 41 • Schulen wurden mit Spendern für kostenfreie Hygieneartikel ausgestattet –
42 ein wichtiger Schritt für mehr Chancengleichheit im Schulalltag.

43 **Frühkindliche Bildung – Grundlage für eine starke Zukunft**

44 Frühkindliche Bildung ist der Schlüssel für mehr Gerechtigkeit. Kitas sind dabei
45 zentrale Lernorte (? Kinder & Familie): Sie bieten weit mehr als Betreuung und
46 sind entscheidend für echte Chancengleichheit. Deshalb wollen wir die Qualität
47 der frühkindlichen Bildung in Münsters Kitas für alle Kinder verbessern. Unser
48 Fokus liegt dabei auf Stadtteilen mit besonderen Herausforderungen – so setzen
49 wir begrenzte Ressourcen gezielt ein. Wir stärken multiprofessionelle Teams mit
50 qualifizierten Fachkräften, die auf unterschiedliche Bedürfnisse eingehen und
51 Kitas zu inklusiven Bildungsorten machen. Dafür intensivieren wir unsere
52 Maßnahmen zur Fachkräftegewinnung (Verweis Kapitel Kinder und Familie).

53 **Bedarfsgerechter Ausbau des Offenen Ganztags an Grundschulen**

54 Der Offene Ganzttag (OGS) ist eine essenzielle Komponente für mehr
55 Bildungsgerechtigkeit, wenn er allen Kindern zur Verfügung steht, vor allem
56 denen, die in bildungsbenachteiligten Familien aufwachsen. Bereits im Schuljahr
57 2022/2023 haben wir in Münster eine Versorgungsquote von 63 Prozent aller Grund-
58 und Förderschulkinder erreichen können. Wir erwarten, auch aufgrund des
59 Rechtsanspruchs, in den kommenden Jahren einen steigenden Bedarf.

60 Um die Qualität der Betreuung zu sichern, treiben wir Maßnahmen zur Gewinnung
61 und Qualifizierung von Fachkräften aktiv voran. Zudem investieren wir in den
62 Ausbau und die Modernisierung von OGS-Räumlichkeiten, um kindgerechte Lern- und
63 Spielumgebungen zu schaffen. Besonders wichtig ist uns eine inklusive und
64 barrierefreie Gestaltung der OGS, damit alle Kinder unabhängig von ihren
65 individuellen Voraussetzungen bestmöglich gefördert werden. Für Eltern, die nur
66 einen halben OGS-Platz benötigen, soll in Zukunft das Teilen eines Platzes
67 möglich sein.

68 **Gründung weiterer Gesamtschulen – Bildungsgerechtigkeit für** 69 **alle**

70 Wir werden so lange weitere Gesamtschulplätze schaffen, bis jedes Kind in
71 Münster die Möglichkeit hat, seine Wunsch-Schulform zu besuchen. Dies tun wir,
72 weil wir überzeugt sind, dass längeres gemeinsames Lernen die
73 Bildungsgerechtigkeit stärkt. Und es, neben anderen Maßnahmen, die in PISA-
74 Studien immer wieder aufgezeigte Abhängigkeit der Bildungserfolge vom Elternhaus
75 mindert.

76 Unser Ziel ist es, wohnortnahe Gesamtschulen in jedem Stadtbezirk zu
77 ermöglichen, die allen Kindern unabhängig von ihrer sozialen oder kulturellen
78 Herkunft offenstehen. Dabei investieren wir in moderne Ausstattung und
79 barrierefreie Gebäude, um allen Schüler*innen bestmögliche Bildungschancen zu
80 bieten.

81 **Gemeinsames Lernen und Inklusion von Kindern mit Behinderung** 82 **stärken**

83 Wir setzen uns dafür ein, dass gemeinsames Lernen in Münster zur Normalität wird
84 und alle Kinder davon profitieren. Wir werden Schulen dabei unterstützen, sich
85 zu inklusiven Lernorten weiterzuentwickeln, indem wir bei Neubau, Renovierung
86 und Ausstattung der Schulen die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder sowie
87 die Barrierefreiheit im Blick behalten. Die Vernetzung von multiprofessionellen
88 Teams werden wir fördern, indem wir zum Beispiel eigene Räume hierfür vorsehen.

89 Die Umgestaltung der Schulen zu inklusiven Lernorten liegt nur teilweise in
90 kommunaler Zuständigkeit. Einige Kinder mit äußerst hohem Förderbedarf werden
91 aktuell an einzelnen Schulen in Münster in intensivpädagogischen Fördergruppen
92 betreut und beschult. Diese gilt es zu begleiten und auch die verantwortlichen
93 Träger zu unterstützen. Gleichzeitig wünschen nicht alle Eltern für ihre Kinder
94 die allgemeine Schule als Lernort. Zusammen mit dem Umland gilt es daher zu
95 überlegen, wo und wie wir den steigenden Lern- und Förderbedürfnissen dieser
96 Kinder auch aus städtischer Verantwortung heraus gerecht werden können.

97 **Schulsozialarbeit und Schutzkonzepte ausbauen**

98 Wir setzen uns für die Fortführung der gezielt eingesetzten Schulsozialarbeit (
99 Verweis Kapitel Jugend, Kinder und Familie) und den Ausbau von
100 Präventionsangeboten an Schulen ein. Wir fordern eine verlässliche Finanzierung
101 der etablierten Träger, die sich in der Präventionsarbeit bewährt haben.

102 Deren Angebote zur Sensibilisierung und Prävention in den Themenfeldern Sucht,
103 Gewalt, psychische Probleme, Rassismus, Queer- und Transfeindlichkeit und
104 weiteren Formen der Diskriminierung in realen und digitalen Lebenswelten unserer
105 Kinder und Jugendlichen wollen wir stärken, indem wir sie finanziell fördern und
106 bekannter machen.

107 Wir werden die Zusammenarbeit mit der Polizei intensivieren, um präventiv gegen
108 Vandalismus vorzugehen, damit Schulen sich nicht allein gelassen fühlen.
109 Projekte, die eine gemeinschaftliche Gestaltung des Schulraums fördern, sind
110 auch eine präventive Maßnahme gegen Zerstörung und Verschmutzung. Diese werden
111 wir sichtbar machen, damit vorhandene Fördermittel abgerufen werden.

112 **Moderne Lernumgebungen schaffen**

113 Wir werden das erfolgreiche Konzept der Bauwerke GmbH fortführen und ausbauen,
114 um Schulbau und -sanierung zu beschleunigen. Durch die Bündelung von Kompetenzen
115 und schlanke Prozesse können wir Schulbauprojekte schneller umsetzen. Wir machen
116 unsere Schulen fit für die Zukunft, indem wir sie energieeffizient gestalten und
117 so Betriebskosten senken und das Klima schützen.

118 Bei Sanierungen und Neubauten berücksichtigen wir moderne pädagogische Konzepte
119 und schaffen flexible Räume für zeitgemäßes Lernen. Wir unterstützen Projekte,
120 damit Schulgemeinschaften ihre Schultoiletten modernisieren und zum Beispiel
121 auch gendersensibel und barrierefrei gestalten können.

122 **Digitale Bildung vorantreiben**

123 Wir werden die Digitalisierung der Schulen in Münster konsequent
124 weiterentwickeln und dabei die Standards des Digitalpakts einhalten.
125 Förderprogramme von Bund und Land nutzen wir gezielt, um die digitale
126 Infrastruktur auszubauen und zu erhalten. Dabei ist uns wichtig, dass alle
127 Schüler*innen weiterhin optimalen Zugang zu digitalen Endgeräten haben und diese
128 sinnvoll im Unterricht einsetzen können.

129 Darüber hinaus fördern wir einen reflektierten Umgang mit Digitalisierung. Wir
130 fördern Projekte, die Schüler*innen dabei unterstützen, digitale Medien kritisch
131 zu nutzen und sich vor digitaler Gewalt und psychischer Abhängigkeit zu
132 schützen. Wir wollen Träger gezielt unterstützen, die solche Programme
133 entwickeln und den Schulen bei der Umsetzung helfen. Mit diesen Maßnahmen
134 schaffen wir eine digitale Bildungslandschaft, die nicht nur technische
135 Voraussetzungen bietet, sondern auch soziale und pädagogische Herausforderungen
136 aktiv angeht.

137 **Politische Bildung und gelebte Demokratie stärken**

138 Politische Bildung und positive Erfahrungen von Selbstwirksamkeit in unserer
139 Demokratie sind heute – angesichts der multiplen und komplexen Krisen unserer
140 Zeit sowie der Bedrohung unserer Demokratie durch Rechtsextremismus und Fake
141 News – wichtiger denn je. Aus diesem Grund werden wir die politische und
142 historische Bildung fördern, indem wir allen Schüler*innen den pädagogisch
143 begleiteten Besuch einer NS-Gedenkstätte ermöglichen. Zudem werden wir den neuen
144 Fördertopf für Demokratieprojekte von Schüler*innen verstetigen und bei
145 entsprechender Nachfrage eine Aufstockung der Mittel prüfen.

146 Wir stärken die Schüler*innenvertretungen, den Jugendrat und andere Formen der
147 Jugendbeteiligung als praktische politische Bildung und entwickeln sie in einem
148 städtischen Gesamtkonzept weiter, um allen Jugendlichen positive
149 Selbstwirksamkeitserfahrungen in unserer Demokratie zu ermöglichen (Verweis
150 Kapitel Jugend).

151 Für eine lebendige politische Bildung sind außerschulische Lernorte und
152 informelle Bildungserfahrungen unabdingbar. Aus diesem Grund unterstützen wir
153 weiterhin Einrichtungen wie die Villa ten Hompel und machen ihre Angebote
154 bekannter (Verweis Kapitel Kultur). Jugendverbände als informelle Bildungsorte
155 bieten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen niedrigschwellige
156 Demokratieerfahrungen. Als Werkstätten unserer Demokratie werden wir sie
157 weiterhin bedarfsgerecht fördern.

158 **Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige**

159 **Bildungseinrichtungen**

160 Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist ein wichtiger Baustein für die
161 nachhaltige Transformation unserer Gesellschaft. Sie verknüpft Fragen von
162 Umwelt- und Klimaschutz mit globaler Gerechtigkeit und politischer Bildung.
163 Durch BNE werden Lernende befähigt, die komplexen Zusammenhänge der
164 globalisierten Welt und ihre Rolle darin zu reflektieren, um auf dieser Basis
165 zukunfts- und lösungsorientiert zu handeln und gemeinsam die Gesellschaft zu
166 gestalten.

167 Das BNE-Netzwerk in Münster mit wichtigen Lernorten und vielen
168 zivilgesellschaftlichen Organisationen werden wir weiterhin unterstützen und
169 bestehende Bildungsangebote ausbauen. Zudem wollen wir die Sichtbarkeit und
170 Vernetzung mit Schulen und Kitas fördern, damit möglichst viele Kinder und
171 Jugendliche BNE-Lernerfahrungen sammeln können.

172 Als Schritt hin zu nachhaltigeren Bildungseinrichtungen werden wir allen
173 Schüler*innen und Kita-Kindern Zugang zu gesunden und frischen Mahlzeiten mit
174 möglichst ökologischen und regionalen Zutaten ermöglichen. Dazu nutzen wir
175 verstärkt das Schulobstprogramm des Landes. Wir achten bei Um- und Neubau
176 darauf, dass Schulmensen auch als Lernorte der Ernährungsbildung genutzt werden
177 können. Für die Auseinandersetzung mit gesunder und nachhaltiger Ernährung ist
178 der Ernährungsrat ein wichtiger Partner. Zudem werden wir alle Schulen mit
179 kostenlosen Trinkwasserspendern ausstatten, um Zugang zu hochwertigem
180 Trinkwasser zu gewährleisten und Plastikmüll zu reduzieren.

181 **Übergänge gestalten und Ausbildung stärken**

182 Wir werden die Übergänge zwischen den verschiedenen Bildungsphasen in Münster so
183 gestalten, dass sie für alle Beteiligten zu positiven Erfahrungen werden. Wir
184 fördern die Zusammenarbeit zwischen Kitas, Schulen und Ausbildungsbetrieben
185 durch die Herstellung von Kontakten und gemeinsame Projekte. Wir unterstützen
186 weiterhin die individuelle Begleitung von Kindern und Jugendlichen in
187 Übergangsphasen, besonders für diejenigen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf.
188 Projekte, die Vorschulkinder und ihre Eltern durch spielerische Frühförderung
189 und individuelle Elternberatung begleiten, um so den Übergang von der Kita in
190 die Grundschule zu erleichtern, wollen wir insbesondere in Stadtteilen mit
191 besonderen Bedarfen fördern und neu etablieren. Wir unterstützen die Entwicklung
192 von Ausbildungsgängen, die schulische und betriebliche Phasen eng miteinander
193 verzahnen und so Theorie und Praxis optimal verbinden.

194 **Lebenslanges Lernen für alle fördern**

195 Wir setzen uns für den gezielten Ausbau und die Zukunftsfähigkeit des
196 Weiterbildungskollegs und der Berufskollegs in Münster ein. Dabei wollen wir
197 ihre Bekanntheit erhöhen, flexible Lernformate und digitale Angebote fördern
198 sowie Beratungs- und Unterstützungsangebote, besonders für Menschen mit
199 Migrationsbiografie, ausbauen. Die Finanzierung und moderne Ausstattung der
200 Einrichtungen sichern wir langfristig und bedarfsgerecht, um chancengerechte und
201 zeitlich flexible Weiterbildungsmöglichkeiten für alle zu gewährleisten.

202 Die Volkshochschule (VHS) werden wir als zentrale Bildungseinrichtung in Münster
203 stärken. Wir fördern neue Kursformate zu aktuellen Themen wie Klimaschutz,
204 gesellschaftlichem Zusammenhalt und politischer Bildung sowie verstärkt auch
205 Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Damit schaffen wir einen
206 Ort, an dem alle Münsteraner*innen die Möglichkeit haben, sich weiterzubilden,
207 neue Menschen kennenzulernen und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

208 **Wissenschaft und Hochschule in Münster stärken**

209 Münster ist eine lebendige Hochschulstadt, deren Hochschulen zur
210 Innovationskraft der Stadt, zum kulturellen Klima und zur Stärkung des
211 Gemeinwesens beitragen. Die Stadtgesellschaft soll – zum Beispiel durch Citizen-
212 Science-Projekte – Anteil am Hochschulstandort Münster haben. Wissenschaft kann
213 ihre spezifischen Erkenntnisse zu Themen wie Klima, Umwelt und Nachhaltigkeit
214 beisteuern und eine Stadtgesellschaft für globale und lokale Herausforderungen
215 sensibilisieren. Auch durch die Organisation von Veranstaltungen und Events wird
216 der Austausch zwischen Hochschule und Stadtgesellschaft weithin gefördert.

217 Das wertvolle soziale Engagement der Studierenden für die Stadtgesellschaft,
218 etwa in Mentoring-Projekten oder bei Wissenschaft-Praxis-Transfers, wollen wir
219 sichtbar machen und unterstützen. Auch die Arbeit der studentischen
220 Interessenvertretungen werden wir fördern, indem wir diesen mit ihren Anliegen
221 ausreichend Raum geben. Die Bedürfnisse der Studierenden und der
222 Hochschulgemeinschaft denken wir auch in Fragen der Mobilitäts-, Kultur- und
223 Wohnungspolitik mit (Verweis Kapitel). So stärken wir Münster als weltoffenen
224 Wissenschaftsstandort, der Bildung, Forschung und gesellschaftliche Teilhabe
225 miteinander verbindet.

Antrag

Initiator*innen: Kreisvorstand (dort beschlossen am: 29.04.2025)

Titel: Kinder und Familien

Antragstext

1 Kinder und Familien

2 Wer GRÜN wählt, stimmt für ...

- 3 • eine Familienfördergarantie, die Familien unbürokratisch die Unterstützung
4 zukommen lässt, auf die sie einen Anspruch haben.
- 5 • verlässliche Kindertagesbetreuung, die allen Kindern die gleichen Startchancen
6 bietet und Eltern ermöglicht, Familie und Beruf zu vereinbaren.
- 7 • eine starke und finanziell abgesicherte Trägerlandschaft in der Jugendhilfe,
8 die den wachsenden und sich verändernden Herausforderungen im Sinne der Kinder,
9 Jugendlichen und Familien unserer Stadt gewachsen ist.
- 10 • konsequente Verbesserungen im Arbeitsfeld der Sozial- und Erziehungsberufe, um
11 neue Fachkräfte gewinnen und erfahrene Fachkräfte binden zu können – egal ob in
12 der Kita, dem offenen Ganzttag, der Jugendarbeit oder der Heimerziehung.

13 Wir GRÜNE stehen für ein Münster, in dem auch Kinder aus benachteiligten
14 Verhältnissen groß träumen dürfen – und junge Menschen sicher großwerden können,
15 weil wir ihre Rechte konsequent in den Mittelpunkt stellen. Dabei sehen wir
16 Kinder in all ihren Lebensrealitäten: in Vater-Mutter-Kind-Familien ebenso wie
17 in Regenbogenfamilien, bei Alleinerziehenden, in Patchwork-Konstellationen oder
18 in Formen der Co-Elternschaft. Wir unterstützen Eltern darin, dass sie Familie
19 und Beruf partnerschaftlich und gleichberechtigt miteinander vereinbaren können.

20 Ein solches familienfreundliches und plurales Münster erreichen und erhalten wir
21 nur mit den vielen freien Träger und ihrer wichtigen Arbeit für unsere

22 Stadtgesellschaft. Wir sehen unsere Verantwortung in den nächsten Jahren daher
23 nicht nur im Ausbau kinder- und familienpolitischer Leistungen, sondern
24 angesichts des Fachkräftemangels und knapper finanzieller Mittel auch im Erhalt
25 und der Unterstützung unserer vielfältigen Trägerlandschaft.

26 **Erfolge der letzten Ratsperiode**

- 27 • Wir haben Kita-Träger entlastet, sodass Kitas nicht aus finanziellen
28 Gründen schließen müssen und dringend benötigte Betreuungsplätze erhalten
29 bleiben.
- 30 • Trotz steigender Kosten haben wir in der Kindertagesbetreuung die Erhöhung
31 der Elternbeiträge abgewendet und stattdessen sogar eine Entlastung für
32 die unteren Einkommensgruppen und eine Rückerstattung für ausgefallene
33 Betreuungszeiten erreicht.
- 34 • In einer herausfordernden Haushaltslage haben wir den Erhalt zahlreicher
35 Angebote gesichert und Unterstützungsstrukturen, wie zum Beispiel die
36 Babylotsen oder die Kitasozialarbeit weiter ausgebaut oder neu geschaffen.
- 37 • Mit der Einrichtung eines Unterausschusses Jugendhilfe und Fachkräfte
38 sowie einer Koordinierungsstelle Fachkräftegewinnung und -bindung haben
39 wir erfolgreiche Maßnahmen gegen den Fachkräftemangel in Kitas und dem
40 Offenen Ganztage entwickelt, umgesetzt und begleitet.

41 **Die Familienfördergarantie für Münster**

42 Auch in Münster gibt es Familien und Kinder, die in oder mit Armut aufwachsen.
43 Zwar gibt es viele finanzielle Unterstützungsleistungen, aber zu oft werden
44 diese von den Betroffenen aus Scham, Unwissenheit oder wegen bürokratischer oder
45 sprachlicher Hürden nicht in Anspruch genommen. Das werden wir durch die
46 Einführung einer kommunalen Familienfördergarantie ändern.

47 Statt für unterschiedliche Leistungen unterschiedliche Anträge bei
48 unterschiedlichen Anlaufstellen einreichen zu müssen, werden wir zukünftig die
49 Verwaltung die Arbeit für die Familien machen lassen. Wer eine Leistung wie zum
50 Beispiel Wohngeld, Mittel aus dem Bildungs- und Teilhabepaket, Kinderzuschlag
51 usw. beantragt, wird automatisch über den Anspruch auf weitere Leistungen
52 informiert und kann sie unbürokratisch in Anspruch nehmen. Für zusätzlichen
53 Beratungsbedarf im Bereich der Sozialleistungen werden wir eine zentrale
54 Anlaufstelle bei der Stadt einrichten. Natürlich wird die Familienfördergarantie
55 so gestaltet sein, dass alle Münsteraner*innen – ob hier geboren oder hierher

56 geflüchtet, ob mit oder ohne Beeinträchtigung – von den Vorteilen profitieren.

57 **Münster – eine Stadt für Kinder**

58 Kinderrechte sind das Fundament unserer Politik. Wir setzen uns für eine Stadt
59 ein, in der junge Menschen ihre Rechte auf Schutz, Förderung und Mitbestimmung
60 uneingeschränkt wahrnehmen können. Deswegen werden wir in Münster den Prozess
61 zur Zertifizierung als kinderfreundliche Kommune anstoßen und die Kinderrechte
62 systematisch in allen Bereichen unserer Stadt verankern.

63 Die Kinderrechte gelten für alle Kinder und Jugendlichen. Entsprechend werden
64 wir die freien Träger der Jugendhilfe weiterhin darin unterstützen, dass für
65 junge Menschen aus allen Lebenslagen Hilfs- und Unterstützungsangebote
66 vorgehalten werden können.

67 Spielplätze sind Orte der Begegnung für Kinder und ihre Familien. Damit alle
68 Kinder diese Orte nutzen können, also insbesondere auch Kinder mit Behinderung,
69 werden wir Münster zur Vorreiterin inklusiver Spielplätze machen. Dazu gehören
70 barrierefreie Wege, Sitz- und Erholungsmöglichkeiten sowie selbstverständlich
71 auch inklusive Spielgeräte. Auch für Jugendliche werden wir im Sinne ihrer
72 Rechte inklusive Orte im Stadtraum schaffen.

73 **Eine verlässliche und gute Kindertagesbetreuung**

74 Kindertageseinrichtungen sind nicht nur Orte der frühkindlichen Bildung,
75 Entwicklungsförderung und Vorschulförderung, sondern auch unverzichtbare Säulen
76 für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Neben den Kindertageseinrichtungen
77 leisten im U3-Bereich auch die Kindertagespflege und Kindergrößtagespflege einen
78 wichtigen Beitrag zu einer stabilen Betreuungsinfrastruktur.

79 Stadtteile, in denen die Versorgung mit Betreuungsplätzen noch
80 unterdurchschnittlich ist, werden wir besonders in den Fokus nehmen und
81 Ressourcen dorthin lenken, wo hohe Bedarfe anzutreffen sind. Der Bedarf an
82 Fachkräften sowie finanzieller Unterstützung ist in nahezu allen Einrichtungen
83 spürbar und erfordert eine Fortführung unserer bisherigen kommunalpolitischen
84 Anstrengungen.

85 **Mehr Fachkräfte und eine sichere Finanzierung der Kitas**

86 Die Zahl der Bewerber*innen für eine pädagogische Ausbildung übersteigt
87 inzwischen oftmals das Angebot der Berufsschulen. Entsprechend werden wir den

88 Ausbau der Ausbildungskapazitäten fördern. Gleichzeitig werden wir angesichts
89 hoher Abbruchquoten die Ausbildungsbedingungen verbessern, indem wir die
90 Begleitung in den Praxisphasen professionalisieren und Unterstützungsangebote
91 schaffen, die den Wünschen junger und angehender Fachkräfte gerecht werden.

92 Wir werden uns für die Fortführung des Unterausschusses Jugendhilfe und
93 Fachkräfte einsetzen, um gemeinsam mit der von uns im Jugendamt geschaffenen
94 Stelle für die Fachkräftegewinnung und -bindung sowie Trägern und dem
95 Jugendamtselternbeirat weiter an Lösungen zu arbeiten.

96 Wer sich für einen pädagogischen Beruf entscheidet, tut dies, weil sie oder er
97 Spaß an der Arbeit mit Kindern und Familien hat. Damit sich die Fachkräfte in
98 den Kitas auf diese Arbeit konzentrieren können und insbesondere
99 Leitungspositionen von nicht-pädagogischen Aufgaben entlastet werden, werden wir
100 den Einsatz von Verwaltungs- und anderen unterstützenden Kräften in den
101 Einrichtungen prüfen.

102 Die Ausgestaltung der Kitafinanzierung liegt zuallererst beim Land NRW und fußt
103 aktuell auf je einem Beitrag von Land und Kommune sowie einem von den Trägern
104 kaum noch zu leistenden Anteil. Wenn die vom Land angekündigte Reform der
105 Kitafinanzierung nicht die gewünschte Entlastung für die Träger bringt, sind wir
106 uns unserer kommunalen Verantwortung bewusst, finanziell einzuspringen, um
107 unsere Betreuungsinfrastruktur aufrechterhalten zu können.

108 **Die Kita als Ort der Entwicklungsförderung und Familienunterstützung**

109 Die Lebensrealitäten von Kindern und ihren Familien sind heute vielfältiger denn
110 je. Viele Kinder wachsen mit einer eigenen oder familiären Migrationsgeschichte
111 auf. Die ökonomischen Voraussetzungen der Familien unterscheiden sich zum Teil
112 stark, und es gibt eine breite Vielfalt an gelebten Familienmodellen. Auch
113 darüber hinaus zeigen sich viele Facetten von Diversität. Unabhängig davon
114 verdient jedes Kind die besten Startchancen, die wir GRÜNE ihm ermöglichen
115 werden.

116 Frühkindliche Förderung, Bewegung und gesunde Ernährung sind essentiell für eine
117 gesunde Entwicklung. Daher setzen wir uns für die Verbesserung der dafür nötigen
118 Rahmenbedingungen ein. Das Raumprogramm neuer Kitas werden wir beispielsweise so
119 anpassen, dass ab einer gewissen Einrichtungsgröße ein zweiter Bewegungsraum
120 einzuplanen ist. Außerdem werden wir darauf achten, dass die Außenflächen
121 naturnäher und bewegungseinladender gestaltet werden und möchten Träger, die die
122 Bereiche Bewegung und Ernährung besonders berücksichtigen, in ihren
123 Anstrengungen unterstützen. Ebenso werden wir schwerpunktmäßig auf

124 sprachfördernde und diversitätssensible Angebote achten, um der Vielfalt der
125 Kinder und ihrer Familien gerecht zu werden.

126 Als Kommune begrüßen wir den Ausbau der Familienzentren durch das Land NRW.
127 Dadurch können Familien und Kinder mit höherem Unterstützungsbedarf bereits
128 niedrigschwellig gefördert werden. Als zusätzliche kommunale Unterstützung für
129 Familien und Fachkräfte haben wir die Kitasozialarbeit in Coerde, einem
130 Stadtteil mit hoher Einkommensarmut und Arbeitslosigkeit, eingerichtet. Unser
131 Ziel ist es, auch in anderen, ähnlich gelagerten Stadtteilen die
132 Kitasozialarbeit zu etablieren.

133 Eine große Veränderung für die Kitas wird die Inklusion von Kindern mit
134 Behinderung in die Betreuung in den nächsten Jahren. Damit alle Kinder – ob mit
135 oder ohne Behinderung – die gleichen Bildungs- und Entwicklungschancen genießen
136 können, werden wir mit den Trägern, dem Jugendamt und den Fachkräften diese
137 Veränderung aktiv und positiv gestalten.

138 **Kinderbetreuung und Familie**

139 Ein Betreuungsplatz ermöglicht Eltern – in den meisten Fällen leider immer noch
140 Müttern – eine gleichberechtigte Berufstätigkeit und kann damit Altersarmut
141 vorbeugen. Nicht nur aus diesem Grund besteht für Eltern der Rechtsanspruch auf
142 einen Kita-Platz und ab dem Schuljahr 2026/2027 auch ein Anspruch auf einen
143 Platz im Offenen Ganztage.

144 Um den Weg zu einem Kita-Platz für Eltern so einfach wie möglich zu gestalten,
145 werden wir den Kita-Navigator weiter verbessern. Unsere Ziele sind dabei eine
146 für die Eltern nachvollziehbare Platzzuweisung und transparente sowie aktuelle
147 Darstellung aller vorhandenen Betreuungsplätze. Der Jugendamtselternbeirat wird
148 an diesem Prozess weiterhin beteiligt und stellt ein wichtiges Scharnier
149 zwischen der Verwaltung, Politik und den Eltern dar.

150 Auf die Erhebung von Elternbeiträgen für einen Kita-Platz oder OGS-Platz werden
151 wir ohne entsprechende Kompensationen in Millionenhöhe durch das Land oder den
152 Bund nicht verzichten können. Wir werden aber – wie in der Vergangenheit – jeden
153 durch Elternbeiträge eingenommenen Euro weiterhin in die Qualitätssicherung und
154 Weiterentwicklung der Kinderbetreuung investieren. Wir werden die
155 Elternbeitragstabellen so überarbeiten, dass die unteren Einkommensstufen weiter
156 entlastet und Familien mit besonders hohen Einkommen zukünftig stärker an der
157 Finanzierung beteiligt werden. Dadurch schaffen wir ein gerechteres
158 Beitragssystem, in dem alle einen ihrem Einkommen angemessenen Beitrag leisten.
159 Die Erhebung und den Einzug der Elternbeiträge werden wir zusätzlich

160 vereinfachen und ressourceneffizienter gestalten.

161 **Eine krisenfeste Kinder-, Jugend- und Familienhilfe**

162 Die Jugendhilfe muss sich mehr denn je an gesellschaftliche Veränderungen
163 anpassen: gesetzliche Änderungen, steigende Bedarfe, herausfordernde Fälle – und
164 das alles in einer Zeit, in der Fachkräfte fehlen und der kommunale Haushalt zum
165 Sparen auffordert. Wir sind uns dessen bewusst und werden konstruktiv mit dem
166 Jugendamt und den Trägern zusammenarbeiten. Es ist für uns keine Option,
167 Angebote pauschal und ersatzlos zu streichen. Grüne Familienpolitik folgt dem
168 Grundsatz, dass jeder Euro, den wir heute in das sichere Großwerden der Kinder
169 und Jugendlichen und die frühe Unterstützung der Familien investieren, später
170 mehrere hundert Euro einsparen wird. Um dem Fachkräftemangel zu begegnen, werden
171 wir die bisherigen Schwerpunkte Kita und Offener Ganztags des Unterausschusses
172 Jugendhilfe und Fachkräfte um weitere Arbeitsfelder erweitern.

173 **Eine Jugendhilfe, die die Inklusion von Menschen mit Behinderung umsetzt**

174 Mit der Reform des Achten Sozialgesetzbuches (SGB VIII), welches sämtliche
175 Leistungen der Jugendhilfe regelt, wird es zunehmend kommunale Aufgabe, auch
176 Kinder und Jugendliche mit Behinderung gleichberechtigt zu fördern und ihnen
177 Unterstützung in allen Lebenslagen anzubieten. Auf dem Weg dorthin werden wir
178 eine starke Kooperation zwischen den Institutionen sowie der freien und
179 öffentlichen Jugendhilfe schaffen, die Fachkräfte stärken und nicht zuletzt
180 Bewusstsein und Aufklärung für diese wichtige Aufgabe fördern.

181 Eine stärkere Beteiligung und mehr Fachlichkeit in kommunalpolitischen
182 Entscheidungen werden wir auch Interessenvertretungen wie Wohlfahrtsverbänden
183 oder dem Stadtjugendring durch eine intensivere Einbindung in den
184 Jugendhilfeausschuss ermöglichen.

185 **Eine Jugendhilfe, die Ressourcen klug einsetzt**

186 Wenn die vorhandenen Ressourcen nicht ausreichend sind, muss über neue Wege
187 nachgedacht werden. Dem wachsenden Bedarf an Schulbegleitungen werden wir
188 verstärkt durch Pool-Lösungen begegnen. Dadurch werden wir nicht nur mehr Kinder
189 im Schulalltag begleiten, sondern dabei auch noch schneller werden können. Bis
190 wir die Bewilligungsstrukturen für Schulbegleitungen und Integrationskräfte
191 beschleunigt haben, können auch Kinder, deren Begleitung noch nicht bewilligt
192 wurde, vom flexiblen Einsatz einer Pool-Lösung profitieren.

193 In Zukunft werden wir stärker den Prinzipien der Sozialraumorientierung folgen,

194 damit die Träger Synergien und vorhandene Ressourcen nutzen und diese
195 bedarfsgerecht und flexibel einsetzen können. Insbesondere in der schulnahen
196 Jugendhilfe werden wir auf einen Träger pro Schulstandort und bestenfalls pro
197 Quartier setzen, damit unnötige Doppelstrukturen vermieden und der Arbeitsplatz
198 Schule für Sozial- und Erziehungsberufe attraktiver werden kann.

199 **Eine Jugendhilfe, die die Kinder schützt**

200 Gerade im Bereich der Hilfen zur Erziehung sind die Kosten in den letzten Jahren
201 gestiegen. Der Grund dafür liegt in zunehmend zeitintensiveren und komplexeren
202 Fällen, die die Träger und das Jugendamt vor wachsende Herausforderungen
203 stellen. Wir werden die Jugendhilfe dabei unterstützen und erkennen gleichzeitig
204 die Notwendigkeit, präventive Angebote zu stärken. Ob schon bei der
205 Schwangerschaftsberatung oder bei den frühen Hilfen: Je früher
206 Entwicklungsdefizite bei Kindern oder Problemlagen in Familien erkannt werden,
207 desto größer sind die Chancen, später auf kostenintensive Hilfen verzichten zu
208 können.

209 Der Kommunale Sozialdienst (KSD) des Jugendamtes spielt eine wichtige Rolle in
210 Kinderschutzfällen. Der Fachkräftemangel und wachsende Herausforderungen in
211 diesem Arbeitsfeld erfordern auch hier neue Lösungen, die wir politisch
212 gemeinsam mit dem Jugendamt erarbeiten werden.

213 Die Strukturen im Bereich des Kinderschutzes haben wir in den zurückliegenden
214 Jahren stetig verbessert und den Runden Tisch gegen sexualisierte Gewalt in das
215 Netzwerk Kinderschutz überführt. Die Schnittstellen zwischen medizinischem
216 Kinderschutz, Justiz und Polizei, dem Jugend- und Gesundheitsamt, Schulen,
217 Beratungsstellen und weiteren Trägern werden wir weiter optimieren und die
218 Arbeit des Netzwerks Kinderschutz begleiten. Dabei werden wir einen besonderen
219 Schwerpunkt darauf legen, dass der Dialog und die Weiterentwicklung an die
220 Bereiche herangetragen werden, wo mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet wird,
221 damit die Jüngsten unserer Gesellschaft immer und überall bestmöglich geschützt
222 sind. Die von der Landesregierung vorgesehene Errichtung eines Childhood-Hauses
223 in jedem Oberlandesgerichtsbezirk begrüßen wir und sehen Münster mit dem
224 hiesigen Universitätsklinikum als geeigneten Standort für eine solche
225 Einrichtung.

Antrag

Initiator*innen: Kreisvorstand (dort beschlossen am: 29.04.2025)

Titel: Jugend

Antragstext

1 Jugend

2 Wer GRÜN wählt, stimmt für ...

- 3 • bessere Jugendbeteiligung und mehr Mitbestimmung durch ein städtisches
- 4 Gesamtkonzept mit mehr Rechten für den Jugendrat und mehr Kompetenzen für den
- 5 Jugendring.
- 6 • mehr Freiräume für junge Menschen durch konsumfreie Treffpunkte, gesicherte
- 7 Jugendzentren und bessere offene Kinder- und Jugendarbeit.
- 8 • Chancengleichheit und soziale Teilhabe durch eine starke Schulsozialarbeit,
- 9 die Bekämpfung von Jugendarmut und den Ausbau der Barrierefreiheit.
- 10 • Stärkung der freien Träger und des ehrenamtlichen Engagements, um langfristige
- 11 Unterstützung und sichere Strukturen zu gewährleisten.
- 12 • sozial inklusive Mobilität für junge Menschen durch noch gerechtere Preise für
- 13 Schüler*innen-Tickets.

14 Münster muss zur jugendgerechten Stadt werden. Jugendliche haben besondere
15 Bedürfnisse, eigene und vielfältige Interessen und vor allem: eigene Rechte.
16 Diese Rechte, die in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben wurden, sind
17 das Fundament unserer Politik. Wir setzen uns für eine Stadt ein, in der junge
18 Menschen ihre Rechte auf Schutz, Förderung, Gleichbehandlung und Mitbestimmung
19 uneingeschränkt wahrnehmen können. Münster muss ein Ort sein, an dem Kinder und
20 Jugendliche gehört werden und ihre Lebenswelt aktiv mitgestalten können.

21 **Erfolge der letzten Ratsperiode**

- Wir haben die Beteiligungsstrukturen von Jugendlichen ausgebaut. Der Jugendrat und der Stadtjugendring wurden finanziell gestärkt, um jungen Menschen mehr Mitspracherecht zu geben. Wir haben Jugendbefragungen auf den Weg gebracht, sodass die Anliegen der jungen Generation besser in politische Entscheidungen einfließen können.
- Trotz angespannter Haushaltslage haben wir die aufsuchende Jugendsozialarbeit in Coerde ausgebaut und die Finanzierung der wichtigen Arbeit der freien Träger sichergestellt.
- Wir haben durch die Errichtung von Skate- und Pumptrack-Anlagen neue öffentliche Orte und Sportmöglichkeiten für Jugendliche geschaffen.

Bessere Jugendbeteiligung und mehr politische Mitbestimmung

Wir werden die Qualität der Kinder- und Jugendbeteiligung verbessern, indem ein Gesamtkonzept entwickelt wird, das die bestehenden Strukturen – Jugendrat, Stadtjugendring und Bezirksschüler*innenvertretung – verknüpft, stärkt und ergänzt. Dadurch soll auch bislang unterrepräsentierten Jugendlichen, wie z.B. Jugendlichen mit internationaler Familiengeschichte oder Jugendlichen mit Behinderung, bedarfsgerechte und wirksame Beteiligung ermöglicht werden. Als Kompetenzzentrum und zentrale Anlaufstelle soll ein kooperatives Kinder- und Jugendbüro entstehen.

Konkret werden wir dem Jugendrat mehr Beteiligungsrechte einräumen. Die Jugendratsvertreter*innen erhalten Rederecht im Rat und in den Ausschüssen und werden an nicht-öffentlichen Sitzungen teilnehmen dürfen. Dem Stadtjugendring werden wir weitere Kompetenzen im Bereich der Fördermittelvergabe und Jugendbeteiligung übertragen, um ihn und seine Mitgliedsverbände als Werkstätten der Demokratie zu stärken. Wir setzen uns dafür ein, dass Vertreter*innen des Stadtjugendrings stimmberechtigt und parteiunabhängig bei der Besetzung des Ausschusses für Kinder, Jugendliche und Familien berücksichtigt werden. Den Schüler*innenvertretungen werden wir bei für sie relevanten Themen eine Stimme geben und sicherstellen, dass ihre Mitwirkungsrechte verankert werden.

Auch die Stadtplanung werden wir kinder- und jugendfreundlicher gestalten. Outdoor-Treffpunkte, Freizeitangebote und Spielplätze sollen immer unter wirksamer Mitbestimmung von jungen Menschen gestaltet werden.

Mehr Freiräume und eine starke offene Kinder- und Jugendarbeit

56 Kinder und Jugendliche brauchen Orte, an denen sie sich frei entfalten können.
57 Deshalb werden wir mehr konsumfreie und grüne Freiräume dezentral in
58 Wohngebieten sowie in der Innenstadt schaffen. Outdoortreffs sollen als
59 alternative Treffpunkte ohne Konsumzwang ausgebaut werden (Verweis Kapitel
60 Soziale Teilhabe). Um den Bedarf an Freizeit- und Begegnungsräumen besser zu
61 decken, müssen Schulhöfe und Sporthallen außerhalb der Unterrichtszeiten
62 flexibel nutzbar sein.

63 Wir werden die bestehenden Jugendzentren sichern und alternative Standorte für
64 neue Jugendräume in Münster-Mitte prüfen, um die langfristigen Einschnitte durch
65 die Umstrukturierung des pg-Jugendzentrums auszugleichen. Eine bedarfsgerechte
66 Finanzierung für alle Stadtteile ist essenziell, weshalb wir den
67 Verteilungsschlüssel der offenen Kinder- und Jugendarbeit reformieren werden.

68 Jugendliche sind keine homogene Gruppe. Sie sind vielfältig, haben verschiedene
69 Interessen, Bedürfnisse und Hintergründe und das muss sich auch in den
70 Freiräumen für Jugendliche widerspiegeln. Sie brauchen sichere und passgenaue
71 Erfahrungsräume. Aus diesem Grund werden wir Angebote für queere Jugendliche und
72 andere Safer Spaces für verschiedene Gruppen von Jugendlichen bedarfsgerecht
73 fördern und sichtbar machen.

74 **Chancengleichheit und soziale Teilhabe für alle**

75 Junge Menschen verdienen gleiche Chancen – unabhängig von ihrer sozialen
76 Herkunft. Wir setzen uns für eine Stärkung der aufsuchenden Jugendsozialarbeit
77 ein, um Jugendliche dort zu unterstützen, wo sie es brauchen.

78 Es ist uns wichtig, Schulsozialarbeit dort zu stärken, wo sie am nötigsten ist.
79 Langfristig streben wir Schulsozialarbeit an allen Schulen an, setzen aber,
80 falls nötig, Prioritäten bei der Besetzung der Stellen in Schulen mit besonderen
81 Herausforderungen. Trotz der engen Haushaltssituation werden wir stetig
82 überprüfen, ob zusätzliche Stellen in diesem wichtigen Bereich geschaffen werden
83 können.

84 Für eine ganzheitliche Hilfe werden wir die Vernetzung von Schulsozialarbeit mit
85 anderen Unterstützungsangeboten im Stadtteil fördern. Zudem soll die
86 Schulsozialarbeit an eine zentrale Stelle angegliedert und bestehende
87 Doppelstrukturen abgebaut werden, um mehr Effizienz zu schaffen, freien Trägern
88 die Arbeit zu erleichtern und Synergieeffekte zu nutzen.

89 Die Bekämpfung von Jugendarmut bleibt eine zentrale Aufgabe. Deswegen werden wir
90 eine Familienfördergarantie einführen, die durch gebündelte und gezielte Hilfe

91 und niedrigschwellige Beratung vor Ort dazu beiträgt, soziale Ungleichheiten zu
92 reduzieren. Zudem muss der Zugang zu Kultur für alle gesichert bleiben – das
93 Kulturticket für Kinder und Jugendliche werden wir daher erhalten.

94 Wir setzen uns für eine inklusive und diskriminierungsfreie Jugendarbeit und
95 Jugendhilfe ein. Interkulturelle, geschlechter- und queersensible Angebote,
96 mehrsprachige Beratung und der Ausbau der Barrierefreiheit sind entscheidende
97 Schritte, um allen jungen Menschen gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen.

98 Soziale Teilhabe braucht Mobilität unabhängig vom Geldbeutel der Eltern.
99 Deswegen werden wir die bereits erreichten Erfolge in der sozial gerechten
100 Gestaltung der Schüler*innen-Tickets ausweiten, um insbesondere Kindern aus
101 Familien mit geringem Einkommen und mit Geschwistern, unabhängig von der
102 Entfernung zur Schule, günstige Mobilität und damit Teilhabe zu ermöglichen.

103 **Stärkung der freien Träger und des Ehrenamts**

104 Jugendarbeit funktioniert nur mit qualifizierten Fachkräften und engagierten
105 Trägern. Deshalb braucht es eine effektive Fachkräftegewinnung, die wir mit
106 städtischen Programmen unterstützen werden. Der bestehende Unterausschuss zur
107 Fachkräftegewinnung soll sich zukünftig auch mit der Gewinnung von Fachkräften
108 für weitere Bereiche der Jugendhilfe befassen. Zudem werden wir die wichtige
109 Arbeit der Jugendhilfeeinrichtungen, z.B. Jugendzentren und Beratungsstellen,
110 finanziell absichern, um ihnen langfristige Stabilität zu gewährleisten.

111 Ehrenamtliches Engagement als tragende Säule in der Jugendarbeit werden wir
112 stärker unterstützen. Programme für Sportpat*innen, Nachhilfe oder
113 Bewerbungshilfen tragen dazu bei, Jugendlichen mehr Perspektiven zu bieten.
114 Ehrenamtlich organisierte Gruppenstunden, Freizeitangebote und Ferienfreizeiten
115 schaffen wichtige Erfahrungsräume für Kinder und Jugendliche. Sie verdienen eine
116 angemessene Förderung.

Antrag

Initiator*innen: Kreisvorstand (dort beschlossen am: 29.04.2025)

Titel: Alter

Antragstext

Alter

Wer GRÜN wählt, stimmt für ...

- ein altersfreundliches Münster, in dem die Bedürfnisse älterer Menschen in allen zentralen Politikfeldern berücksichtigt werden.
- soziale Teilhabe und Maßnahmen gegen Einsamkeit im Alter.
- Solidarität zwischen älteren und jüngeren Menschen.
- ehrenamtliche und politische Beteiligung älterer Menschen.

Grüne Politik in Münster hat das Ziel, älteren Menschen ein selbstbestimmtes, aktives und erfülltes Leben zu ermöglichen. Im Sinne einer solidarischen Gemeinschaft der Generationen geht es auch um wechselseitige Förderung und Unterstützung. Besonders wichtig ist uns, dass alle Menschen bis ins hohe Alter gesellschaftlich teilhaben können und unter würdevollen Bedingungen leben. Deshalb setzen wir uns dafür ein, alle Quartiere und Stadtteile in Münster altersgerecht zu gestalten.

In Deutschland ist die Zahl der 60-Jährigen derzeit etwa doppelt so hoch wie die der Sechsjährigen. Diese demografische Entwicklung führt zu einer wachsenden und zunehmend vielfältigen älteren Bevölkerung. In Münster zeigt sich diese Diversität deutlich: Immer mehr Senior*innen haben eine Migrationsgeschichte, queere ältere Menschen treten verstärkt für ihre Rechte ein, und erstmals seit der NS-Zeit erreichen Menschen mit einer „geistigen“ Behinderung in größerer Zahl ein hohes Alter. Wir werden dafür sorgen, dass sich diese Vielfalt in den

22 Angeboten, Maßnahmen und Beteiligungsstrukturen widerspiegelt, um glaubhaft und
23 wirksam die Interessen aller älteren Menschen in Münster zu vertreten.

24 **Erfolge der letzten Ratsperiode**

- 25 • Seit 2022 sind wir als Stadt Münster Mitglied im Städte-Netzwerk „Age-
26 friendly Cities and Communities“ der Weltgesundheitsorganisation (WHO). In
27 diesem Zusammenhang wurde ein Strategieplan für die altersfreundliche
28 Gestaltung unserer Stadt entwickelt.
- 29 • Wir haben die altersgerechte Gestaltung der Stadtteile und Quartiere auf
30 den Weg gebracht und Quartierstreiffpunkte ausgebaut.
- 31 • Es wurde altersgerechter Wohnraum geschaffen und in der Quartiersplanung
32 verankert.

33 **Münster als altersfreundliche Stadt – eine** 34 **Querschnittsaufgabe**

35 Mit dem Beitritt zum WHO-Netzwerk „Age-friendly Cities and Communities“
36 verpflichten wir uns, die Bedürfnisse der über 60-Jährigen in allen
37 Politikbereichen noch stärker zu berücksichtigen. Ein selbstbestimmtes Leben im
38 Alter ist für uns GRÜNE zentral – in allen Handlungsfeldern, die auch der
39 Strategieplan für ein altersfreundliches Münster aufgreift.

40 So werden wir durch unsere wohnungspolitischen Maßnahmen (Verweis Kapitel
41 Wohnen) das selbstbestimmte Wohnen im vertrauten Quartier und den Ausbau von
42 barrierefreiem Wohnraum fördern. Auch in der Pflege (Verweis Kapitel Pflege)
43 setzen wir auf wohnortnahe und vielfältige Pflegeangebote und eine gute
44 Versorgungsinfrastruktur. Um den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu
45 werden, werden wir die Mobilität (Verweis Kapitel Mobilitätswende)
46 altersfreundlicher gestalten: Wir bauen den ÖPNV barrierefrei aus, stärken den
47 Fußverkehr und schaffen mehr Sitzmöglichkeiten. Auch bei unseren Bemühungen, die
48 Potenziale der Digitalisierung stärker zu nutzen, möchten wir alle
49 Münsteraner*innen einbeziehen – zum Beispiel durch kostenlose Kurse und
50 Leihangebote für digitale Endgeräte, aber auch durch den Erhalt notwendiger
51 analoger Verfahren, um niemand auszuschließen (Verweis Kapitel Digitalisierung
52 und Verwaltung).

53 Wir nutzen das Netzwerk der weltweit über 1.700 „Age-friendly Cities and
54 Communities“, um von anderen Städten zu lernen, erprobte Lösungen zu übernehmen
55 und unsere Erfahrungen zu teilen. Wir haben bereits wichtige erste Schritte

56 gemacht, aber es liegt noch viel Arbeit vor uns, um unsere Stadt
57 altersfreundlich zu gestalten. So werden wir Maßnahmen gegen Einsamkeit und
58 Isolation im Alter intensivieren. In Kooperation mit Stadtteil- und
59 Nachbarschaftsinitiativen schaffen wir im ganzen Stadtgebiet wohnortnahe Dritte
60 Orte – das sind nicht-kommerzielle und barrierefreie Treffpunkte, die zum
61 Austausch und zur Begegnung einladen (Verweis Kapitel Soziale Teilhabe).

62 **Ehrenamt im Alter fördern**

63 Auch ehrenamtliches und zivilgesellschaftliches Engagement hilft, Einsamkeit im
64 Alter vorzubeugen, und stärkt zugleich die körperliche und geistige Gesundheit.
65 Durch den demografischen Wandel steht unsere Gesellschaft vor neuen
66 Herausforderungen – vor allem, wenn bald viele Menschen aus den geburtenstarken
67 Jahrgängen in Rente gehen. Mit ihnen drohen auch wertvolle Kompetenzen und
68 Erfahrungen verloren zu gehen.

69 Wir werden älteren Menschen ermöglichen, sich weiterhin aktiv einzubringen –
70 ganz nach ihren Interessen und Fähigkeiten. Deshalb setzen wir uns für mehr
71 altersgerechte und generationenübergreifende Möglichkeiten des ehrenamtlichen
72 Engagements ein. Diese sollen sichtbar und leicht zugänglich sein. So schaffen
73 wir sinnvolle Tätigkeiten, fördern den Austausch zwischen den Generationen und
74 stärken den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft.

75 **Politische Beteiligung verbessern**

76 Die ältere Bevölkerung bildet schon heute die strukturelle Mehrheit – auch bei
77 politischen Entscheidungen. Umso wichtiger ist es, dass ältere Menschen auch die
78 Möglichkeit haben, aktiv die eigene Lebenswelt und unsere Stadt mitzugestalten.
79 Die Kommunale Seniorenvertretung ist eine der vielen Interessenvertretungen der
80 Münsteraner*innen über 60 Jahre, die zusammen mit dem breit aufgestellten
81 „Runden Tisch – Seniorinnen und Senioren“ in Politik und Gesellschaft
82 hineinwirkt. Wir GRÜNE engagieren uns mit und für ältere Menschen, die
83 politische Verantwortung übernehmen möchten, und werden dafür sorgen, dass die
84 etablierten Beteiligungsstrukturen die Diversität der Senior*innen besser
85 abbilden.

Antrag

Initiator*innen: Kreisvorstand (dort beschlossen am: 29.04.2025)

Titel: Sport

Antragstext

1 Sport

2 Wer GRÜN wählt, stimmt für ...

- 3 • nachhaltige Sportangebote - umweltfreundlich und zukunftsfähig.
- 4 • die effiziente Nutzung von Sportstätten und Ressourcen sowie gezielte
- 5 Investitionen in den Neubau.
- 6 • gelebte Vielfalt im Sport, sodass im Sinne der Gesundheit alle Menschen
- 7 teilhaben können.
- 8 • eine starke Basis und die gemeinsame Förderung und Verknüpfung von Breiten-
- 9 und Leistungssport.

10 Bewegung und Sport in Münster betrifft alle Münsteraner*innen jeden Alters vom
11 Kleinkind bis zum Senior*innenalter, jeden Geschlechts, mit und ohne
12 Behinderung, mit all ihren unterschiedlichen Bedürfnissen, ob in Münster
13 geboren, zugezogen, mit Migrations- oder Fluchtgeschichte. Wir machen uns dafür
14 stark, dass Sport für alle Münsteraner*inne leicht und sicher zugänglich ist.

15 Neben Leistungs- und Spitzensport haben Breitensport und der freizeitorientierte
16 Sport für uns GRÜNE und für viele Münsteraner*innen eine große Bedeutung.
17 Bewegung, Gesundheit, Begegnung und Sport sind für den Einzelnen lebenslang
18 wichtig, für den Körper und die Psyche, zur Prävention und Rehabilitation
19 gleichermaßen. Für uns sind Bewegung und Sport, aber auch für das Erleben von
20 Gemeinschaft wichtig. Sie fördern den Zusammenhalt und sind ein wichtiger
21 Beitrag zur Demokratie. Sport hat eine große Integrationskraft in einer

22 vielfältigen Gesellschaft. Diese Rolle wollen wir stärken und weiter
23 unterstützen. Sportvereine leisten hier einen wichtigen Beitrag. Ein großer Dank
24 gebührt den vielen ehrenamtlichen Helfer*innen in Münsters Sportwelt.

25 **Erfolge der letzten Ratsperiode:**

- 26 • Wir haben das Sportangebot in Münster nachhaltig verbessert. Von den
27 innovativen, öffentlichen Sportboxen bis hin zur modernen Sporthalle und
28 Sportanlage Hilstrup Ost haben wir den Ausbau der Sportstätten
29 vorangetrieben.

- 30 • Wir haben unser Profil als Sportstadt gestärkt. Durch die Ausrichtung von
31 Großveranstaltungen wie den Special Olympics konnte zum Beispiel ein
32 starkes Signal für die Inklusion von Menschen mit Behinderung gesendet
33 werden.

- 34 • Wir haben die Sportstättenentwicklungsplanung als Grundlage für weitere
35 Investitionen in eine moderne Sportinfrastruktur mit auf den Weg gebracht.

- 36 • Nach langer Wartezeit haben wir den Umbau des LVM-Preußenstadions zu einer
37 nachhaltigen und ökologischen Sportstätte wesentlich mit vorangetrieben.

38 **Die Sportakteur*innen**

39 Münster hat eine bunte Vereinslandschaft, organisiert im Stadtsportbund (SSB)
40 und der Sportjugend, in der sich Breitensport- und gesundheitsorientierte
41 Angebote für Individual- oder Teamsportler*innen finden lassen. Für die
42 professionelle Nachwuchsförderung und eine duale Karriere im Leistungssport
43 stehen exemplarisch das Pascalgymnasium, das Sportinternat und die Uni Münster
44 als Partnerhochschule des Spitzensports.

45 Der Vereinssport lebt vom Ehrenamt. Dieses bürgerschaftliche Engagement werden
46 wir verstärkt unterstützen, insbesondere im Umgang mit komplexen
47 Rahmenbedingungen, wie zum Beispiel dem Bauordnungsrecht und der Sicherheit bei
48 den Sportstätten. Wir setzen verstärkt auf Sportangebote, die auch Menschen
49 erreichen, die sonst außen vor bleiben. Ein positives Beispiel dafür ist der
50 Move and Meet e.V., der Frauen und Mädchen mit und ohne Migrations- und
51 Fluchterfahrung den Weg in den Sport ebnet und Safer Spaces bietet.

52 Wir werden den systematischen Austausch zwischen Sportpolitik und -verwaltung,
53 den Vereinen im SSB, der Bezirksregierung, den Schulen und Hochschulen, den
54 Firmen und jedem unorganisierten, sportaffinen Menschen in Münster unterstützen.

55 **Sport und die Infrastruktur –** 56 **Sportstättenentwicklungsplanung**

57 Damit die sportliche Vielfalt auch erfolgreich gelebt werden kann, werden wir
58 die Sportstättenentwicklung und deren Umsetzung vorantreiben. Dafür investieren
59 wir weiter in bewegungs- und sportfreundliche Räume, Breitensportfreundliche
60 Angebote im Vereinsungebundenen Sport und nachhaltige, inklusive und
61 finanzierbare Sportstätten in einer wachsenden Stadt.

62 Kunstrasenplätze ermöglichen ganzjähriges Training bei verlässlichen
63 Bedingungen. Gleichzeitig sind wir uns der negativen ökologischen Folgen
64 bewusst. Aus diesem Grund werden wir in jedem Einzelfall prüfen welche
65 Möglichkeit sinnvoll ist: Sanierung, Neubau, oder Ersatz durch Natur- oder
66 Kunstrasen. Weitere, nicht in Planung befindliche Kunstrasenplätze werden wir
67 nur bauen, wenn es keine Alternativen gibt, um ganzjährige
68 Trainingsmöglichkeiten zu bieten.

69 Bei der weiteren Sportstättenplanung haben wir die Quartiersorientierung im
70 Blick: Bedarfe der Stadtteile berücksichtigen wir beispielsweise durch Umnutzung
71 von Flächen im Sinne der Quartiersentwicklung.

72 **Gleichstellung und Vielfalt im Sport – Prävention ist** 73 **unerlässlich**

74 Wir machen uns stark für gleichberechtigte Sichtbarkeit und Förderung von Frauen
75 und Mädchen im Sport: Von der Vereinsungebundenen Initiative bis hin zum
76 Spitzensport, wo der Frauen- und Mädchensport einen festen Platz bekommen muss.
77 Dafür werden wir im Sportbereich ein konsequentes Genderbudgeting bei der
78 Finanzierung von Projekten umsetzen und fördern die gerechte Nutzungsmöglichkeit
79 von Sportstätten, Vereinsleben und -infrastrukturen.

80 Wir GRÜNE stehen für einen Sport, in dem sich queere Menschen, Menschen mit
81 Migrationsgeschichte, Menschen mit Behinderung und Menschen aus anderen
82 marginalisierten Gruppen willkommen und sicher fühlen. Wir werden Vereine und
83 Initiativen unterstützen, die sich für eine offene und respektvolle Sportkultur
84 einsetzen. Unser Ziel ist ein in jeder Hinsicht diskriminierungsfreier Sport.

85 Die Prävention vor sexualisierter Gewalt, wie auch jeder anderen Form von Gewalt

86 und Diskriminierung in Sportvereinen, ist weiterhin Bestandteil grüner
87 Sportpolitik. Denn durch strukturelle Machtgefälle und hohe Körperlichkeit trägt
88 der Sport hier eine besondere Verantwortung. Auch mit dem SSB setzen wir uns
89 dafür ein, dass die Prävention sexualisierter Gewalt konsequent gestärkt wird.
90 Dazu gehört die Weiterentwicklung, Verstetigung und Verbreitung bestehender
91 Schutzkonzepte. Aus diesem Grund werden wir die Finanzierung der Stelle für
92 dieses Thema beim SSB unbedingt und langfristig sichern.

93 **Schwimmen und die Bäder**

94 Gerade im Schwimmsport schaffen wir neue, niedragschwellige Angebote zur
95 Wassergewöhnung und verbessern die Rahmenbedingungen für die
96 Schwimmanfänger*innen. Gleichzeitig fördern wir im Bäderbereich eine
97 strategische Planung zur langfristigen Sicherung und Erweiterung der
98 Öffnungszeiten durch gezielten Personaleinsatz und weitere Maßnahmen zur
99 Personalgewinnung.

100 **Effektive Nutzung und Zugang zu den Sportstätten**

101 Wir setzen auf effiziente Nutzung bestehender Ressourcen – von Hallen bis zu den
102 Sportplätzen – anstatt allein auf teure Neubauten. Unser Ziel ist es allen
103 Münsteraner*innen den gewünschten Zugang zu Sportangeboten, ob aktiv oder
104 passiv, zu ermöglichen. Wir werden daher innovative Nutzungskonzepte fördern und
105 mit allen Beteiligten den Status quo überdenken. Beispiele sind das Projekt
106 „Sportflächenbörse“ der Sporttrias aus Sportpolitik, Verwaltung und Vereinen
107 oder auch eine höhere Sichtbarkeit vereinsungebundener Sportmöglichkeiten zum
108 Beispiel durch eine digitale Sportkarte für Sportboxen und Co.

Antrag

Initiator*innen: Kreisvorstand (dort beschlossen am: 29.04.2025)

Titel: Gesundheit

Antragstext

1 **Gesundheit**

2 **Wer GRÜN wählt, stimmt für ...**

- 3 • eine lebenswerte Stadt mit zielgruppengerechten Angeboten der
- 4 Gesundheitsförderung.
- 5 • eine Gesundheitsversorgung vor Ort, die niemanden zurücklässt.
- 6 • Unterstützung der Gesundheitsbedarfe, insbesondere von Menschen, die von Armut
- 7 betroffen sind, sowie von Kindern, Frauen, LSBTIQ* und Menschen mit Behinderung.
- 8 • einen barrierearmen Zugang zu medizinischer Versorgung für alle.
- 9 • eine kommunale Gesundheitsstrategie mit Klima- und Umweltschutz und Vorsorge
- 10 gegen Hitze, Trockenheit und Extremwetterereignisse.

11 Wir setzen uns für ein solidarisches Münster ein, in dem alle Menschen
12 gesundheitlich gut versorgt werden – unabhängig von Einkommen und Bildung,
13 Geschlecht und Identität sowie Nation und Aufenthaltsstatus.

14 **Erfolge der letzten Ratsperiode**

- 15 • Mit „Klar für Gesundheit“ haben wir eine Clearingstelle etabliert, die
16 Menschen ohne Krankenversicherung Zugang zur medizinischen Versorgung
17 ermöglicht. Sie berät und klärt den Versicherungsschutz ab. Mit dem
18 ergänzenden Notfalltopf und der Aufstockung der Mittel konnten wir die
19 gesundheitliche Versorgung auch vor abschließender Klärung finanzieren und
20 sicherstellen.

- 21 • Der kommunale Hitzeaktionsplan wurde auf den Weg gebracht und gezielt auf
22 gefährdete Bevölkerungsgruppen ausgerichtet.

- 23 • Das Projekt „Babylotsen“ konnten wir auf ein weiteres Krankenhaus
24 ausweiten.

- 25 • Queere Beratungsangebote konnten gesichert und ausgebaut werden.

- 26 • Mit einer Ratsinitiative haben wir uns klar für die kontrollierte Abgabe
27 von Cannabis ausgesprochen und dafür Münsters als Modellregion zu
28 etablieren.

29 **Öffentlichen Gesundheitsdienst stärken**

30 Ein leistungsstarker öffentlicher Gesundheitsdienst gehört zu einer guten
31 kommunalen Daseinsvorsorge. Wir setzen uns deshalb für eine weitere personelle
32 Aufstockung ein und wollen auch Landes- und Bundesmittel nutzen. Gemeinsam mit
33 den Akteuren im Gesundheitswesen werden wir niedrigschwellige, dezentrale
34 Angebote in den Stadtteilen ausbauen. In der Pandemievorsorge unterstützen wir
35 das Gesundheitsamt, insbesondere bei der Entwicklung von robusten Krisenplänen
36 und Schutzstrategien für vulnerable Gruppen sowie bei der Digitalisierung und
37 barrierefreier Kommunikation.

38 **Gute Gesundheit in allen Lebensphasen**

39 Wir werden frühe Hilfen für Familien stärken, Familienhebammen und präventive
40 Bewegungsangebote gezielt fördern. Das bewährte Modell der „Babylotsen“ soll
41 weiterentwickelt und auf weitere Krankenhäuser ausgeweitet werden, um möglichst
42 viele Familien frühzeitig zu erreichen. Wir stärken alle Anstrengungen des
43 Jugendamtes, der Träger und weiterer Akteure, Kinder vor Gewalt in der Familie,
44 im Sportverein und öffentlichen Einrichtungen zu schützen.

45 Das Kinder- und Jugendgesundheitszentrum wollen wir – wie in Coerde vorgesehen –
46 in weitere Stadtteile bringen, um wohnortnahe Angebote zu schaffen. Die
47 Prävention und Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit psychischen
48 Erkrankungen soll deutlich verbessert werden. Auch die medizinische und
49 psychotherapeutische Hilfe für geflüchtete und traumatisierte Kinder und
50 Jugendliche werden wir weiterentwickeln.

51 Eine bedarfsgerechte Erweiterung der ambulanten und stationären Hospizarbeit
52 werden wir unterstützen und das Palliativnetzwerk stärken.

53 **Gute Gesundheit für alle – unabhängig von Einkommen,**
54 **Herkunft oder Lebensweise**

55 Gesundheitsangebote sollen geschlechtergerecht, diskriminierungsfrei und
56 diversitätssensibel sein. So setzen wir auf wohnortnahe, niedrighschwellige
57 Gesundheitsangebote in unterversorgten Quartieren, etwa durch Gesundheitskioske
58 mit direktem Zugang zu Beratung und Erstversorgung. Die Clearingstelle „Klar für
59 Gesundheit“ für Menschen ohne Krankenversicherung werden wir auch in Zukunft mit
60 kommunalen Mitteln finanziell absichern. Der kommunale Notfalltopf für
61 medizinische Akuthilfen wird ausgebaut. Auch Sexarbeiter*innen haben ein Recht
62 auf diskriminierungsfreien Zugang zu medizinischer Hilfe und entstigmatisierende
63 Angebote.

64 Wohnungslose Menschen benötigen gezielte Unterstützung – darunter insbesondere
65 Frauen und queere Menschen. Dafür wollen wir zentrale Gesundheitsangebote mit
66 Tagesschutzräumen, Duschen und Kleiderkammern schaffen. Wir werden sowohl
67 aufsuchende Angebote wie im Haus der Wohnungslosenhilfe, des Gesundheitsamtes
68 und weiterer Träger, als auch Projekte zur Ermittlung von Gesundheits- und
69 Pflegebedarfen wie „Cared.Wende“ unterstützen und weiterentwickeln.

70 Die medizinische Versorgung von trans Personen soll bedarfsgerecht,
71 qualitätsgesichert und wohnortnah ausgebaut werden. Wir setzen uns für eine
72 ärztliche Vernetzung und für die Weiterförderung der bestehenden
73 Beratungsstellen vor Ort ein.

74 Die Gesundheitsversorgung muss die Inklusion von Menschen mit Behinderung
75 umsetzen. Die gynäkologische Versorgung von Frauen mit Behinderung werden wir
76 verbessern. Angebote in Leichter Sprache, Gebärdensprache und mobile
77 medizinische Dienste bauen wir aus. Die Projektförderung zur gesundheitlichen
78 Teilhabe wird fortgeführt und die für alle zugängliche Versorgung in Quartieren
79 mit prekärer Infrastruktur weiterentwickelt.

80 Wir setzen uns für barrierefreie Arztpraxen, Gesundheitszentren und
81 Beratungsstellen ein. Barrierefreie, geschlechtsneutrale Sanitäranlagen im
82 öffentlichen Raum werden spürbar ausgebaut – entsprechend dem Toilettenkonzept
83 der Stadt Münster.

84 **Gesundheitsprävention stärken**

85 Wir setzen auf wirkungsvolle Prävention und Aufklärung, um die Lebensbedingungen
86 im Wohnumfeld zu verbessern und die Gesundheit der Menschen nachhaltig zu
87 fördern. Ein zentraler Baustein ist dabei die Entwicklung stadtteilbezogener

88 Gesundheitsstrategien, die unter anderem den Schutz vor Emissionen, Maßnahmen
89 gegen den Klimawandel sowie gesundheitsfördernde Angebote vor Ort umfassen. Der
90 kommunale Hitzeaktionsplan muss konsequent umgesetzt werden – mit verständlicher
91 Information und konkreter Unterstützung, insbesondere für besonders gefährdete
92 Gruppen.

93 Weitere Vorhaben sind uns wichtig: So werden wir gezielt die
94 Ernährungsprävention stärken, den Ernährungsrat dauerhaft fördern sowie
95 Bildungs- und Informationsangebote zur gesunden Ernährung in Kitas, Schulen und
96 Familienzentren verankern. Wir werden weiterhin Bewegungsangebote im
97 öffentlichen Raum gemeinsam mit dem Stadtsportbund gender-, alters- und
98 diskriminierungssensibel in allen Stadtteilen ausbauen. Weiterhin unterstützen
99 wir die Arbeit der AIDS-Hilfe, die mit Aufklärung, Prävention und Begleitung
100 einen wichtigen Beitrag zur sexuellen Gesundheit leistet.

101 **Teilhabe von Menschen mit psychischen Erkrankungen**

102 Psychische Gesundheit ist eine kommunale Aufgabe. Die Unterstützungsangebote
103 werden wir gezielt ausbauen. Wir setzen auf wohnortnahe Krisenhilfe und
104 Stabilisierung, schaffen spezifische Treffpunkte für queere Menschen mit
105 psychiatrischen Erkrankungen und wollen das erfolgreiche Modell „Home Treatment“
106 auch in Münster umsetzen. Gemeinsam mit dem LWL streben wir mehr betreutes
107 Wohnen sowie niedrigschwellige Tagesstruktur- und Teilhabeangebote an.
108 Psychosoziale Hilfen für geflüchtete Menschen sollen verbessert und durch
109 gezielte Prävention ergänzt werden. Wir fördern Peer-to-Peer-Beratung
110 (Betroffene beraten Betroffene), Selbsthilfegruppen und den Dialog von
111 Betroffenen, Angehörigen und Professionellen, um psychische Erkrankungen zu
112 entstigmatisieren.

113 **Sucht- und Drogenhilfe – realistisch und menschlich**

114 Wir stehen für eine akzeptierende und pragmatische Suchtpolitik, die Hilfe statt
115 Strafe in den Mittelpunkt stellt. Dazu werden wir das niedrigschwellige
116 Drogenhilfezentrum INDRO personell und räumlich erweitern und bedarfsorientiert
117 die Konsumräume ausweiten. Schadensmindernde Maßnahmen wie Drug-Checking sollen
118 ausgebaut und die kommunale Suchthilfeplanung, Berichterstattung und
119 Koordination modernisiert werden. Die Suchtprävention richten wir an aktuellen
120 Entwicklungen und Bedarfen aus. Unsere Suchtpolitik schließt auch die
121 Unterstützung von Menschen mit nicht-stoffgebundenen Süchten wie Magersucht,
122 Spielsucht, Mediensucht ein.

123 **Digitalisierung, Pandemievorsorge und Green Hospitals**

124 Wir setzen uns dafür ein, die Gesundheitsversorgung zukunftsfähig – digital,
125 nachhaltig und krisenfest auszurichten. Wir unterstützen den Ausbau
126 telemedizinischer Angebote. Dies kann insbesondere für Menschen, die eine
127 Mobilitätseinschränkung haben oder abgelegen wohnen, eine Unterstützung sein.
128 Die örtliche Gesundheitsversorgung wollen wir ökologisch transformieren: durch
129 mehr Energieeffizienz, nachhaltige Beschaffung und Emissionsminderung – mit dem
130 Ziel, die Gesundheitseinrichtungen Münsters nachhaltig zu gestalten. Dies spart
131 Ressourcen und Kosten. Zu einer guten Gesundheitsversorgung gehört auch eine
132 gesunde Ernährung mit möglichst ökologischen und regional produzierten
133 Lebensmitteln.

Antrag

Initiator*innen: Kreisvorstand (dort beschlossen am: 29.04.2025)

Titel: Pflege

Antragstext

1 Pflege

2 Wer GRÜN wählt, stimmt für ...

- 3 • den quartiersorientierten Ausbau ambulanter Pflege sowie gemeinschaftlicher
- 4 Wohnformen.
- 5 • gute Ausbildungen, bessere Arbeitsbedingungen und mehr Fachkräfte.
- 6 • diskriminierungs- und diversitätssensiblen Zugang zur Pflege.
- 7 • alters- und generationengerechte Stadtteile, die selbstbestimmtes Leben im
- 8 Alter ermöglichen.
- 9 • eine zukunftsfeste Pflege durch die kommunale Pflegebedarfsplanung.

10 Wir setzen uns für wohnortnahe, inklusive, generationensensible, individuelle
11 Pflegeangebote ein. Statt neuer Großheime bevorzugen wir Gemeinschaftlichkeit in
12 Pflege-WGs, Kurz- und Tageszeitpflege mit einer rehabilitativen Altenpflege.
13 Altersgerechte Stadtteilkonzepte mit Beratung, Hausbesuchen und barrierefreiem
14 Wohnraum stärken die Selbstständigkeit im Alter und entlasten die Angehörigen.
15 Pflege muss gerecht und diskriminierungsfrei sein – unabhängig von Herkunft,
16 Geschlecht oder Lebensweise. Wir stärken eine zukunftsgerichtete
17 Pflegeausbildung und eine einfachere Anerkennung ausländischer Abschlüsse. Mit
18 verbindlicher Pflegeplanung und starken Netzwerken ist Münster eine Stadt, in
19 der Pflege verlässlich, menschlich und nah ist.

20 Erfolge der letzten Ratsperiode

- 21 • Wir haben die verbindliche Pflegebedarfsplanung ausgebaut, damit Pflege
22 zur kommunalen Daseinsvorsorge wird.

- 23 • Wir haben das Angebot an Pflege-Wohngemeinschaften deutlich ausgebaut.

- 24 • Selbstbestimmtes Wohnen im vertrauten Umfeld haben wir durch die
25 Einrichtung des Förderprogramms „Versorgungssicherheit im Quartier“
26 ermöglicht.

- 27 • Wir haben die Bedürfnisse von Menschen mit Migrationsgeschichte, der
28 LSBTIQ*-Community und die Inklusion von Menschen mit Behinderung bei der
29 Pflegeplanung gezielt einbezogen.

30 **Stärkung der Pflege – Gute Versorgung für alle Generationen**

31 Der Bedarf an Pflegeleistungen steigt – bei gleichzeitig zunehmendem Mangel an
32 Fachkräften.

33 Doch wir halten an unserem Ziel fest: Statt des Ausbaus von großen Heimen werden
34 wir Unterstützungsangebote für das Leben zu Hause oder in gemeinschaftlichen
35 Wohn- und Pflegeformen ausbauen. Wir werden mit dazu beitragen, dass alle so
36 lange wie möglich eigenverantwortlich leben können sowie Pflegebedürftigkeit
37 vermieden oder zeitlich hinausgeschoben wird.

38 **Stadtteile und Quartiere altersgerecht gestalten**

39 Wir werden in Stadtteilen inklusive – also auch altersgerechte – Quartiere
40 schaffen. Hierzu gehören Begegnungsstätten, Beratung und Sozialarbeit. Mit dem
41 Förderprogramm „Versorgungssicherheit im Quartier“ werden wir ältere und
42 pflegebedürftige Menschen unterstützen, selbstbestimmt in der eigenen Wohnung
43 leben zu können. Bei präventiven Hausbesuchen werden ältere Menschen ab 75 Jahre
44 umfassend beraten. In Zusammenarbeit mit Initiativen, sozialen Trägern sowie den
45 örtlichen Wohnungsunternehmen werden wir die alters- und pflegegerechten
46 Wohnangebote in den kommenden Jahren weiter ausbauen.

47 **Pflege bedarfsgerecht im Quartier ausbauen**

48 Die Wohn- und Pflegeinfrastruktur werden wir weiter ausbauen – insbesondere in
49 unterversorgten Stadtteilen, die sozial benachteiligt sind oder in den
50 Außenbereichen liegen. Hierzu gehören der Ausbau ambulanter Pflege, mehr
51 Kurzzeit- und Tagespflege und weitere Entlastungsangebote für pflegende

52 Angehörige. Dem steigenden Bedarf an „umfassender Pflege“ (24 Stunden) werden
53 wir mit mehr Wohn-Pflegeangeboten begegnen – zum Beispiel mit Pflege- und
54 Demenz-WGs. Eine rehabilitative Pflege führt darüber hinaus zu mehr
55 Lebenszufriedenheit in Pflegeeinrichtungen und erlaubt den Bewohner*innen, auch
56 verloren geglaubte Fähigkeiten wiedererlangen.

57 Da auch die Zahl älterer wohnungsloser Menschen mit Hilfe- und Pflegebedarf
58 steigt, werden wir die Angebote für Menschen in prekären Lebenslagen weiter
59 ausbauen, wie das Modell „Wohnen 60+“ für Menschen mit gesundheitlichen
60 Beeinträchtigungen.

61 Über das bestehende Angebote hinaus gibt es weiteren Bedarf an Wohnformen, die
62 auch jungen Menschen mit umfassenden Unterstützungsbedarf ein selbstbestimmtes
63 Leben ermöglichen. Wir setzen uns auch in der „Jungen Pflege“ für mehr
64 Kurzzeitpflegeplätzen für Kinder und Jugendliche ein.

65 Die rein familiäre Versorgung verliert aufgrund niedriger Geburtenraten und sich
66 ändernder Lebensvorstellungen an Bedeutung für die Sicherung der Pflege. Zur
67 weiteren Entlastung pflegender An- und Zugehöriger sowie zur Stärkung der Pflege
68 im Quartier schaffen wir unterstützende Strukturen im Wohnumfeld. Durch die
69 Kooperation mit professionellen Anbietern, ehrenamtlichen und privaten sozialen
70 Netzwerken ermöglichen wir eine verlässliche Pflege in einer „Care-Community“.

71 Wir werden die kommunale verbindliche Pflegebedarfsplanung weiterführen,
72 bedarfsgerecht ausweiten und Quartiers- und Bauungsplanung mitberücksichtigen.
73 Hierzu gehören auch bezahlbare Liegenschaften für Pflegeangebote wie Pflege-
74 Wohngemeinschaften.

75 Zukünftig gehört zu den Gemeinschaftsaufgaben der Stadtgesellschaft, bei allen
76 Stadtentwicklungs-, Wohn- und Bauvorhaben frühzeitig die nötige Infrastruktur
77 für gute Pflege einzuplanen. Ein erfolgreiches Beispiel ist die
78 Wohngenossenschaft „Grüner Weiler“.

79 **Ausbildung und Fachkräftesicherung**

80 Wir setzen uns für ein adäquates Angebot an Pflegeschulen und Ausbildungsplätzen
81 in Münster ein. Damit Auszubildende mehr ausländische Fachkräfte gewonnen
82 werden, ist die Attraktivität der Pflegeberufe sichtbarer zu machen. Auch muss
83 die Anerkennung der im Ausland erworbenen Berufsabschlüsse vereinfacht werden.

84 Wir werden in Zusammenarbeit mit den Pflegenden und mit dem Trägernetzwerk
85 „Starke Pflege Münster“ darauf hinwirken, die Arbeitsbedingungen in der Pflege

86 weiter zu verbessern.

87 Im Rahmen der kommunalen Möglichkeiten werden wir weitere Ausbildungs-,
88 Fortbildungs- und Studienangebote unterstützen und uns auf Landesebene für die
89 Einheitlichkeit der Ausbildungen der Heilberufe sowie ihrer Lehrerbildung
90 einsetzen.

91 **Vielfalt gerecht werden: Pflege und Sozialplanung inklusiv**
92 **und diskriminierungssensibel gestalten**

93 Unser Ziel ist eine diskriminierungsfreie pflegerische Versorgung, die allen
94 Menschen offensteht – unabhängig von Herkunft, sozialem Status, Geschlecht,
95 sexueller Identität oder einer körperlichen oder kognitiven Beeinträchtigung.
96 Dazu gehört, dass Pflege und Sozialplanung die Lebensrealitäten von Menschen mit
97 Migrationsgeschichte sowie LSBTIQ* Personen konsequent mitdenken. Dazu brauchen
98 Fachkräfte mehr Fortbildungen, in denen sie für kulturelle Vielfalt,
99 Sprachbarrieren, Rassismus und Diskriminierung sensibilisiert werden und
100 praktische Handlungskompetenzen erhalten.

101 Gerade LSBTIQ* Personen erleben in Pflegeeinrichtungen oft Ausgrenzung, Gewalt
102 oder mangelnde Akzeptanz. Wir setzen uns dafür ein, Pflegekonzepte queersensibel
103 zu gestalten, Fachpersonal entsprechend zu schulen und Diskriminierung aktiv
104 abzubauen – mit dem Ziel, die Selbstbestimmung von LSBTIQ* Menschen zu stärken.

105 Auch für Menschen mit Behinderung wollen wir die Teilhabe und pflegerische
106 Versorgung in der eigenen Wohnung oder in gemeinschaftlichen Wohnformen mit
107 intensiver Unterstützung (SeWo) weiterentwickeln. Eine enge Abstimmung zwischen
108 der Stadt und dem LWL bei der Pflege- und Sozialplanung sorgt dafür, dass
109 Angebote in der Pflege und Eingliederungshilfe besser ineinandergreifen. Die
110 Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) und die Ombudspersonen für Pflege
111 und Teilhabe werden dabei einbezogen.

Antrag

Initiator*innen: Kreisvorstand (dort beschlossen am: 29.04.2025)

Titel: Kultur

Antragstext

1 Kultur

2 Wer GRÜN wählt, stimmt für ...

- 3 • eine vielfältige, weltoffene, zugängliche und nachhaltige Kulturlandschaft.
- 4 • die strukturelle und finanzielle Stärkung der freien Kulturszene.
- 5 • die Förderung einer lebendigen Stadtteilkultur.
- 6 • mehr Kultur für und mit Kindern und Jugendlichen.
- 7 • den Ausbau der Musikförderung im Alltag, auf der Bühne und in der Bildung.

8 Kunst und Kultur sind elementar für das gesellschaftliche Miteinander und eine
9 lebendige Demokratie. Sie bieten Räume für Reflexion, fördern den
10 interkulturellen Austausch und setzen Impulse für Innovation und
11 gesellschaftlichen Wandel. Kultur stärkt den sozialen Zusammenhalt, ermöglicht
12 Bildung und steigert die Attraktivität Münsters als Stadt der Wissenschaften,
13 Kreativität und Lebensqualität.

14 Eine vielfältige Kunst- und Kulturlandschaft ist für die Zukunftsfähigkeit
15 Münsters von zentraler Bedeutung. Eine breite wie auch hochkarätige Kulturszene
16 macht Münster lebenswert und trägt zur kulturellen und wirtschaftlichen
17 Entwicklung bei.

18 Unsere Kulturpolitik setzt auf die langfristige Sicherung und Weiterentwicklung
19 von Kulturangeboten, die Förderung der freien Szene, eine nachhaltige kulturelle
20 Infrastruktur und einen konsequenten Ausbau der kulturellen Teilhabe für alle

21 Münsteraner*innen.

22 **Erfolge der letzten Ratsperiode**

- 23 • Gemeinsam mit moNOkultur als Interessenvertretung der freien Kulturszene
24 haben wir ein Musikförderkonzept für Münster auf den Weg gebracht.
- 25 • Wir haben es geschafft, die Förderung der Stadtteilkultur personell und
26 finanziell umzusetzen.
- 27 • Die freie Szene haben wir durch eine Stelle für moNOkultur und die
28 Förderung von soziokulturellen Zentren wie der B-Side nachhaltig
29 unterstützt.

30 **Kultur braucht Infrastruktur und Förderung**

31 Kultur entsteht dort, wo Menschen sich begegnen, Ideen wachsen und kreative
32 Freiräume bestehen. Um Kultur in Münster für alle zugänglich und gestaltbar zu
33 machen, setzen wir auf den Ausbau kultureller Infrastruktur und verlässliche
34 Kooperationen. Wir fördern barrierefreie und kostengünstige Angebote in der
35 ganzen Stadt. Kulturelle Orte in den Stadtteilen machen Kultur dort erlebbar, wo
36 Menschen leben.

37 Freie und institutionalisierte Kultur profitieren ebenso wie die
38 Stadtgesellschaft vom Austausch mit internationalen Kulturveranstaltungen in
39 Münster wie den Skulptur-Projekten, dem Jazz-Festival, dem Lyriktreffen oder den
40 Flurstücken.

41 Weil starke Kultur auch lokal und regional im Miteinander entsteht, unterstützen
42 wir bestehende Netzwerke wie moNOkultur oder die Kulturkooperative Münster.
43 Neben städtischen Einrichtungen prägen viele freie Kunst- und Kulturschaffende
44 das kulturelle Leben in Münster. Wir setzen uns für eine verlässliche Förderung
45 der freien Szene ein – durch Räume, finanzielle Mittel und logistische
46 Unterstützung.

47 **Kulturorte erhalten und weiterentwickeln**

48 Kultur braucht Platz. Deshalb engagieren wir uns für Ateliers, Proberäume,
49 Bühnen, digitale Produktionsorte und soziokulturelle Zentren. Bestehende Orte
50 wie den Hawerkamp, Gleis 22, cuba oder den Hoppengarten werden wir dauerhaft
51 sichern, weiterentwickeln und bedarfsgerecht ausbauen – auch im Sinne der

52 Jugendkultur.

53 Stadtbüchereien sind mehr als Orte der Buchausleihe – sie sind Begegnungs- und
54 Lernorte, die Bildung, Kultur und Austausch ermöglichen. Wir setzen uns für eine
55 regelmäßige Sonntagsöffnung der Hauptstelle ein. Perspektivisch wollen wir die
56 Öffnungszeiten der Büchereien familiengerecht erweitern.

57 Das Theater Münster ist ein starker Anker, und wir begrüßen ausdrücklich, dass
58 es verstärkt Themen wie Inklusion, Gleichberechtigung und Demokratie aufgreift
59 sowie durch Veranstaltungen in Schulen und Stadtteilen zugänglicher wird. Die
60 große Unterstützung des Theaters erfordert bei künstlerischer Freiheit und
61 wirtschaftlicher Achtsamkeit eine stärkere Verankerung in der gesamten
62 Stadtgesellschaft.

63 **Musikförderung**

64 Musikförderung ist ein unverzichtbarer Teil unserer Kulturpolitik und nimmt die
65 Bedarfe der vielfältigen Münsteraner Musikszene ernst. Wir setzen uns für eine
66 gezielte Förderung von musikalischer Bildung ein und schaffen Proberäume und
67 Auftrittschancen für Musiker*innen. Die freie Musikszene und Nachwuchsförderung
68 werden von uns strukturell unterstützt. Wir treiben zudem die Vernetzung
69 zwischen städtischen Institutionen und Musikinitiativen weiter voran.

70 Mit dem Musikförderkonzept wurde ein erster Schritt beschlossen, um die Musik
71 gleichwertig neben darstellender und bildender Kunst zu fördern. Wir werden das
72 Konzept und die dafür notwendige Finanzierung und Infrastruktur
73 weiterentwickeln.

74 Nach dem vorläufigen Aus des Landes für den Neubau der Musikhochschule und damit
75 dem Ende des Musikcampus arbeiten wir an einer zeitnahen Schaffung von Räumen
76 für die Westfälische Schule für Musik und das Sinfonieorchester sowie von Probe-
77 und Produktionsräumen für die freie Musikszene. Dabei muss die Standortfrage die
78 Interessen der drei beteiligten Gruppen berücksichtigen.

79 **Vielfalt und Kultur für alle**

80 Kulturelle Teilhabe bedeutet, dass alle Menschen sich einbringen und teilnehmen
81 können – unabhängig von Wohnort, sozialer Herkunft, Sprache, Gesundheit oder
82 einer Beeinträchtigung. Wir setzen uns für eine dezentrale Kulturförderung ein,
83 damit alle Stadtteile kulturell belebt werden.

84 Wir fördern Projekte, die migrantische, inter- sowie transkulturelle und
85 inklusive Perspektiven einbeziehen.

86 Kulturelle Bildung beginnt in der Kindheit und schafft Grundlagen für
87 Kreativität und gesellschaftliche Teilhabe. Deshalb werden wir Schulen und Kitas
88 stärker mit der freien Szene und Kulturinstitutionen vernetzen. Zusätzlich
89 fördern wir partizipative Projekte für und mit jungen Menschen und
90 geschlechtergerechte Produktions- und Aufführungsbedingungen.

91 **Nachhaltigkeit in der Kultur**

92 Kultur trägt dazu bei, das Bewusstsein der Stadtgesellschaft für Umwelt- und
93 Klimaschutz zu stärken und Veränderungen kreativ zu gestalten. Nachhaltigkeit in
94 der Kulturproduktion und im Denkmalschutz ist für uns ein zentrales Prinzip, das
95 neben den ökologischen Aspekten vor allem auch die langfristige Wirkung von
96 Kunst und Kultur für die Menschen betrifft.

97 **Kultur braucht Erinnerung – Zukunft gestalten durch 98 Vergangenheit**

99 Wir setzen uns für eine Erinnerungskultur ein, die gesellschaftliche
100 Verantwortung und die Auseinandersetzung mit der Geschichte fördert. Dabei
101 unterstützen wir Projekte, die faktenbasiert und interkulturell mit der
102 Vergangenheit umgehen. Wir engagieren uns für Einrichtungen wie das Stadtarchiv,
103 die Villa ten Hompel und das Stadtmuseum, aber auch für freie Initiativen, die
104 Erinnerungskultur kreativ weiterentwickeln.

105 Wir stärken eine Erinnerungskultur, die auch bislang nicht gehörte Perspektiven
106 berücksichtigt. Die Geschichte von Frauen, queeren Menschen, Menschen mit
107 Migrationsgeschichte, Menschen mit Behinderung, Sinti*zze und Rom*nja,
108 Juden*Jüdinnen und marginalisierten Gruppen muss sichtbarer werden. Gelungene
109 Beispiele sind die Paul-Wulf-Skulptur und das Forschungsprojekt zu den
110 vergessenen verfolgten Gruppen in der NS-Zeit.

111 Gleichzeitig stellen wir uns der besonderen Verantwortung Münsters als Stadt des
112 Westfälischen Friedens für Demokratie, soziale Gerechtigkeit und
113 gesellschaftlichen Zusammenhalt. Frieden ist eine dauerhafte Aufgabe – er
114 bedeutet Inklusion, Teilhabe und die kritische Arbeit mit der eigenen
115 Geschichte.

116 Die Aufarbeitung der kolonialen Vergangenheit Münsters und der Kriegerdenkmäler
117 ist daher ein Schlüsselanliegen. Dies umfasst sowohl historische Forschung als

118 auch künstlerischen und kulturellen Diskurs.

Antrag

Initiator*innen: Kreisvorstand (dort beschlossen am: 29.04.2025)

Titel: Wohnen

Antragstext

1 **Wohnen**

2 **Wer GRÜN wählt, stimmt für ...**

- 3 • Schaffung von neuem, bezahlbarem Wohnraum.
- 4 • Stärkung des öffentlich geförderten Wohnungsbaus und Steigerung seines Anteils
5 am gesamten Wohnungsneubau.
- 6 • Gründung einer Bürgergenossenschaft Münster, die bestehende Wohnungen im
7 Bestand ankaufen und sanieren kann, um Wohnraum in gemeinwohlorientierten Besitz
8 zu überführen.
- 9 • konsequenten Mieter*innenschutz mit dem Einsatz aller Instrumente, die der
10 Stadt zur Verfügung stehen.
- 11 • Reduzierung der Wohnungslosigkeit, für die ein Ausbau der sozialen
12 Infrastruktur notwendig ist.

13 Wohnen ist ein Grundrecht und darf kein Luxus sein. In Münster, einer der
14 attraktivsten Städte Deutschlands, erleben wir seit Jahren eine angespannte
15 Wohnraumsituation mit steigenden Mieten und zu wenig bezahlbarem Wohnraum. Als
16 einzige Partei nehmen wir das Spannungsfeld zwischen notwendigem Neubau und dem
17 Erhalt ökologisch wertvoller Flächen ernst. Auch wenn es ein Ziel ist, das
18 schwierig zu erreichen ist, setzen wir uns dafür ein, dass alle Menschen in
19 unserer Stadt ein Zuhause finden können – unabhängig von Einkommen und Vermögen,
20 Herkunft oder Lebenssituation. Gleichzeitig kämpfen wir für stärkere
21 Regulierungen auf Landes- und Bundesebene, um den kommunalen Einfluss auf den
22 Wohnungsmarkt zu sichern und Bezahlbares für alle Münsteraner*innen zu
23

ermöglichen.

24 **Erfolge der letzten Ratsperiode**

- 25 • Dank einer engagierten Wohnungspolitik ist Münster in Nordrhein-Westfalen
26 die Nummer eins beim Wohnungsneubau, da die Stadt die größte
27 Wohnungsbauquote im NRW-Vergleich aufweist.
- 28 • Durch die Übergabe von Grundstücken an die „Wohn + Stadtbau“ im Wert von
29 über 50 Millionen Euro haben wir den Bau vieler neuer Wohnungen – gerade
30 im öffentlich geförderten Wohnungsbau – ermöglicht.
- 31 • Ein besonderes Augenmerk lag für uns auch auf der Förderung von
32 genossenschaftlichem Wohnen, wie zum Beispiel dem jüngst fertiggestellten
33 Projekt „Grüner Weiler“.

34 **Neuen Wohnraum schaffen**

35 Münster ist bislang die Nummer eins beim Wohnungsneubau in Nordrhein-Westfalen
36 und wir werden weiter daran arbeiten, dass dies auch in Zukunft so bleibt.
37 Hierbei hat für uns der Neubau von Mehrfamilienhäusern Priorität, denn nur so
38 können wir möglichst viel bezahlbaren Wohnraum auf weniger Fläche schaffen.

39 In den kommenden Jahren werden wir – insbesondere in den Modellquartieren der
40 Stadt – neuen Wohnraum schaffen, der gerecht verteilt ist und alle einschließt:
41 rollstuhlgerecht, barrierefrei für alle Sinne und unterstützt durch moderne
42 Technologien. Unser Ziel ist es, dass es in allen Quartieren eine bunte Mischung
43 aus Münsteraner*innen unterschiedlicher sozialer Milieus, Jung und Alt, Menschen
44 mit und ohne Migrationsgeschichte, Familien mit Kindern und Alleinstehenden gibt
45 und so der soziale Frieden und das gesellschaftliche Miteinander gefördert
46 werden.

47 **Gemeinwohlorientierte Wohnungspolitik voranbringen**

48 Ein wichtiger Weg, um bezahlbaren Wohnraum langfristig zu sichern, führt über
49 gemeinwohlorientierte Wohnformen. Ob Genossenschaften oder Wohnungen im
50 städtischen Eigentum – hier wird preisgünstiger Wohnraum dauerhaft gesichert und
51 vor Profitstreben geschützt. Dabei leisten auch die meisten privaten
52 Eigentümer*innen und besonders lokale Wohnungsunternehmen ihren Beitrag zu
53 bezahlbarem Wohnen, was wir mit der städtischen Bodenpolitik absichern.

54 Wir fördern innovative Wohnformen wie genossenschaftliche Projekte,
55 Mehrgenerationenwohnen und Wohninitiativen, die neben bezahlbarem Wohnraum auch
56 den sozialen Zusammenhalt stärken. Wir werden uns dafür einsetzen, dass die
57 kommunale Beratung für solche Projekte ausgebaut wird.

58 Das Wohnungsbauunternehmen der Stadt Münster „Wohn + Stadtbau“ ist einer der
59 wichtigsten Kooperationspartner für die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum. Wir
60 werden den erfolgreichen Kurs der letzten Jahre fortführen und die Einlagerung
61 von städtischen Grundstücken in die Gesellschaft vorantreiben. Zusätzlich
62 streben wir die Gründung einer Bürgergenossenschaft Münster an, die nach Hanauer
63 Vorbild Wohnungen im Bestand ankaufen und sanieren kann – besonders dort, wo
64 Investmentfonds Sanierungsstau verursachen. Diese Genossenschaft soll letztlich
65 den Mieter*innen gehören und städtisches wie privates Kapital nutzen, um
66 Wohnraum in gemeinwohlorientierten Besitz zu überführen. Wenn möglich sollen
67 auch städtische Vorkaufsrechte zu ihren Gunsten ausgeübt werden.

68 **Vorhandenen Raum besser nutzen**

69 In Münster gibt es erhebliches Potenzial, durch kreative Lösungen neuen Wohnraum
70 zu schaffen. Wir werden den Umbau leerstehender Gewerbeimmobilien zu Wohnungen
71 fördern und Anreize für Dachgeschossausbauten und die Einrichtung von
72 Einlieger*innenwohnungen stärken. Hierfür entwickeln wir ein vereinfachtes
73 Genehmigungsverfahren und eine entsprechende Beratung. Auch Zwischennutzungen
74 für Wohnen wollen wir stärken. Gegen Leerstände wollen wir alle Möglichkeiten –
75 insbesondere die der Wohnraumschutzsatzung – nutzen.

76 **Bodenpolitik und öffentlich geförderter Wohnungsbau**

77 Unsere soziale Bodennutzung Münster (SoBoMü) hat in den vergangenen Jahren
78 maßgeblich zur Schaffung von öffentlich gefördertem Wohnraum beigetragen. In
79 jedem neuen Baugebiet im Außenbereich sollen auf städtischen Flächen 60 Prozent
80 geförderte Wohnungen entstehen. Dank erfolgreicher Ankaufpolitik konnten wir oft
81 mehr als die Hälfte neuer Baugebiete in städtischen Besitz bringen. Nun
82 entwickeln wir diese Politik weiter: Wir passen den Anteil öffentlich
83 geförderten Wohnungsbaus flexibel an die jeweiligen Quartiere an, mit dem Ziel,
84 stadtweit etwa 40 Prozent geförderten Wohnraum in Neubaugebieten zu erreichen.

85 Um Flächen langfristig der Spekulation zu entziehen, halten wir sie verstärkt in
86 städtischer Hand. Wir werden den Anteil städtischer Grundstücke, die wir in
87 Erbpacht vergeben, deutlich erhöhen. Mittelfristig streben wir eine
88 "Erbbaurecht-first"-Vergabe mit Laufzeiten von bis zu 99 Jahren an und veräußern
89 Grundstücke nur noch in Ausnahmefällen. Dies gibt Investor*innen

90 Planungssicherheit und sichert gleichzeitig das Gemeinwohl. Hierbei erproben wir
91 auch, mit dem Erbbaurecht längere Mietpreisbindungen zu vereinbaren.

92 Zur Sicherung bestehender öffentlich geförderter Wohnungen werden wir das
93 Förderprogramm zum Ankauf und zur Verlängerung auslaufender Belegungsrechte
94 weiterhin nutzen. Parallel setzen wir uns auf Landes- und Bundesebene für eine
95 Reform der Wohnraumförderung mit längeren Bindungsfristen und besseren
96 Finanzierungsbedingungen ein.

97 **Wohnen für junge Menschen**

98 Münster ist eine Stadt, in der viele junge Menschen leben. Für sie ist es häufig
99 schwierig, bezahlbaren Wohnraum in Münster zu finden. Deshalb werden wir daran
100 arbeiten, dass es in Münster ausreichend Wohnraum für junge Menschen gibt. Wir
101 werden uns zum Beispiel für den Bau von Wohnheimen für Auszubildende einsetzen
102 und wollen auch Unternehmen davon überzeugen, in Wohnungen für Mitarbeitende zu
103 investieren. Insbesondere für Azubi-Wohnheime sollen Grundstücke in neuen
104 Baugebieten angeboten werden. Auch alternative Wohnformen wie zum Beispiel das
105 vergünstigte Wohnen im Gegenzug zur Unterstützung von älteren Menschen oder zu
106 Nachhilfe werden wir stärken.

107 Um ausreichend Wohnraum für die vielen – teils auch aus dem Ausland kommenden –
108 Studierenden in Münster zu schaffen, muss es mehr Studierendenwohnungen geben.
109 Daher soll die Stadt insbesondere in Neubaugebieten Grundstücke zur Verfügung
110 stellen, sodass das Studierendenwerk und andere Träger dort bauen können. Auch
111 in den neuen (Modell)quartieren müssen Studierende berücksichtigt werden.
112 Zugleich werden wir uns auch für den Erhalt der bestehenden,
113 gemeinwohlorientierten Studierendenwohnheime wie zum Beispiel das Volkeningheim
114 und für die Förderung von temporären Wohnangeboten für Erstsemesterstudierende
115 einsetzen.

116 **Wohnen für Familien**

117 Damit Familien mit mehreren Kindern in Münster gut leben können, braucht es für
118 diese ausreichend großen und bezahlbaren Wohnraum. In Münster muss es auch
119 Alleinerziehenden und Familien mit Migrationsgeschichte möglich sein, eine
120 passende Wohnung zu finden. Dafür müssen noch mehr größere Wohnungen explizit
121 für Familien geschaffen und vorgehalten werden. Insbesondere in den neuen
122 (Modell)quartieren muss die Schaffung von Wohnraum für Familien ein prioritäres
123 Anliegen sein. Wir werden uns deshalb dafür einsetzen, dass neben der „Wohn +
124 Stadtbau“ auch andere Wohnungsbauträger familientauglichen Wohnraum schaffen,
125 wenn sie Grundstücke von der Stadt erhalten. Um Familien das Wohnen im Eigentum

126 zu erleichtern, werden wir die bestehenden Förderungen des Erwerbs von
127 Wohneigentum – auch als geförderte Eigentumswohnungen in Mehrfamilienhäusern –
128 weiter bewerben.

129 **Wohnen im Alter**

130 Um Münster zu einer altersgerechten Stadt zu machen und ein selbstbestimmtes
131 Leben im Alter zu fördern, werden wir den Bestand an barrierefreiem und -armen
132 Wohnraum in den nächsten Jahren deutlich erhöhen. Daher werden wir insbesondere
133 auf den Aus- und Umbau des bestehenden Wohnraums durch die Wohnungsunternehmen
134 drängen. Barrierefreier Wohnraum muss in der ganzen Stadt entstehen, damit
135 älteren Menschen bei einem Umzug ein Verbleib im angestammten Quartier
136 ermöglicht wird. Ein Umzug in attraktive kleinere Wohneinheiten kann zudem dazu
137 beitragen, dass Wohnraum in größeren Einfamilienhäusern von mehr Menschen
138 genutzt werden kann. Wir werden Mehrgenerationenwohnen, gemeinschaftlichem
139 Wohnen und alternativen Wohnformen in Münster mehr Raum und Aufmerksamkeit
140 geben.

141 **Mieter*innen schützen und unterstützen**

142 Wir werden alle zur Verfügung stehenden Möglichkeiten nutzen, dem extremen Druck
143 auf dem Wohnungsmarkt mit den Folgen immer weiter steigender Mieten zu begegnen.
144 Dazu bedarf es dem konsequenten Einsatz aller Instrumente, die Bund und Land den
145 Kommunen zur Verfügung stellen. Dies setzt voraus, dass wir das Amt für
146 Wohnungswesen und Quartiersentwicklung stärken, um diesen Aufgaben wirkungsvoll
147 nachzukommen.

148 Im Jahr 2022 haben wir die Wohnraumschutzsatzung überarbeitet und neue
149 Regelungen eingeführt. Diese schreiben vor, dass Wohnungen nur unter engen,
150 genehmigungspflichtigen Voraussetzungen für andere Zwecke als das Wohnen genutzt
151 werden dürfen. Dazu zählen – wie bisher – unter anderem der Abriss von
152 Wohnungen, die Nutzung von Wohnraum für berufliche oder gewerbliche Zwecke sowie
153 der Leerstand. Seit September 2022 fällt auch die Kurzzeitvermietung neu unter
154 diese Regelungen. Wir werden die Umsetzungskapazitäten ausbauen, damit diese
155 Vorgaben nicht nur auf dem Papier bestehen.

156 Mit dem Wohnraumstärkungsgesetz hat das Land NRW Städte und Gemeinden in die
157 Lage versetzt, gezielter gegen Verwahrlosung vorzugehen und Mindestanforderungen
158 an die Unterbringung in Wohnungen durchzusetzen. Es steht zu erwarten, dass wir
159 es in absehbarer Zeit zunehmend mit Häusern zu tun haben werden, in denen
160 Vermieter*innen den Instandhaltungspflichten seit Jahren nicht nachgekommen
161 sind. Darauf müssen wir vorbereitet sein und handeln, bevor die Wohnverhältnisse

162 unzumutbar werden. Die kostenlose Beratung und Hilfe für Mieter*innen, die über
163 ein geringes Einkommen verfügen, ist hierbei ein wichtiger Baustein, weshalb wir
164 Mieter*innenberatungsscheine weiterhin niedrigschwellig anbieten werden.

165 Die soziale Erhaltungssatzung im Hafen-, Hansa-, Herz-Jesu-Viertel schützt die
166 Zusammensetzung der Bevölkerung vor Verdrängung. Wir werden mit Blick auf
167 künftige Entwicklungen im innerstädtischen Bereich prüfen, wo zeitnah weitere
168 Erhaltungssatzungen auf den Weg gebracht werden müssen, um gut funktionierende
169 Nachbarschaften und beständige Quartiere zu erhalten.

170 Das Wirtschaftsstrafgesetz gibt der Stadt die Möglichkeit, gegen die
171 Vermieter*innen vorzugehen, die hemmungslos die Lage am Wohnungsmarkt durch das
172 Verlangen von deutlich überhöhten Mieten ausnutzen. Wir wollen, dass mit einem
173 Online-Formular die Stadt für Mieter*innen die Voraussetzung schafft, eine erste
174 Überprüfung des Verdachts auf Mietpreisüberhöhung vorzunehmen. Bestätigt sich
175 der Verdacht, muss dem konsequent nachgegangen werden. Ein aufwendiges, aber
176 zurzeit auch für unsere Stadt ein alternativloses Verfahren, welches wir für ein
177 gerechtes Münster konsequent einsetzen werden.

178 Von der Landesregierung fordern wir weiterhin, dass die in 2020 ausgelaufene
179 Umwandlungsverordnung unverzüglich wieder auf den Weg gebracht wird. Mit dieser
180 Verordnung kann die Stadt die Umwandlung von Mietwohnungen in Eigentumswohnungen
181 untersagen. Wie wir aus Städten in anderen Bundesländern wissen, zeigt dieses
182 Vorgehen insbesondere in Gebieten mit Milieuschutzsatzungen deutlich Wirkung.

183 **Wohnungslosigkeit**

184 Unser Ziel ist es, Wohnungslosigkeit in Münster bis 2030 drastisch zu senken.
185 Dazu werden wir die bereits vorhandene soziale Infrastruktur durch eine
186 verlässliche Finanzierung absichern und gezielt Angebote für wohnungslose
187 Menschen im Sinne des Masterplans ‚Wohnungslosigkeit‘ weiter ausbauen.

188 Gleichzeitig braucht es eine stadtteilorientierte Strategie zur Prävention von
189 Wohnungslosigkeit. Neben zentralen Treffpunkten werden wir insbesondere
190 dezentrale Stadtteiltreffs fördern, um wohnungslose oder von Wohnungslosigkeit
191 gefährdete Menschen direkt in ihren Lebensumfeldern zu erreichen, um präventiv
192 wirken zu können und soziale Isolation zu verhindern. Wohnungslosigkeit darf
193 nicht allein als Problem der Innenstadt betrachtet werden – wir setzen deshalb
194 auf quartiersorientierte Lösungen.

195 Wir werden präventive Maßnahmen gegen Wohnungslosigkeit insbesondere für junge
196 Menschen weiter ausbauen. Um ihnen künftig besser helfen zu können, setzen wir

197 uns für eine stärkere Vernetzung der relevanten Akteur*innen ein – insbesondere
198 an den Schnittstellen zwischen Jugendhilfe und Sozialhilfe. Zusätzlich werden
199 wir gezielt auf junge Menschen zugeschnittene Streetwork-Angebote stärken und
200 ausbauen, um ihnen niedrigschwellige Hilfsangebote und nachhaltige Unterstützung
201 bereitzustellen.

202 Mit der erst kürzlich auf unsere Initiative hin im Haushalt abgesicherten
203 sozialen Wohnraumagentur und Wohnungsvermittlung werden wir in vielen Fällen
204 einer Wohnungslosigkeit entgegenwirken können. Für wohnungslose Familien mit
205 Kindern werden wir feste Wohnungskontingente schaffen, die an kommunale
206 Versorgungsstrukturen angebunden sind, um ihnen schnellstmöglich ein eigenes
207 Zuhause zu ermöglichen. Gleichzeitig werden wir das bestehende Beratungsangebot
208 für Familien in Wohnungsnotsituation sichern und bedarfsgerecht erweitern. Auch
209 Hilfsangebote zur Förderung der Selbstständigkeit werden wir ausbauen und für
210 die Gruppe der Wohnungslosen, die neu in Münster angekommen sind und sich nicht
211 gut auf Deutsch verständigen können, den Zugang zu Sprachkursen verbessern.

212 Besonders vulnerable Gruppen, wie oftmals Frauen, benötigen gezielte
213 Schutzkonzepte, denn gerade diese sind oft jahrelang „verdeckt“ obdachlos und
214 erleben auf der Straße aber auch in Unterkünften vermehrt Gewalt. Deswegen
215 werden wir spezifische Hilfsangebote ausbauen und vorhandene Schutzräume
216 stärken, um die Umsetzung der Istanbul-Konvention für gewaltbetroffene
217 wohnungslose Frauen in allen Einrichtungen sicherzustellen. Zudem werden wir die
218 Wohn- und Unterstützungsangebote für wohnungslose Frauen erweitern.

219 Wir setzen uns für einen diskriminierungsfreien Zugang zu bezahlbarem Wohnraum
220 für alle ein und werden mobile Dienste für die aufsuchende soziale und
221 gesundheitliche Arbeit sichern und ausweiten. Ein wichtiger Baustein in der
222 Wohnungslosenhilfe ist für uns der Ausbau des „Housing First“-Ansatzes. Wir
223 werden uns dafür einsetzen, dass wohnungslose Menschen ohne Voraussetzungen
224 Wohnraum erhalten und so langfristig in ein stabiles Leben zurückfinden können.
225 Darüber hinaus wollen wir auch den Bau von Clusterwohnungen für Wohnungslose mit
226 gesundheitlichen Einschränkungen und Pflegebedarf vorantreiben und Angebote für
227 Menschen schaffen, die keine Wohnung, aber einen Job haben.

228 Gemeinsam mit dem LWL und anderen sozialen Trägern soll ein Angebot für die
229 gezielte Unterstützung von wohnungslosen Menschen mit hohem Hilfebedarf
230 entwickelt werden. Außerdem sollen Geflüchtete gezielt dabei unterstützt werden,
231 aus Unterkünften in den freien Wohnungsmarkt zu wechseln. Auch für
232 haftentlassene Personen soll es spezifische Unterstützung geben, damit auch sie
233 Wohnraum finden können.

Antrag

Initiator*innen: Kreisvorstand (dort beschlossen am: 29.04.2025)

Titel: Soziale Teilhabe

Antragstext

1 Soziale Teilhabe

2 Wer GRÜN wählt, stimmt für ...

- 3 • inklusive Quartiere mit wohnortnahen Beratungs- und Begegnungsangeboten.
- 4 • mehr Dritte Orte als demokratische Räume – offen für alle Menschen.
- 5 • unbürokratische Soforthilfen für Menschen in akuten Notlagen.
- 6 • Erhalt und Weiterentwicklung des Münster-Passes.

7 Grüne Politik steht für eine gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe aller
8 Menschen. Unabhängig von finanzieller Situation und Bildung,
9 Migrationsbiografie, Alter, sexueller Identität oder gesundheitlichen
10 Einschränkungen müssen alle Zugänge zu sozialen, kulturellen und politischen
11 Angeboten haben. Dazu werden wir Barrieren abbauen und Zugänge schaffen, um
12 Partizipation, Teilhabe und Teilnahme zu fördern und Perspektivlosigkeit,
13 Isolation und Einsamkeit zu verhindern. Unsere Sozialpolitik setzt auf
14 Selbstbestimmung statt Entmündigung – sie soll Menschen befähigen, ihr Leben
15 eigenständig zu gestalten.

16 Unser besonderes Augenmerk liegt auf Menschen in schwierigen Lebenslagen – für
17 sie werden wir die Versorgung mit passgenauen Angeboten sichern und weiter
18 ausbauen. Grüne Politik steht für Solidarität mit Menschen mit erhöhtem
19 Unterstützungsbedarf und für unbürokratische, schnelle Hilfen, damit alle
20 Münsteraner*innen aktiv am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.

21 Soziale Teilhabe erfordert eine starke und vielfältige soziale Infrastruktur.
22 Die Trägervielfalt in Münster ist ein zentraler Baustein dieser Infrastruktur,
23 die wir erhalten und ausbauen werden. Dafür werden wir eine verlässliche und
24 auskömmliche Finanzierung sicherstellen und insbesondere kleine Träger vermehrt
25 unterstützen. Zudem werden wir die Vernetzung der Träger themenfokussiert weiter
26 ausbauen.

27 **Erfolge der letzten Ratsperiode**

- 28 • Wir haben die Quartierskonzepte in den Stadtteilen deutlich ausgebaut –
29 mit neuen Quartierstreffs und einem stärkeren Quartiersmanagement, das die
30 Nachbarschaften stärkt und vernetzt.
- 31 • Wir haben die Wohnungslosenhilfe auf eine neue Stufe gehoben: mit einem
32 umfassenden Masterplan, der neue Wohnangebote schafft, eine soziale
33 Wohnraumagentur etabliert, präventive Hilfen stärkt und speziell auf
34 wohnungslose Frauen, junge Menschen und Familien zugeschnittene Angebote
35 ausbaut.
- 36 • Wir haben den Münster-Pass erweitert und abgesichert, um noch mehr
37 Menschen den Zugang zu wichtigen Angeboten und gesellschaftlicher Teilhabe
38 zu ermöglichen.

39 **Quartierskonzepte**

40 Unser Ziel ist es, inklusive Stadtteile und Sozialräume zu schaffen, in denen
41 alle Menschen selbstbestimmt und gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben
42 teilhaben und in ihrem Umfeld leben können. Hierzu werden wir eng mit dem
43 Landschaftsverband Westfalen-Lippe als einem wesentlicher Träger der Inklusion
44 und anderen Träger bei der Sozialplanung zusammenarbeiten.

45 Bis 2030 werden wir die Zielsetzung der Stadt, in allen Stadtteilen
46 Quartiersstützpunkte und -treffs einzurichten, schrittweise umsetzen. Unter
47 ihrem Dach werden wohnortnah professionelle soziale Beratungs- und
48 Unterstützungsangebote entwickelt, insbesondere für Kinder und Jugendliche sowie
49 ältere Menschen. Hierbei werden wir auch die Mehrgenerationenhäuser und
50 Stadteiltreffs einbeziehen sowie Initiativen und Nachbarschaften in den
51 Stadtteilen stärken und deren Arbeit unterstützen. Besonders im Blick haben wir
52 dabei Stadtteile, in denen Menschen mit sozialen Benachteiligungen zu kämpfen
53 haben. Hier setzen wir uns gezielt für den gleichberechtigten Zugang zu
54 gesellschaftlichen Ressourcen ein.

55 Für alle Menschen im Stadtteil werden leicht zugängliche Angebote für Begegnung,
56 Kommunikation, solidarische Nachbarschaft sowie freiwilliges und ehrenamtliches
57 Engagement entwickelt. Wir schaffen Orte der Begegnung und des Austausches
58 zwischen gesellschaftlichen Gruppen – etwa zwischen Jüngeren und Älteren oder
59 Menschen mit und ohne Migrationserfahrungen. Wir werden die Einrichtung von
60 Quartiersbudgets zur Förderung der ehrenamtlichen Arbeit prüfen. Zur Entwicklung
61 und Koordination in den Quartieren werden wir zusätzliche Stellen für
62 Quartiersmanager*innen einrichten.

63 Wir werden die sozialen Beratungsangebote und die Stadtteilsozialarbeit ausbauen
64 und weiterentwickeln. Die Stadtteilsozialarbeit umfasst unter anderem Beratung
65 zur Grundsicherung sowie aufsuchende Hilfen, um Menschen in sozialen Notlagen
66 oder prekären Lebenssituationen zu unterstützen. Dazu gehören auch Hilfen zur
67 Haushaltsführung bei Pflegebedarf, gesundheitlichen Einschränkungen, bei einer
68 Behinderung oder im Alter sowie Angebote gegen Einsamkeit. Unser Ziel ist es,
69 den Menschen ein selbstständiges Leben und Wohnen in ihrem Quartier zu
70 ermöglichen. Damit leisten wir einen wichtigen Beitrag zu einer präventiven,
71 sozialraumorientierten Stadtpolitik.

72 **Dritte Orte**

73 Leicht erreichbare, wohnortnahe und nicht-kommerzielle Dritte Orte sind wichtige
74 demokratische Räume für ALLE. Die Möglichkeit, hier außerhalb des privaten und
75 beruflichen Kontextes mit anderen in Kontakt zu treten, muss für Menschen aller
76 Generationen möglich sein, ohne etwas zu kaufen oder zu konsumieren. Orte der
77 Begegnung zwischen Alt und Jung, des kreativen „Abhängens“ von Jugendlichen, des
78 Verweilens von Älteren sowie der Muße im hektischen Alltag fördern den
79 gesellschaftlichen Zusammenhalt und machen eine Stadt lebenswert. Wir werden
80 vielfältige und inklusive Dritte Orte in allen Stadtteilen schaffen und dabei
81 Stadtteil- und Nachbarschaftsinitiativen aktiv einbinden.

82 Wir werden ein Förderprogramm für Dritte Orte ins Leben rufen. Damit werden wir
83 Initiativen unterstützen, die barrierefreie oder barrierearme Begegnungsräume
84 schaffen und bekannt machen. Dazu können auch niedrighschwellige und
85 kostengünstige Projekte gehören, etwa sogenannte Plauderbänke.

86 Die Stadtverwaltung beauftragen wir, einen „Runden Tisch Dritte Orte“
87 einzurichten. Ziel ist es, den Austausch zu fördern und gemeinsam Ideen zu
88 sammeln, wie bestehende Infrastruktur und Angebote kreativ und einfach ergänzt
89 werden können, um Begegnungen zu ermöglichen und Einsamkeit entgegenzuwirken.
90 Auch Unternehmen und die Zivilgesellschaft laden wir ein, sich an diesen
91 Initiativen zu beteiligen und sie zu unterstützen.

92 **Unbürokratische Hilfen**

93 GRÜNE machen nicht nur Politik für „Leistungsträger“, sondern für alle
94 Münsteraner*innen. Grüne Politik bedeutet, Zugänge zu schaffen. Deshalb werden
95 wir uns weiter für den Ausbau unbürokratischer und flexibel greifender
96 Hilfsangebote einsetzen.

97 Es gibt viele Gründe, weshalb Menschen, die sich in prekären Lebenssituationen
98 befinden, in akute Notlagen geraten. Um in diesen Fällen eine schnelle,
99 unkomplizierte Hilfe bieten zu können, werden wir einen Hilfsfonds initiieren.
100 Über diesen Hilfsfonds können kurzfristig entstandene Kosten abgedeckt werden –
101 in der Struktur vergleichbar mit dem Sozialenergiefonds für einkommensschwache
102 Haushalte, den die Stadt Münster gemeinsam mit den Stadtwerken und den
103 Wohlfahrtsverbänden angeschoben hat. Ziel ist, eine Verschärfung der
104 finanziellen Schieflage und daraus resultierende Folgen abzuwenden; der Anspruch
105 auf staatliche Leistungen muss davon unberührt bleiben.

106 Eine Zielgruppe sind in diesem Kontext zum Beispiel neu in Münster ankommende
107 Migrant*innen, die nicht schnell genug eine Erwerbsarbeit aufnehmen können sowie
108 keinen Anspruch auf Sozialleistungen haben. Wir werden daher perspektivisch die
109 dauerhafte Sicherung unabhängiger Beratungsstellen wie der Europa-Brücke Münster
110 gewährleisten, damit sie Unterstützung erhalten, ihre Rechte durchsetzen und
111 ihre Lebenslage verbessern können.

112 Für gelungene selbstbestimmte Teilhabe braucht es zudem Sprachfähigkeit und ein
113 funktionierendes, bedarfsgerechtes Informationswesen. Es gibt Menschen, die aus
114 Unkenntnis oder aus Scham ihnen zustehende Sozialleistungen nicht in Anspruch
115 nehmen – hier muss die Kommune über geeignete Kanäle deutlich auf solche
116 Leistungen im Bedarfsfall aufmerksam machen. Menschen mit geringen
117 Deutschkenntnissen brauchen in der Auseinandersetzung mit Ämtern, mit Trägern,
118 mit Beratungsstellen ebenso Unterstützung, um informiert Entscheidungen treffen
119 und Angebote wahrnehmen zu können. Dafür braucht es nicht immer zertifizierte
120 Dolmetscher*innen, die erst beantragt und finanziert werden müssen. Wir setzen
121 uns deshalb für eine Erweiterung des Sprach- und Kulturmittlungs-Tools des
122 Kommunalen Integrationszentrums ein.

123 Präventiv setzen wir weiterhin auf eine gute Schuldner*innenberatung und einen
124 unabhängigen Verbraucherschutz.

125 Weiterhin werden wir den Ausbau des Münster-Passes weiter fördern, der
126 einkommensarmen Bürger*innen die kostengünstige Teilnahme in verschiedenen
127 Bereichen anbietet sowie den Kauf vergünstigter Tickets für den ÖPNV. Der

128 Münster-Pass soll weiter fortgeführt werden und zusätzliche
129 Kooperationspartner*innen gewinnen, um noch stärker und differenzierter die
130 Bedarfe der Zielgruppen abzudecken.

131 Auch suchtkranke Menschen brauchen weiterhin adäquate Unterstützung – nicht nur
132 durch die Sicherung und den Ausbau von zentralen Anlaufstellen, sondern
133 verstärkt durch aufsuchende Sozialarbeit, um die notwendige und hinreichende
134 Versorgung im Quartier weiter voranzutreiben. Zugleich wollen wir das Angebot an
135 ambulant betreuten Wohngruppen erweitern.

136 Zur Unterstützung von Wohnungslosen und von Wohnungslosigkeit bedrohten Menschen
137 werden wir die bestehende soziale Infrastruktur weiter fördern und
138 bedarfsgerechte Unterstützung ausbauen – dazu gehören dezentrale Hilfsangebote
139 und gezielte Maßnahmen für betroffene Gruppen wie junge Menschen, Frauen und
140 queere Personen. (Verweis Kapitel Wohnen)

141 Es gilt also insgesamt, für passgenaue, zugängliche Hilfen die städtischen
142 Beratungsangebote sowie Angebote freier Träger zu stärken und fest in der
143 sozialen Stadtteilarbeit zu verankern.

Antrag

Initiator*innen: Kreisvorstand (dort beschlossen am: 29.04.2025)

Titel: Inklusion von Menschen mit Behinderung

Antragstext

1 **Inklusion von Menschen mit Behinderung**

2 **Wer GRÜN wählt, stimmt für...**

- 3 • inklusive und barrierefreie Gestaltung von Grünflächen, Spielplätzen und
- 4 Veranstaltungen.
- 5 • Beteiligung ohne Barrieren - Leichte und Einfache Sprache bei Kommunikation
- 6 mit Verwaltung.
- 7 • barrierefreies Wohnen und 500 neue Wohnangebote für Menschen mit Behinderungen
- 8 bis 2030.
- 9 • einen vollständig barrierefreien Öffentlichen Personennahverkehr mit
- 10 Niederflurbussen und barrierefreien Haltestellen.

11 Inklusion ist ein Menschenrecht. Die UN-Behindertenrechtskonvention und deren
12 Umsetzung ist die Leitlinie unserer Politik. Daher sind für uns der Abbau von
13 Barrieren, die inklusive Grundausrichtung und eine selbstverständliche
14 gesellschaftliche Teilhabe zentrale Anliegen. Wir setzen uns deshalb dafür ein,
15 dass Inklusion als universelles Prinzip für alle Prozesse und Planungen in der
16 Stadt zugrunde gelegt wird.

17 Seit vielen Jahren arbeiten wir GRÜNE erfolgreich daran, in Münster die UN-
18 Behindertenrechtskonvention umzusetzen, und zwar für jede Lebensphase. Von
19 barrierefreien Spielplätzen für Kinder (Verweis Kapitel Kinder und Familie) bis
20 hin zu Sitzbänken an Haltestellen für ältere Menschen: Inklusion muss überall
21 spürbar sein. Doch wir wissen auch, dass noch viel zu tun ist.

22 **Erfolge der letzten Ratsperiode**

- 23 • Wir haben den Aktionsplan „Münster auf dem Weg zur inklusiven Stadt“
24 kontinuierlich umgesetzt und damit konkrete Schritte hin zu mehr Teilhabe
25 und Barrierefreiheit eingeleitet.

- 26 • Wir haben den Fahrdienst für Menschen mit Behinderung neugestaltet – durch
27 die Einführung eines Pauschalbetrags ist eine individuellere und
28 flexiblere Nutzung möglich geworden.

- 29 • Wir haben mit dem Handlungskonzept „Inklusive Beteiligung“ einen
30 wegweisenden Rahmen geschaffen, um Menschen mit Behinderung aktiv und
31 gleichberechtigt an politischen Prozessen in Münster zu beteiligen.

- 32 • Wir haben den Beschluss gefasst, alle Kinderspielplätze in Münster
33 inklusiv und barrierefrei zu gestalten – für gemeinsames Spielen ohne
34 Hürden.

- 35 • Wir haben Grundsatzbeschlüsse auf den Weg gebracht, die den Bau
36 barrierefreier und bedarfsgerechter Wohnungen in allen neuen
37 Wohnquartieren und -projekten verbindlich machen.

38 **Selbstbestimmt Leben und Wohnen sichern**

39 Es ist wichtig, dass Menschen selbst entscheiden können, wie und wo sie im Alter
40 oder bei Beeinträchtigung leben möchten. Das ist eine zentrale Voraussetzung für
41 ein selbstbestimmtes Leben. Wir fördern eigenständige Entscheidungen rund um
42 Leben und Wohnen und schaffen entsprechende Unterstützungsangebote – auch für
43 Menschen mit umfassenden Hilfebedarfen.

44 Alle neuen Wohnanlagen und Wohnprojekte werden barrierefrei gestaltet. Auch
45 Renovierungen sollten von vornherein mit Blick auf Barrierefreiheit konzipiert
46 werden.

47 Unser Ziel ist es, bis 2030 bis zu 500 weitere Wohnangebote für Menschen mit
48 Behinderung zu schaffen, insbesondere im Bereich des ambulant unterstützten
49 Wohnens und „Wohnen mit Assistenz“. Mit dem von uns bereits eingerichteten
50 Förderprogramm „Versorgungssicherheit im Quartier“ werden wir unter anderem
51 technische Unterstützung im Haushalt, den Abbau von baulichen Barrieren und
52 weitere Hilfen zur Sicherung des selbstbestimmten Lebens in der eigenen Wohnung
53 anbieten.

54 **Barrierefreiheit im öffentlichen Raum**

55 Mobilität ist ein Grundrecht und wir werden einen ÖPNV einfordern, der für alle
56 Menschen zugänglich ist. Dazu müssen endlich alle Bushaltestellen in Münster
57 barrierefrei sein und im Nahverkehr ausschließlich Niederflerbusse auf den
58 Linien fahren. Dazu treffen wir mit allen beteiligten Verkehrsbetrieben
59 entsprechende Vereinbarungen. An Haltestellen sollen auch im außerstädtischen
60 Bereich Echtzeit-Informationen übermittelt werden; die App sollte perspektivisch
61 ergänzend Echtzeit-Informationen in Gebärdensprache und Einfacher Sprache zur
62 Verfügung stellen.

63 Wir setzen uns weiterhin dafür ein, dass das Taxi-Angebot für Menschen im
64 Rollstuhl weiter ausgebaut wird und mehr Dienstleister*innen Fahrdienste in
65 geeigneten Fahrzeugen anbieten. Nur so ist dann für Menschen, die auf diese
66 Fahrdienste angewiesen sind, eine flexible, individuelle Planung möglich, die
67 sich nicht nach der Verfügbarkeit eines Fahrdienstes richten muss.

68 Für ältere Menschen und Menschen mit Behinderung werden wir dafür sorgen, dass
69 es an den Haltestellen und im Stadtgebiet genügend Sitzmöglichkeiten gibt bzw.
70 vorhandene Sitzmöglichkeiten nicht weiter abgebaut werden. Barrierefreie
71 Toiletten sind ein wichtiger Aspekt für Mobilität. Sie müssen nicht zwangsläufig
72 neu gebaut werden, eine Ausweitung des Angebots „nette Toilette“ kann an vielen
73 Standpunkten eine ökologisch und finanziell sinnvolle Alternative sein.

74 Das gilt auch für Veranstaltungen und die Gastronomie in Münster. Bei der
75 Planung muss Barrierefreiheit mitgedacht werden – dazu gehören neben den
76 genannten Aspekten der Mobilität auch das Angebot von
77 Gebärdensprachdolmetscher*innen, von induktiven Höranlagen, Rückzugsräumen und
78 Informationsmaterial in Einfacher Sprache. Zudem können rein digitale Zugänge,
79 etwa in Anmeldesystemen zu Veranstaltungen, für ältere Menschen und Menschen mit
80 kognitiven Beeinträchtigungen eine erhebliche Barriere darstellen. Analoge
81 Alternativen müssen bei der Planung von Angeboten und Veranstaltungen daher
82 mitgedacht werden.

83 **Selbstbestimmt Beteiligen – Mitwirkung verwirklichen**

84 Im Rat der Stadt haben wir die Erarbeitung inklusiver Beteiligungsformen durch
85 die betroffenen Menschen als Expert*innen in eigener Sache mit initiiert. Wir
86 werden diese Vorhaben in der kommenden Ratsperiode voll umsetzen.

87 Wir werden die Ausbildung unter anderem von Gebärdensprachdolmetscher*innen
88 unterstützen und durch konsequenten Einsatz bei städtischen Veranstaltungen

89 deren Tätigkeit verstetigen. Wir haben die Einführung der Leichten und Einfachen
90 Sprache bei der Stadtverwaltung mit auf den Weg gebracht und werden dies
91 schrittweise umsetzen. Davon profitieren viele Personen: Menschen mit kognitiven
92 Beeinträchtigungen ebenso wie Migrant*innen, die gerade erst in Deutschland
93 ankommen oder (noch) keinen Sprachkurs besuchen konnten, funktionale
94 Analphabet*innen sowie Menschen mit herausfordernden Bildungsbiografien. Die
95 Verwaltung profitiert auch selbst, wenn sie Informationen so vermittelt, dass
96 sie von möglichst vielen Menschen verstanden werden. Hierzu werden wir auch die
97 technischen Möglichkeiten der Künstlichen Intelligenz (KI) nutzen.

98 Die Mitnahme von Assistenzhunden in Geschäften, Praxen und sonstigen Bereichen
99 des alltäglichen Lebens ist gesetzlich verankert. Dennoch stoßen die Betroffenen
100 im Alltag immer noch auf Hürden und Verbote. Wir werden uns deshalb dafür
101 einsetzen, dass Assistenzhunde überall mitgenommen werden dürfen und in Münster
102 das Siegel „Assistenzhundefreundliche Kommune“ in der Praxis auch umgesetzt
103 wird.

104 **Menschen mit Behinderung in ihrer Vielfalt gerecht werden**

105 Menschen mit Behinderung sind eine sehr heterogene Gruppe: Es sind Frauen und
106 Männer, queere und trans Personen, arme und reiche Münsteraner*innen, Menschen
107 mit und ohne Flucht- oder Migrationsgeschichte. All diese Gruppen sehen sich
108 eigenen individuellen Herausforderungen gegenüber und sind unterschiedlich von
109 Diskriminierung und Behindertenfeindlichkeit betroffen. Zum Beispiel im
110 Zusammenspiel von Migrationsbiografie und Behinderung bestehen nach wie vor
111 viele Hürden, sich in den bestehenden Hilfesystemen – etwa der
112 Eingliederungshilfe oder Hilfe zur Pflege – zurechtzufinden, von den ihnen
113 zustehenden Leistungen zu erfahren und diese dann auch erfolgreich zu
114 beantragen. Wir setzen uns dafür ein, diese Barrieren zu reduzieren. Durch den
115 Ausbau von Netzwerkarbeit zwischen den verschiedenen Anbietern der
116 Migrationsarbeit und der Behindertenhilfe werden wir eine flexible und
117 bedarfsgerechte Unterstützungsstruktur schaffen.

Antrag

Initiator*innen: Kreisvorstand (dort beschlossen am: 29.04.2025)

Titel: Migration

Antragstext

1 Migration

2 Wer GRÜN wählt, stimmt für ...

- 3 • eine zukunftsfähige Stadtverwaltung, die Migration gestaltet.
- 4 • eine Willkommenskultur gegenüber internationalen Arbeitskräften.
- 5 • Schutz und Perspektiven für geflüchtete Menschen.
- 6 • eine gerechtere Infrastruktur in benachteiligten Stadtteilen.
- 7 • Unterstützung von migrantischen, BIPOC- und weiteren Gruppen, die sich für
- 8 Demokratie engagieren.

9 Noch nie hat es in Münster ein so junges, vielfältiges und plurales, ein so
10 migrantisches, jüdisches, muslimisches, PoC-Leben gegeben wie heute. Diese
11 Vielfalt lassen wir uns nicht nehmen – weder von einer Partei noch von
12 irgendeiner Gruppe, die Menschen verachtet. Wir GRÜNE setzen uns für eine
13 inklusive Politik ein, die von, für und mit Menschen mit Migrationsbiografie
14 gestaltet wird.

15 Daher verankern wir Migration als Querschnittsthema stärker in sämtlichen
16 Politikfeldern. Unser Ziel sind Bildungschancen, Geschlechtergerechtigkeit,
17 ausreichend Kitaplätze, erschwingliche Wohnungen, gute Pflege und effektive
18 Mobilität für alle Münsteraner*innen. Wir wissen, dass einige Gruppen
19 internationaler Herkunft strukturell benachteiligt sind und sich oft nicht
20 mitgemeint fühlen. Dieses Ausschlussgefühl bedroht unsere Demokratie vor Ort.

21 **Erfolge der letzten Ratsperiode**

- 22 • Seit der Reform der Einbürgerung durch die Ampelregierung, die den Prozess
23 erleichtert und die doppelte Staatsbürgerschaft ermöglicht hat,
24 entscheiden sich auch in Münster immer mehr Menschen für die deutsche
25 Staatsbürgerschaft. Wir GRÜNE haben diesen Wandel aktiv unterstützt, indem
26 wir neue Verwaltungsstellen geschaffen und das Verfahren beschleunigt
27 haben. Zudem haben wir ein Welcome Desk auf den Weg gebracht, um
28 internationale Fachkräfte willkommen zu heißen.

- 29 • Wir haben dafür gesorgt, dass Münster keine Bezahlkarte einführt, die
30 geflüchtete Menschen stigmatisiert und zudem zusätzliche Kosten und
31 Bürokratie schafft. Dabei haben wir als eine der ersten Kommunen in
32 Nordrhein-Westfalen von der Opt-Out-Regelung Gebrauch gemacht.

- 33 • Die umfassende interkulturelle Öffnung der Verwaltung mit ihren etwa 8.000
34 Mitarbeiter*innen steht dank unserer Beharrlichkeit weiter auf der
35 Tagesordnung: Stellenanforderungen werden nun flexibilisiert, Menschen mit
36 internationaler Geschichte zur Bewerbung ermutigt und ein
37 Ausbildungscampus wird insbesondere auch Jugendliche mit
38 Migrationsbiografie fördern.

39 **Effizient, transparent, inklusiv: So funktioniert die** 40 **Verwaltung einer Migrationsstadt**

41 Wir setzen uns konsequent für eine zukunftsfähige Stadtverwaltung mit Strukturen
42 für unsere diverser werdende Stadtgesellschaft ein. Unsere Behördenangebote
43 müssen die Vielfalt unserer Stadt besser widerspiegeln. Also werden wir gezielt
44 mehr Menschen mit Migrationsbiografie einstellen. Darüber hinaus entwickeln wir
45 differenzierte Services für die unterschiedlichen Migrationsformen wie
46 Einwanderung und Rückkehrwanderung, Flucht und Vertreibung, Pendel- und
47 transnationale Wanderung, die mit unterschiedlichen Erwartungen und
48 Teilhabeansprüchen der jeweiligen Migrierenden verbunden sind. Denn eine gut
49 funktionierende Stadt braucht eine Verwaltung, die alle Menschen gleichermaßen
50 erreicht und einbindet.

51 Das Amt für Migration und Integration, das aus der Behörde für
52 aufenthaltsrechtliche Angelegenheiten und dem Kommunalen Integrationszentrum
53 besteht, werden wir zu einer echten Willkommensbehörde weiterentwickeln.

54 Die Behörde für aufenthaltsrechtliche Angelegenheiten hat großen Einfluss auf
55 das Leben von Ausländer*innen. Deshalb ist es wichtig, dass sie gut erreichbar

56 ist, transparent arbeitet, kurze Wartezeiten hat und insgesamt einen guten
57 Service bietet – das wollen wir verbessern. Außerdem soll die Behörde ihre
58 Ermessensspielräume bestmöglich nutzen, um Menschen ein Bleiberecht zu
59 ermöglichen, anstatt sie zur Ausreise zu zwingen. Denn Aufenthaltsentscheidungen
60 betreffen immer auch das Leben und die Zukunft von Menschen.

61 Wir setzen uns deshalb dafür ein, das Kölner Programm „Bleiberechtperspektiven
62 für langjährig Geduldete“ auch in Münster umzusetzen. Vor allem für Menschen mit
63 Arbeit wollen wir so eine Perspektive in Münster schaffen. Ebenso werden wir uns
64 dafür einsetzen, dass Menschen, die hier eine Ausbildung machen, langfristig in
65 Münster bleiben können.

66 Das vom Land geförderte Kommunale Integrationszentrum verstehen wir als eine von
67 der sogenannten Ausländerbehörde unabhängig arbeitende Einrichtung. Sie
68 koordiniert die kommunalen Aufgaben der Teilhabe und Integration und vernetzt
69 die unterschiedlichen Akteure. Wir unterstützen insbesondere ihre
70 rassismuskritische und diversitätssensible Bildungsarbeit.

71 Weiterhin setzen wir uns für Mehrsprachigkeit ein: In Münster werden viele
72 Sprachen gesprochen, und das soll sich stärker in der Kommunikation aller
73 städtischen Einrichtungen mit Bewohner*innen und Besucher*innen widerspiegeln.
74 Auch Einfache Sprache muss zum Standard werden, damit Menschen mit geringen
75 Deutschkenntnissen wichtige Dokumente leichter bearbeiten können. Zudem fehlen
76 leicht zugängliche, mehrsprachige Verzeichnisse zentraler Serviceleistungen in
77 der Stadt – etwa von Ärzt*innen und Therapeut*innen.

78 Nicht nur in der Kommunikation der Stadt, sondern auch im Stadtbild werden wir
79 Mehrsprachigkeit fördern, sei es bei Wegweisern, Hinweistafeln oder in Bussen.
80 Unser Ziel ist es, dass alle Menschen sich in Münster gut zurechtfinden können,
81 egal ob sie seit Jahrzehnten hier leben, vor kurzem neu angekommen oder nur auf
82 der Durchreise sind.

83 **Arbeit ermöglichen – Ankommen erleichtern**

84 Migration ist Münsters Zukunft. Nur wenn unsere Stadt für internationale
85 Arbeitskräfte attraktiv ist, können wir die kommenden Herausforderungen
86 meistern. Ob Klimaschutz, Pflege oder Tourismus – in allen Bereichen fehlt
87 Personal, und der Mangel wird immer größer.

88 Unser Ziel ist es, Münster zu einer stabilen und gut funktionierenden
89 Einwanderungsstadt zu machen – für unterschiedlich qualifizierte
90 Arbeitsmigrant*innen, Studierende und Geflüchtete gleichermaßen. Alle sollen

91 hier eine Chance bekommen.

92 Dafür bieten wir ausreichend Sprachkurse, mehrsprachige Beratung sowie
93 Qualifikations- und Integrationskurse an. Menschen, die bereits hier sind,
94 unterstützen wir aktiv beim Einstieg in den Arbeitsmarkt. Gleichzeitig arbeiten
95 wir daran, Münster für internationale Fachkräfte aus Wissenschaft, Handwerk,
96 Technik und Pflege attraktiv zu halten. Doch gute Arbeitsbedingungen allein
97 reichen nicht aus: Alle neuen Münsteraner*innen müssen sich auch
98 gesellschaftlich willkommen fühlen. Institutionelle und strukturelle
99 Diskriminierung wie auch offene oder versteckte Ablehnung erschweren die
100 Integration erheblich – besonders für Menschen, die aufgrund ihrer Hautfarbe,
101 ihres Akzents oder ihres Kopftuchs als „fremd“ wahrgenommen werden.

102 Schließlich folgen wir auch dem Wunsch von Wirtschaft und Handwerk nach einer
103 transparenten und zügigen Integration von Eingewanderten. Wir werden die
104 Entwicklung von Maßnahmen zur Arbeitsmarktintegration sowohl von
105 Arbeitssuchenden als auch von Geflüchteten in Zusammenarbeit mit
106 Wirtschaftsverbänden, Arbeitsagentur und Jobcenter vorantreiben. Dazu gehören
107 auch feste Ansprechpersonen für die Wirtschaft bei der Behörde für
108 aufenthaltsrechtliche Angelegenheiten.

109 **Vulnerable Gruppen schützen und stärken**

110 Schutzbedürftige Gruppen wie geflüchtete Kinder und unbegleitete Minderjährige,
111 Frauen und LSBTIQ*-Personen sowie Menschen mit Behinderung erhalten unsere
112 besondere Aufmerksamkeit. Wir fördern und unterstützen engagierte Einrichtungen
113 wie die GGUA und Queer Refugees Münster, die diesen Menschen eine Stimme geben
114 und sie bestmöglich beraten.

115 Die jüngsten Angriffe durch psychisch kranke Geflüchtete zeigen, wie wichtig es
116 ist, psychosoziale Einrichtungen wie Refugio besser abzusichern. Diese
117 Einrichtungen bieten niedrigschwellige, mehrsprachige Unterstützung für
118 traumatisierte Menschen und benötigen eine verlässliche Finanzierung. Auch in
119 Münster ist die psychosoziale, medizinische und therapeutische Versorgung von
120 Asylbewerber*innen mit psychischen Erkrankungen jedoch noch völlig unzureichend.
121 Hier wollen wir Einfluss nehmen.

122 Auch die zentrale Unterbringungseinrichtung des Landes für Geflüchtete muss
123 stärker in den Blick genommen werden. Die Stadt trägt Verantwortung dafür, dass
124 die dort untergebrachten Kinder und Jugendlichen zur Schule gehen und an offenen
125 Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe im Quartier teilhaben können.

126 **Starke Stadtteile – mehr Chancen für alle Menschen!**

127 Wir investieren nachhaltig in Quartiere, in denen Münsteraner*innen mit
128 begrenzten finanziellen Möglichkeiten leben – oft Menschen mit eigener oder
129 familiärer Migrationsgeschichte. Denn Münster soll für alle ein gutes Zuhause
130 sein.

131 Bisläng hat Münster keine „Ghettos“, und das muss auch so bleiben. Im Gegenteil:
132 Stadtteile wie Kinderhaus, Coerde und Berg Fidel sind lebendige Orte der
133 Vielfalt. Doch die Komplexität dieser hochgradig diversen Stadtteile führt auch
134 zu Konflikten, die gestaltet werden müssen. Die Bewohner*innen und viele
135 Initiativen engagieren sich aktiv und gestalten ihr Quartier mit – eine
136 wertvolle Eigeninitiative, die wir unterstützen werden.

137 Gleichzeitig ist die Infrastruktur in diesen migrantisch geprägten Stadtteilen
138 oft unzureichend. Es fehlen Kita-Plätze, Pflgewohngemeinschaften und eine
139 Gesamtschule. Wir setzen uns dafür ein, dass strukturell benachteiligte
140 Quartiere besonders gut mit qualifizierter Sozialer Arbeit ausgestattet werden.
141 Auch mehr niedrigschwellige Quartierstreffe können ein wichtiger
142 Anknüpfungspunkt für Nachbarschaftsinitiativen sein.

143 **Demokratie schützen – Engagement würdigen**

144 Wir werden verstärkt jene Gruppen unterstützen, die sich in unserer Stadt für
145 Pluralität, Demokratie und Menschenrechte einsetzen. Denn Migrant*innen-Selbst-
146 Organisationen, Neue Deutsche Organisationen, migrantische Kunstprojekte,
147 Initiativen von und für Münsteraner*innen of Color, Sinti*zze und Rom*nja sowie
148 Juden*Jüdinnen leisten einen wertvollen Beitrag, indem sie sich für die
149 spezifischen Bedarfe von Menschen mit eigener oder familiärer
150 Migrationsbiografie engagieren oder von Rassismus betroffene Menschen
151 unterstützen.

152 Wir setzen uns für mehr demokratische Orte ein, in denen sich Münsteraner*innen
153 mit unterschiedlicher Herkunft begegnen. Auch einem neuen Versuch für ein
154 Internationales Haus in Münster, das an die Erfahrungen des Zentrums „Die
155 Brücke“ anknüpft, stehen wir aufgeschlossen gegenüber.

156 Uns geht es darum, die Vielfalt und Bereicherung unserer Stadtgesellschaft durch
157 Migration aktiv anzuerkennen und dafür zu sorgen, dass Menschen mit
158 internationaler Geschichte und Rassismuserfahrungen gleichberechtigt an der
159 lokalen Demokratie teilhaben können. Ihre Perspektiven und Beiträge sollen in
160 allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens sichtbar gemacht und gewürdigt

161 werden. Bislang sind sie in vielen Beteiligungsprozessen der Stadt deutlich
162 unterrepräsentiert – das werden wir ändern.

Antrag

Initiator*innen: Kreisvorstand (dort beschlossen am: 29.04.2025)

Titel: Gegen Rassismus

Antragstext

1 **Gegen Rassismus**

2 **Wer GRÜN wählt, stimmt für ...**

- 3 • die Stärkung bestehender Strukturen und Initiativen gegen Rassismus in
- 4 Münster.
- 5 • eine Antidiskriminierungsstelle für alle Münsteraner*innen, die von Rassismus
- 6 betroffen sind.
- 7 • eine Beschwerdestelle für Mitarbeiter*innen der Stadtverwaltung, die wirklich
- 8 wirken kann.

9 Die Ergebnisse des jüngsten Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitors
10 (2025) sind erschreckend: Mehr als ein Fünftel der deutschen Bevölkerung hat
11 gefestigte rassistische Einstellungen. Und für rassistisch markierte Menschen
12 gehört Diskriminierung zum Alltag – besonders betroffen sind muslimische Frauen,
13 Sinti*zze und Rom*nja, Juden*Jüdinnen, Schwarze Menschen sowie weitere Personen
14 of Color. Sie erfahren Diskriminierung im öffentlichen Raum, in Ämtern und
15 Behörden, bei der Wohnungssuche, in der Freizeit, in Restaurants und Geschäften
16 sowie durch Polizei und Justiz. Diskriminierungserfahrungen sind psychisch
17 belastend und ein Gesundheitsrisiko, und sie senken das Vertrauen der
18 Betroffenen in staatliche Institutionen.

19 Auch vor Münster macht Rassismus nicht Halt. Als GRÜNE setzen wir uns weiterhin
20 dafür ein, die Stadtgesellschaft aktiv gegen Rassismus und jede Form der
21 Diskriminierung zu stärken. Angesichts der hohen Zustimmungsraten zur AfD ist

22 diese Aufgabe drängender denn je – jetzt und in Zukunft.

23 **Erfolge der letzten Ratsperiode**

- 24 • Über lange Zeit ist es uns gemeinsam mit anderen demokratischen Parteien
25 und zivilgesellschaftlichen Initiativen gelungen, die Themen Flucht und
26 Migration sachlich zu halten. So spiegelt das neue „Migrationsleitbild
27 2025 | 2030“ diesen Münster-Konsens wider. Wir haben uns rassistischen
28 Diskriminierungen von Asylsuchenden und Migrant*innen entschieden
29 entgegengestellt.
- 30 • Das Münsteraner Konzept der dezentralen, kleinteiligen Unterbringung von
31 Geflüchteten hat Modellcharakter. Statt Asylsuchende zu separieren,
32 fördert dieser Ansatz ihr Ankommen in der Stadtgesellschaft. Das stärkt
33 die Akzeptanz in der Bevölkerung und wirkt Hetze und Hass entgegen. Trotz
34 gesellschaftlichen Drucks haben wir an diesem integrativen Weg
35 festgehalten – und ihn dauerhaft etabliert. Dabei bleiben wir auch in
36 Zukunft.

37 **Die Stadtgesellschaft arbeitet bereits gegen Rassismus, wir** 38 **unterstützen sie!**

39 Zahlreiche Institutionen, Vereine und Initiativen setzen sich in Münster gegen
40 Rassismus ein. Dazu zählen die beiden vom Land geförderten Servicestellen
41 Antidiskriminierung bei den Wohlfahrtsverbänden ebenso wie selbstorganisierte
42 Gruppen von Münsteraner*innen mit Rassismuserfahrung. Sie leisten unverzichtbare
43 Beratung und Bildung mit rassistuskritischem Fokus. Wir stehen fest an ihrer
44 Seite und setzen uns für ihre stärkere Anerkennung und Sichtbarkeit ein – nicht
45 nur während der „Wochen gegen Rassismus“.

46 Rassismus betrifft Menschen auf unterschiedliche Weise. Schwarze
47 Münsteraner*innen, People of Color, Sinti*zze und Rom*nja, Juden*Jüdinnen sowie
48 Personen, die als muslimisch, asiatisch, afrikanisch oder osteuropäisch
49 wahrgenommen werden, erleben in unserer Stadt oft verschiedene Formen von
50 Rassismus. Viele sind zudem mehrfach von Diskriminierung betroffen – etwa als
51 Frauen, queere Personen, Menschen mit Behinderung oder von Armut betroffene
52 Münsteraner*innen. Wir solidarisieren uns mit Vereinen und Initiativen, die sich
53 mit komplexen Diskriminierungsformen und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit
54 auseinandersetzen und sich politisch für den Erhalt und die Stärkung unserer
55 pluralen Demokratie engagieren. Für ihren Einsatz schaffen wir eine
56 verlässliche, langfristige finanzielle Förderung.

57 **Es braucht eine unabhängige Antidiskriminierungsstelle!**

58 Antidiskriminierungsarbeit ist für uns ein niemals abgeschlossener Prozess.
59 Daher planen wir eine zentrale Anlauf- und Beratungsstelle für alle
60 Münsteraner*innen, die von Diskriminierung betroffen sind. Diese Einrichtung
61 soll unabhängig arbeiten und die bereits bestehenden Strukturen sinnvoll
62 ergänzen.

63 Ab 2026 starten wir mit einer Antidiskriminierungsstelle, die sich zunächst
64 speziell mit Rassismus befasst; sie wird schrittweise ausgebaut. Diese
65 Einrichtung wird allen gesellschaftlichen Gruppen offenstehen, barrierefrei
66 zugänglich sein und umfassend über Handlungsmöglichkeiten gegen Rassismus
67 informieren. Betroffene erhalten dort rechtliche und psychologische Beratung,
68 Aufklärung und Unterstützung – sei es durch Verweise an spezialisierte Stellen,
69 Begleitung bei Interventionen oder Hilfe bei Klagen nach dem Allgemeinen
70 Gleichbehandlungsgesetz (AGG). Zudem wird die Arbeit der Stelle transparent
71 dokumentiert und regelmäßig evaluiert.

72 **Wir stärken die Antidiskriminierungsstruktur der**
73 **Stadtverwaltung!**

74 Rassismus findet überall statt – auch die städtische Verwaltung ist daher nicht
75 frei von diskriminierenden Strukturen und Denkmustern. Seit Inkrafttreten des
76 AGG (2006) gibt es in Münster eine Beschwerdestelle für Beschäftigte. Doch
77 bislang haben die 8000 Mitarbeiter*innen ihr Recht auf Beschwerde nach § 13 AGG
78 nicht genutzt. Das wollen wir ändern.

79 Wir setzen uns für eine Beschwerdestelle ein, die nicht nur auf dem Papier
80 existiert, sondern wirklich wirkt! Ihr Unterstützungsangebot muss bekannter und
81 sichtbarer werden. Unser Ziel: Alle Mitarbeiter*innen, die von Rassismus oder
82 anderen Formen der Diskriminierung betroffen sind, kennen ihre Rechte und werden
83 mit Respekt und Wertschätzung behandelt. Sie erhalten im Rahmen der gesetzlichen
84 Vorgaben qualifizierte Unterstützung – bei Bedarf auch bis hin zu einer Klage.

85 Damit die Beschwerdestelle wirksam arbeiten kann, muss sich die Mentalität in
86 der Verwaltung grundlegend ändern. Entscheidend ist dafür, dass sich das
87 Personal kontinuierlich in Rassismuskritik fortbildet.

Antrag

Initiator*innen: Kreisvorstand (dort beschlossen am: 29.04.2025)

Titel: Gleichstellung

Antragstext

1 Gleichstellung

2 Wer GRÜN wählt, stimmt für ...

- 3 • Geschlechtergerechtigkeit als Querschnittsthema.
- 4 • Schutz vor geschlechtsspezifischer Gewalt.
- 5 • Versorgungssicherheit bei Schwangerschaftsabbrüchen.
- 6 • vielfältiges, queeres Leben in Münster.
- 7 • mehr Frauen in Führungspositionen, mehr Chancen auf Führung in Teilzeit
- 8 • Gender Budgeting im städtischen Haushalt.

9 Gleichstellung ist das Fundament einer lebendigen Demokratie und sozialer
10 Gerechtigkeit. Wir GRÜNE stehen für eine feministische Politik, die
11 Geschlechtergerechtigkeit zum Ziel hat.

12 Dabei erkennen wir an, dass Menschen mit verschiedenen sexuellen Identitäten und
13 Orientierungen unterschiedlich von patriarchalen Strukturen betroffen sind. Auch
14 eine internationale Geschichte, die soziale Herkunft sowie Alter, Behinderung,
15 Religion oder die zugeschriebene Hautfarbe beeinflussen, wie Diskriminierung
16 erlebt wird. Das ist gemeint, wenn wir von Intersektionalität sprechen:
17 Diskriminierungen wirken nicht getrennt voneinander, sondern greifen ineinander.
18 Eine weiße Frau erfährt Sexismus anders als eine Person of Color, eine queere
19 Person ohne Behinderung anders als eine mit Behinderung. Intersektionale
20 feministische Politik ist in der Lage, die vielfältigen Diskriminierungs- und
21 Gewalterfahrungen zu adressieren. Wir wollen Strukturen schaffen, in denen sich

22 alle Menschen entfalten sowie frei, sicher und selbstbestimmt leben können.
23 Gleichstellungspolitik ist mehr als „nur“ die Gleichstellung von Frauen und
24 Männern.

25 Geschlechtergerechtigkeit muss als Querschnittsthema in allen kommunalen
26 Arbeitsfeldern und Politikbereichen verankert sein: Von gendersensibler
27 Stadtplanung bis hin zu Arbeitsmarktpolitik und Gesundheitsversorgung, die
28 Barrieren abbaut und Zugänge schafft. Der Schutz vor Angriffen und Gewalt hat
29 dabei oberste Priorität.

30 **Erfolge der letzten Ratsperiode**

- 31 • Wir stärken mit der kommunalen Umsetzung der Istanbul-Konvention die
32 Strukturen für Prävention und Schutz gegen Gewalt. Frauenberatungsstellen
33 und Täterarbeit haben wir durch mehr Personalmittel besser ausgestattet.
34 Wir haben erreicht, dass die Rote Bank als Mahnmal gegen Gewalt an Frauen
35 in der Altstadt aufgestellt wurde.

- 36 • Wir haben den „Aktionsplan LSBTIQ*“ unter Beteiligung vieler Akteur*innen
37 erstellt. Wir schaffen Sichtbarkeit für queeres Leben in der
38 Öffentlichkeit und fördern Projekte und Träger. Wir haben das
39 Forschungsprojekt zu „Vergessenen Verfolgten“ des Nationalsozialismus in
40 Münster ermöglicht. Im Rahmen von FrauenOrteNRW haben wir einen Gedenkort
41 für Anastasius Rosenstengel ermöglicht und erinnern damit an eine queere
42 Person aus dem 17. Jahrhundert.

- 43 • Wir haben erreicht, dass es an Schulen kostenlos Binden und Tampons gibt.
44 Damit holen wir das Thema Menstruation aus der Tabuzone und ermöglichen
45 einen unkomplizierten Zugang zu entsprechenden Produkten.

- 46 • Wir haben für die schwierige Versorgungslage bei Schwangerschaftsabbrüchen
47 sensibilisiert und eine Informations- und Koordinierungsstelle zur
48 Verbesserung der Lage geschaffen.

49 **Nein zu Gewalt – für Prävention, Beratung und Schutz**

50 Gewalt gegen Mädchen und Frauen sowie Gewalt gegen lesbische, schwule, trans,
51 inter und nicht-binäre Personen nimmt zu. Wir werden die kommunale Umsetzung der
52 Istanbul-Konvention weiter vorantreiben und verstetigen. Das bedeutet, dass wir
53 die Angebote für Prävention, Beratung und Schutz erhalten, stärken und
54 zielgerichtet ausbauen. Die wichtige Netzwerkarbeit aller Akteur*innen werden
55 wir aktiv begleiten und unterstützen. Wir werden uns dafür einsetzen, dass es in

56 diesem Prozess auch einen Betroffenenbeirat gibt, damit die Stimmen
57 gewaltbetroffener Frauen gehört werden.

58 Der Bedarf an Plätzen in den Frauenhäusern ist weitaus größer als das bestehende
59 Angebot. Das Gewalthilfegesetz formuliert einen klaren Auftrag an Bund und Land,
60 endlich für ausreichende Schutzangebote zu sorgen. Wir werden uns im Austausch
61 mit anderen Städten dafür einsetzen, dass die Einzelfallfinanzierung der
62 Frauenhausplätze durch eine pauschale Finanzierung ersetzt wird. Nur so
63 ermöglichen wir allen schutzsuchenden Frauen und ihren Kindern unabhängig von
64 ihrer finanziellen oder aufenthaltsrechtlichen Lage einen Platz im Frauenhaus.
65 Auch von Gewalt betroffene trans und inter Personen müssen entsprechend
66 geschützte Räume vorfinden.

67 Digitale Gewalt gegen nimmt stetig zu. Auch Jugendliche sind online massiv von
68 sexueller Belästigung, Nötigung, Beleidigung und Drohungen betroffen. Über das
69 Smartphone und soziale Netzwerke überschreiten solche Angriffe auch die Grenzen
70 geschützter Räume wie Frauenhäuser und Hilfestellen. Wir werden den Ausbau von
71 Beratungskompetenzen und -angeboten in diesem Feld fördern.

72 In Einrichtungen für Geflüchtete müssen Frauen und Mädchen ebenso wie queere
73 Menschen vor Gewalt geschützt sein. Wohnungslose Frauen sind (nicht nur) auf der
74 Straße bedroht. Wir werden mit dem Aktionsplan zur Umsetzung der Istanbul
75 Konvention Maßnahmen zum Schutz dieser Zielgruppen einfordern und beschließen.

76 In familiengerichtlichen Verfahren geschieht es immer wieder, dass Mütter sich
77 nicht ausreichend vor der fortgesetzten Gewalt des Partners geschützt fühlen.
78 Frauen mit Migrationsgeschichte, ohne ausreichende Sprachkenntnisse oder mit
79 unsicherem Aufenthaltsstatus erleben dies in besonderer Weise. Wir werden uns
80 dafür einsetzen, dass die beteiligten Akteur*innen sich intensiver als bisher
81 mit institutioneller Gewalt auseinandersetzen.

82 Wir engagieren uns gegen Zwangsprostitution und Menschenhandel und stärken
83 Initiativen, die Betroffene unabhängig von Herkunft, Aufenthaltsstatus oder
84 Arbeitsverhältnis beraten und unterstützen.

85 **Gendersensible Stadt- und Verkehrsplanung**

86 Städtische Räume sind nicht neutral. Gendersensible Stadtplanung berücksichtigt
87 unterschiedliche Lebensrealitäten. Wir fordern mehr Genderkompetenz in der
88 Planungsverwaltung, bei Stellenbesetzungen und Fortbildungen.

89 Menschen, die Kinder betreuen oder Angehörige pflegen, brauchen eine Stadt der

90 kurzen Wege, wohnortnahe Versorgung und einen guten Nahverkehr. Für sichere
91 Mobilität sorgen breite, gut beleuchtete Rad- und Gehwege sowie längere
92 Grünphasen. Angst-Räume müssen umgestaltet und Freizeitflächen für alle nutzbar
93 sein.

94 Öffentliche Toiletten müssen den Bedürfnissen schwangerer, menstruierender und
95 älterer Menschen gerecht werden. Queere Menschen müssen die Möglichkeit haben,
96 Unisextoiletten zu nutzen. Wir begleiten die Umsetzung des Toilettenkonzepts
97 gendersensibel.

98 **Queeres Leben in Münster**

99 Queere Personen brauchen sichere Treffpunkte, die bekannt sind. Daher werden wir
100 den Queer-Guide Münster ausbauen, verbessern und die Beratungsangebote für
101 LSBTIQ* weiter fördern. Vorurteilen und Diskriminierung gegen Frauen und
102 marginalisierte Gruppen, wie LSBTIQ*, People of Color oder Menschen mit
103 Behinderung muss bereits in der Kita aktiv begegnet werden. Wir setzen uns dafür
104 ein, dass mehr Schulen in Münster zu „Schulen der Vielfalt“ werden (Akzeptanz
105 geschlechtlicher, sexueller Vielfalt) und konsensuelle Kommunikation gelehrt
106 wird (nur ja heißt ja).

107 **Gendersensible Gesundheitsversorgung**

108 Die medizinische Versorgung bei Schwangerschaftsabbrüchen ist in Münster
109 unzureichend. Wir setzen uns weiter dafür ein, dass ungewollt Schwangere
110 Wahlfreiheit bei Praxis und Abbruchmethode haben. Mit der neuen Koordinierungs-
111 und Vernetzungsstelle werden wir niedergelassene Ärzt*innen informieren,
112 vernetzen und entlasten und uns für eine Enttabuisierung des Themas einsetzen.
113 Wir forcieren, dass das Verbot der Gehsteigbelästigung konsequent durchgesetzt
114 wird.

115 Wir sichern die Beratungsangebote im Bereich der Pränataldiagnostik,
116 Sexualpädagogik, Verhütung und Sexualberatung.

117 Frauen und Mädchen mit körperlichen, geistigen, psychischen Besonderheiten
118 erleben zahlreiche Barrieren in Praxen und Krankenhäusern, vor allem bei der
119 gynäkologischen Versorgung. Wir unterstützen Initiativen zum Abbau dieser
120 Hürden.

121 Wir setzen uns für die Unterstützung von Sexarbeiter*innen ein und sichern die
122 aufsuchende Sozialarbeit, ihre gesundheitliche Versorgung und insbesondere eine
123 niedrigschwellige gynäkologische Versorgung.

124 **Gutes Beispiel: Arbeitgeberin Stadt Münster**

125 Die Stadt muss als öffentliche Arbeitgeberin Vorbild sein. Quoten, angepasste
126 Beurteilungsverfahren sowie Modelle für geteilte Führung sollen strukturelle
127 Benachteiligungen abbauen und echte Chancengleichheit schaffen. Familie und
128 Beruf müssen für alle vereinbar sein – unabhängig von Geschlecht oder
129 Familienmodell. Wir unterstützen flexible Arbeitszeitmodelle und Homeoffice,
130 ohne Nachteile bei Beförderungen.

131 Wir begrüßen, dass die Verwaltung mit dem Projekt „Grenzachtender Umgang“ für
132 Machtmissbrauch sensibilisiert und klare Beschwerdeverfahren bei sexuellen
133 Übergriffen etabliert. Auch die verpflichtenden Führungskräftebildungen
134 begrüßen wir und plädieren dafür, diese um die Themen Rassismus und
135 institutionelle Gewalt zu erweitern.

136 **Geschlechtergerechte Finanzen, Sprache und Digitalisierung**

137 Der städtische Haushalt ist nicht geschlechtsneutral. Mit Gender Budgeting
138 schaffen wir Transparenz und machen sichtbar, wer von Investitionen, Förderungen
139 und Zuschüssen profitiert. Wir werden daran arbeiten, dass die bisherigen
140 Erkenntnisse aus den Gender Budgeting-Projekten auf den gesamten Haushalt
141 ausgerollt werden.

142 Eine Stadt der Vielfalt muss diskriminierungsfrei kommunizieren. Daher wird in
143 Dokumenten der Stadt Münster eine Sprache verwendet werden, die nicht nur
144 geschlechtergerecht ist, sondern diskriminierungs- und barrierearm für alle
145 Menschen verständlich ist.

146 Für uns ist wichtig, dass digitale Kompetenzen geschlechtergerecht vermittelt
147 werden und gerade ältere Frauen und Mädchen davon profitieren. Bei der
148 Entwicklung von digitalen Diensten werden wir darauf achten, dass alle von den
149 Chancen der Digitalisierung profitieren und Hürden abgebaut werden.

150 **Gerechte Repräsentation in der Kommunalpolitik**

151 Gleichberechtigte Teilhabe aller Geschlechter an politischen
152 Entscheidungsprozessen ist ein demokratisches Grundrecht. Derzeit sind Frauen im
153 Stadtrat mit nur 37 % unterrepräsentiert, während queere Menschen kaum sichtbar
154 sind. Wir setzen uns für eine vielfältige Repräsentation ein.

155 Wir werden eine städtische Kampagne initiieren, um Frauen und queere Menschen

156 zum politischen Engagement zu ermutigen. Mit Mentoring, Workshops und
157 Informationsveranstaltungen bauen wir Einstiegshürden ab, schaffen Räume für
158 Austausch und Empowerment und fördern politisches Engagement. Wir stärken die
159 Beteiligung des Gleichstellungsbüros an landesweiten Netzwerken und Kampagnen.

160 Wir fordern die quotierte Besetzung aller städtischer Ausschüsse und Gremien,
161 daher wollen wir hier verbindliche Regelungen etablieren. Das Allgemeine
162 Gleichbehandlungsgesetz & Landesgleichstellungsgesetz bieten dazu die rechtliche
163 Grundlage.

Antrag

Initiator*innen: Kreisvorstand (dort beschlossen am: 29.04.2025)

Titel: Wirtschaft

Antragstext

1 **Wirtschaft**

2 **Wer GRÜN wählt, stimmt für ...**

- 3 • eine sozial gerechte, ökologisch und ökonomisch nachhaltige Wirtschaft, die am
- 4 Gemeinwohl orientiert ist und Wohlstand für alle schafft.
- 5 • eine resiliente Innenstadt, die auch in Krisenzeiten lebendig bleibt.
- 6 • Münster als Innovationsstandort für grüne Technologien, Digitalisierung und
- 7 Start-ups.
- 8 • faire Arbeitsbedingungen und gute Ausbildungsmöglichkeiten für alle.
- 9 • die Stärkung des lokalen Handels und der Gewerbestruktur in den Quartieren.

10 Eine starke Wirtschaft ist das Fundament für eine lebenswerte Stadt. Sie sichert
11 Arbeitsplätze, stärkt das Gemeinwohl und ermöglicht durch das Steueraufkommen
12 wichtige Investitionen in Infrastruktur, Bildung und soziale Angebote. Münster
13 hat bewiesen, dass wirtschaftlicher Erfolg, soziale Verantwortung und
14 ökologische Nachhaltigkeit einander stärken können. Die wirtschaftliche Vielfalt
15 Münsters – von Einzelhandel über Start-ups bis zu großen Unternehmen – ist eine
16 besondere Stärke. Damit Münster ein innovativer und resilienter
17 Wirtschaftsstandort bleibt, setzen wir auf nachhaltiges Wachstum,
18 Bürokratieabbau und eine Wirtschaftspolitik, die die Wirtschaftstreibenden im
19 Blick hat.

20 **Erfolge der letzten Ratsperiode**

- 21 • Trotz Corona-Nachwirkungen und Online-Handel bleibt die Innenstadt
22 lebendig. Mit dem Zentrenfonds und dem Kauf des Galerie-Gebäudes haben wir
23 die Grundlage für eine zukunftsfähige Stadtgestaltung gelegt.
- 24 • Mit neuen Leitlinien schaffen wir eine nachhaltige Gewerbeflächenplanung
25 und fördern Flächenschonung, Nachverdichtung und kleine Handwerksbetriebe.
- 26 • Während der Coronakrise war die Stadt ein starker Partner für Gastronomie
27 und Schaustellergewerbe.
- 28 • Mit der Battery City und gezielter Start-up-Förderung wurde Münster zum
29 Zentrum für grüne Technologien und zum Innovationsstandort.
- 30 • Trotz schwieriger Bedingungen konnten wir ohne Erhöhung der Gewerbesteuer
31 wichtige Zukunftsinvestitionen tätigen, Münster bleibt damit Standort
32 stabiler Finanzen.

33 **Resiliente Innenstadt und Quartiere gestalten**

34 Die Innenstadt ist das Herz Münsters – ein Ort des Handels, der Begegnung und
35 des kulturellen Lebens, aber auch die Stadtteile mit ihren Geschäften und
36 Betrieben sind unsere Lebensadern. Doch der Wandel im Einzelhandel stellt uns
37 vor Herausforderungen. Wir setzen auf innovative Nutzungen, um Leerstände in der
38 Innenstadt und den Quartieren kreativ zu bespielen, und bauen auch dafür den
39 Zentrenfonds aus. Wirtschaftsförderung und Münster Marketing sind dabei aktive
40 Partner, um Münsters wertvolle Einzelhandelsstruktur nachhaltig zu sichern.
41 Durch gezielte Ankäufe von Immobilien können wir dabei Impulse für Wohnen,
42 Arbeiten und Kultur setzen – ein strategischer Schritt zur Weiterentwicklung
43 einer lebendigen Stadt.

44 Münster setzt mit uns zudem auf nachhaltigen Tourismus, Fachmessen und
45 Kongresse, um die wissenschaftliche sowie kulturelle Bedeutung und Vielfalt der
46 Stadt hervorzuheben und dies mit der Ruhe des Münsterlandes zu kombinieren.

47 **Beste Rahmenbedingungen für Münsters Wirtschaft**

48 Um Münster als attraktiven Standort zu stärken, schaffen wir verlässliche
49 Rahmenbedingungen: Bezahlbarer Wohnraum, leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur
50 und ein klimafreundlicher Nahverkehr sind dabei zentral – mit einer besseren
51 Anbindung von Gewerbegebieten an Busverkehr, Mobilitätsstationen,
52 Bahnhaltdepunkte oder Velorouten.

53 Dem Fachkräftemangel begegnen wir u. a. mit mehr Wohnraum, besserer
54 Kinderbetreuung sowie Programmen zur Integration. Das Handwerk als
55 Schlüsselakteur der Energiewende unterstützen wir durch modernisierte
56 Berufsschulen, günstigen Wohnraum für Auszubildende sowie Projekte wie
57 Ausbildungsbotschafter*innen an Schulen. Für eine autofreie Innenstadt
58 entwickeln wir intelligente Lösungen für Handwerker*innen und Zulieferverkehr –
59 etwa Zufahrtsregelungen oder entsprechende Lieferinfrastruktur (Verweis Kapitel
60 Verkehr).

61 **Wirtschaft mit agiler und mutiger Verwaltung stärken**

62 Eine zentrale Rahmenbedingung für die Wirtschaft ist eine unterstützende
63 Verwaltung. Schnellere Genehmigungsverfahren und eine lösungsorientierte Haltung
64 schaffen ein wirtschaftsfreundliches Umfeld für Wachstum und Innovation. Wir
65 setzen uns für eine Verwaltungskultur ein, die Innovation und Mut fördert. Eine
66 positive Fehlerkultur soll Mitarbeiter*innen dazu ermutigen, neue Wege zu gehen.
67 Wir initiieren Projekte zur Verwaltungsmodernisierung, bauen Bürokratie ab,
68 treiben die Digitalisierung voran und beschleunigen Entscheidungsprozesse. Dazu
69 gehört auch ein enger Austausch zwischen Verwaltungsspitze und Wirtschaft, den
70 wir GRÜNE sicherstellen werden.

71 **Innovation und Digitalisierung als Standortvorteil**

72 Neben der Sicherung von guten Standortbedingungen für alle muss Münster noch
73 stärker Raum für Start-ups und innovative Unternehmen werden. Münsters
74 Bildungslandschaft mit der Vielfalt der Hochschulen und dem Technologiepark
75 bietet gute Voraussetzungen für zukunftssträchtige Unternehmungen. Die starken
76 Kooperationen von Industrie und Wissenschaft möchten wir ausbauen. Dies wird ein
77 Schwerpunkt der städtischen Wirtschafts- und Technologieförderung sein. Start-
78 ups müssen etwa besonders bei ihrem Wachstum und der Einholung von notwendigen
79 Genehmigungen unterstützt werden. Dabei können wir an den Erfolg der Battery
80 City anknüpfen. Damit machen wir Münster zu einem Innovationsstandort, der
81 Fortschritt mit Tradition verbindet.

82 Die Digitalisierung bietet große Chancen für Unternehmen, Verwaltung und
83 Stadtgesellschaft. Der Glasfaser- und 5G-Ausbau sind essenziell für einen
84 modernen Wirtschaftsstandort.

85 **Büroflächen- und Gewerbeentwicklung: Nachhaltig denken**

86 Um Münster als Wirtschaftsstandort weiterzuentwickeln, setzen wir auf moderne
87 Büroflächen sowie eine ressourcenschonende Entwicklung von Gewerbegebieten.

88 Bestehende Flächen sollen effizienter genutzt werden – durch Nachverdichtung
89 oder Revitalisierung bereits erschlossener Areale. Neue Gewerbegebiete werden
90 dort ausgewiesen, wo sie ökologisch vertretbar sind. Damit sichern wir
91 insbesondere das Wachstum und die Veränderung bestehender Münsteraner
92 Unternehmen.

93 Auch kleine Handwerksbetriebe berücksichtigen wir bei der Flächenvergabe in
94 neuen Quartieren gezielt – ihre Rolle in der lokalen Wirtschaft ist
95 unverzichtbar.

96 **Nachhaltig Wirtschaften**

97 Wir setzen auf eine Wirtschaftspolitik, die soziale und ökologische
98 Verantwortung belohnt. Unternehmen unterstützen wir dabei, nachhaltiger zu
99 wirtschaften – und verbinden so wirtschaftlichen Erfolg mit Klimaschutz und
100 Ressourcenschonung. Mit der Wirtschaftsförderung Münster wollen wir Unternehmen
101 gezielt beraten, wie sie sich klimaneutral aufstellen können. Besonders wichtig
102 ist uns GRÜNEN die Fortführung des Projekts Ökoprofit – eines etablierten
103 Beratungs- und Zertifizierungsprogramms, das Betriebe dabei unterstützt, ihre
104 Prozesse ökologisch zu überprüfen und zukunftsfähig zu gestalten. Damit
105 Unternehmen die ökologische Transformation gelingen kann, muss die Verwaltung
106 die passenden Rahmenbedingungen schaffen und effizient und verlässlich agieren.
107 Soziale, ökologische und ethische Kriterien werden bei Ausschreibungen und
108 öffentlichen Vergaben konsequent berücksichtigt. Soweit rechtlich möglich legen
109 wir den Fokus auf Vergaben an regionale Unternehmen (Verweis Kapitel Finanzen).

Antrag

Initiator*innen: Kreisvorstand (dort beschlossen am: 28.04.2025)

Titel: Arbeit

Antragstext

1 Arbeit

2 Wer GRÜN wählt, stimmt für ...

- 3 • einen umfassend vernetzten Ausbildungsmarkt für junge Menschen.
- 4 • einen für alle Menschen offenen, chancengleichen und geschlechtergerechten
- 5 Arbeitsmarkt.
- 6 • ein vielfältiges Bildungs- und Weiterbildungsangebot mit unterstützender
- 7 Beratung.
- 8 • faire Arbeitsmarkt-Partnerschaften zwischen Arbeitnehmer*innen und
- 9 Unternehmen, die neben Lohnbedingungen auch die Vereinbarkeit von Beruf, Care-
- 10 Arbeit und Freizeit beachten.

11 Wir müssen einen Arbeitsmarktzugang für alle Bürger*innen schaffen. In unserem
12 Fokus stehen dabei die Fachkräftebedarfe der Unternehmen, aber auch von Stadt
13 und freien Trägern. Daher werden wir neben der Fort- und Weiterbildung auch die
14 Gewinnung von ausländischen Fachkräften (wie in Pflege und Erziehung)
15 unterstützen.

16 In unserer Stadt fördern wir das Miteinander von Arbeitnehmer*innen und
17 Unternehmen. Damit „inklusive Arbeitsmarkt“ und „Arbeitsmarktintegration“ keine
18 leeren Worte bleiben, müssen wir alle an einem Strang ziehen. Daher ist es unser
19 oberstes Ziel, alle Partner, die für die Integration von Menschen in den
20 Arbeitsmarkt nötig sind, einzubinden. Neben Jobcenter, Agentur für Arbeit und
21 Bildungsanbietern sind insbesondere der LWL sowie Arbeitslosenberatungen, wie

22 die Beratungsstelle Arbeit im cuba oder auch Chance e.V. zu berücksichtigen. Nur
23 so gelingt es uns, eine faire Beteiligung aller Menschen in unserer Stadt
24 sicherzustellen.

25 **Erfolge der letzten Ratsperiode**

- 26 • Im Gegensatz zu den Kürzungen des Bundes bei der Finanzierung der
27 Jobcenter haben wir das kommunale Programm für den sozialen Arbeitsmarkt
28 mit Beschäftigungsmöglichkeiten für Langzeitarbeitslose ausgebaut und für
29 die Zukunft abgesichert.
- 30 • Wir haben beim Jobcenter eine Beratungsstelle eingerichtet, die dafür
31 sorgt, dass Menschen Leistungen weiter erhalten, wenn sich die
32 Zuständigkeit bei Kinderzuschlag und Wohngeld ändert. Damit werden wir
33 auch zukünftig verhindern, dass Familien ohne Leistungen dastehen und in
34 eine Schuldenfalle geraten.
- 35 • Wir haben eine dauerhafte berufliche Eingliederung junger Menschen durch
36 den erfolgreichen Abschluss einer Ausbildung unterstützt und damit
37 Langzeitarbeitslosigkeit vermieden.
- 38 • Wir haben ein breites Angebot an Sozialberatungsstellen sowie Treffpunkten
39 für Arbeitslose gefördert und gesichert.

40 **Den Übergang von Schule zu Ausbildung und Beruf erleichtern**

41 Die Jugendberufsagentur als Zusammenschluss von Agentur für Arbeit, Jobcenter
42 und Jugendamt ist nur der erste Schritt, um jungen Menschen einen guten Übergang
43 von der Schule in Ausbildung und Beruf zu ermöglichen. Diese Zusammenarbeit soll
44 weiter ausgebaut werden. Es gilt, die zahlreichen, teils unübersichtlichen
45 Unterstützungsangebote weiter zu bündeln. So haben junge Menschen mehr Chancen,
46 sich selbstbestimmt ihren beruflichen Weg zu erarbeiten – bei Bedarf mit
47 entsprechender Unterstützung und Förderung.

48 **Den sozialen Sektor stärken**

49 Die Nachfrage nach Dienstleistungen in den Bereichen Gesundheit, Pflege,
50 Betreuung und Erziehung steigt weiter. Der Bedarf an Fachkräften übersteigt
51 dabei das Angebot. Daher werden wir Berufe in diesen Zukunftsbranchen bewerben
52 und Ausbildungs- bzw. Arbeitsaufnahmen unterstützen und begleiten. Dazu haben
53 wir mit dem Jobcenter und weiteren Partnern wie der Agentur für Arbeit und

54 Bildungsträgern die erforderlichen Kompetenzen in Münster. Wir werden dafür
55 sorgen, dass diese Kompetenzen gebündelt und unbürokratisch eingesetzt werden.
56 Entscheidend sind aber auch die Rahmenbedingungen, vor allem ausreichend
57 bezahlbarer Wohnraum (Verweis Kapitel Wohnen).

58 **Den sozialen Arbeitsmarkt weiterhin sichern**

59 Wir werden Arbeitslose bei der Suche nach einem Job gezielt unterstützen – auch
60 durch öffentlich geförderte Beschäftigung. Dafür werden wir das kommunale
61 Programm „Sozialer Arbeitsmarkt“ fortführen und im Rahmen der Möglichkeiten
62 weiter sichern. Unabhängig davon, wie lange ein Mensch schon keinen Job hatte,
63 werden wir allen dabei helfen, wieder einen Arbeitsplatz zu erhalten. Dabei
64 können auch Minijobs als Brücke in den Arbeitsmarkt hilfreich sein – unser Ziel
65 bleibt aber stets eine sozialversicherungspflichtige Arbeit.

66 **Vereinbarkeit gewährleisten**

67 Die Vereinbarkeit von Beruf, Care-Arbeit und Freizeit sowie ehrenamtlichen
68 Aufgaben braucht flexible Rahmenbedingungen in Unternehmen, Verwaltungen bzw.
69 Organisationen, stabile Kinderbetreuungsangebote und Entlastung bei der Pflege
70 von Angehörigen. Deshalb werden wir Betreuungsangebote weiter ausbauen, aber
71 auch Arbeitgeber*innen zu modernen und zukunftsfähigen Arbeitszeitmodellen
72 beraten. Dabei werden wir uns für Strukturen einsetzen, die
73 Geschlechtergerechtigkeit fördern. Familien im Leistungsbezug werden wir
74 weiterhin mit der Beratungsstelle beim Jobcenter dabei unterstützen, stets und
75 ohne Unterbrechung die richtige Leistung abzurufen.

76 **Die berufliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung stärken**

77 Unser Ziel wird immer sein, Menschen mit Behinderung die Teilhabe am
78 Arbeitsleben und damit an der Gesellschaft zu ermöglichen. Dafür braucht es
79 neben Werkstätten gute Alternativen, die den Einstieg in Ausbildung und Beruf
80 erleichtern. Zudem werden wir die Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit
81 Behinderung in Kooperation mit allen beteiligten Akteuren, insbesondere dem LWL,
82 kontinuierlich weiterentwickeln – hin zu einem inklusiven Arbeitsmarkt. Hierzu
83 gehört auch die Unterstützung von Inklusionsunternehmen und -abteilungen und die
84 Erweiterung des Budgets für Arbeit.

85 Bei der Beschäftigungsquote von Menschen mit Schwerbehinderung und diesen
86 Gleichgestellten hat die Stadt eine Vorbildfunktion, der sie mit 6,27 Prozent
87 bisher nicht ausreichend gerecht wird. Wir werden uns deshalb weiterhin mit
88 Nachdruck dafür einsetzen, die Quote deutlich auf acht Prozent zu steigern.

89 **Für einen migrationsfreundlichen Arbeitsmarkt**

90 Menschen mit Migrations- oder Fluchterfahrung stoßen beim Zugang zum
91 Arbeitsmarkt oft auf besondere Schwierigkeiten. Wir werden diese Hürden abbauen,
92 indem wir Prozesse beschleunigen und relevante Akteure wie Agentur für Arbeit,
93 Ausländerbehörde, Jobcenter, Bildungsanbieter und Kammern besser vernetzen.
94 Digitale und hybride Beratungsformate sollen Entscheidungen über
95 Arbeitserlaubnisse und die Anerkennung vorhandener Kompetenzen erleichtern. So
96 kann auch die Integration in Sprach- und Qualifizierungsmaßnahmen sowie in den
97 Ausbildungsmarkt schneller gelingen – besonders für junge Geflüchtete.

98 Die Stadt Münster nimmt als große Arbeitgeberin eine Vorbildfunktion ein. In
99 Verwaltung, Eigenbetrieben und städtischen Unternehmen soll sich die Vielfalt
100 der Stadtgesellschaft widerspiegeln. Flexible Arbeitszeitmodelle und
101 umfangreiche Praktikumsangebote, besonders für Schüler*innen und Menschen mit
102 Migrationsgeschichte, sind dabei zentrale Instrumente. (Verweis Kapitel
103 Migration)

104 **Bildung für Alle**

105 Wir alle müssen lernen und uns weiterbilden, um mit den Veränderungen auf dem
106 Arbeitsmarkt Schritt zu halten. In unserer Stadt gibt es dafür eine Vielzahl an
107 Bildungs- und Qualifizierungsangeboten. Damit niemand im Dschungel der
108 Möglichkeiten den Überblick verliert, braucht es ein gutes, niedrighschwelliges
109 Beratungsangebot. Erste Schritte hin zu vernetzten Bildungsstrukturen wurden
110 bereits unternommen. Im Rahmen einer Initiative – unterstützt vom Land NRW –
111 haben unter anderem die Regionalagentur Münsterland e.V., Gewerkschaften,
112 Kammern, Jobcenter und Arbeitsagenturen gemeinsam Angebote für Bürger*innen
113 entwickelt und umgesetzt, zum Beispiel zur Gewinnung neuer Busfahrer*innen.
114 Dieses Netzwerk soll nun zu einer Bildungsagentur ausgebaut werden.

115 **Unternehmen fit für die Zukunft machen**

116 Durch das Finanzpaket des Bundes entstehen viele neue Arbeitsplätze im Bereich
117 Infrastruktur, auch mit dem Fokus Klimaschutz. Damit wächst auch der Bedarf an
118 gut ausgebildeten Fachkräften. Die Wirtschaftsförderung sollte deshalb eng mit
119 Partnern wie der Agentur für Arbeit, den Jobcentern und Bildungsträgern
120 zusammenarbeiten. Ziel ist es, frühzeitig den konkreten Qualifizierungsbedarf in
121 den Unternehmen zu erkennen, passende Weiterbildungsangebote zu entwickeln und
122 diese gezielt zu fördern.

Antrag

Initiator*innen: Kreisvorstand (dort beschlossen am: 28.04.2025)

Titel: Internationales

Antragstext

1 Internationales

2 Wer GRÜN wählt, stimmt für ...

- 3 • eine noch stärkere internationale Zusammenarbeit mit Partnerstädten sowie die
- 4 Unterstützung von Partnerschaftsvereinen.
- 5 • ein Programm der Stadt für Bildungsfahrten ins Ausland für Schüler*innen aus
- 6 allen Schulformen.
- 7 • den Ausbau der Städtefreundschaft mit Winnyzja in der Ukraine.
- 8 • die Aufnahme von Tamale, Ghana, in den Kreis der Partnerstädte.

9 Wir lehnen eine Abschottung innerhalb Europas und nationalstaatlichen Egoismus
10 ab. GRÜNE unterstützen die EU und die europäische Einigung, auch auf städtischer
11 Ebene. Auch aufgrund des Krieges gegen die Ukraine müssen wir die Zusammenarbeit
12 mit unseren Freund*innen in Europa weiter ausbauen. In der Ukraine wird die
13 Demokratie Europas und auch unsere Freiheit verteidigt. In einer Zeit, in der
14 der Frieden in Europa gefährdet ist, müssen wir uns als Friedensstadt in Münster
15 klar positionieren.

16 Erfolge der letzten Ratsperiode

- 17 • Wir haben die guten Beziehungen zu unseren Freund*innen in den
- 18 Niederlanden in die zehnte Städtepartnerschaft mit Enschede münden lassen.
- 19 • Die Unterstützung der Stadt Winnyzja ist zu einer solidarischen

20 Städtefreundschaft gewachsen.

21 • Der europäische Gedanke wurde zum Beispiel bei den Twin-City-Games, dem
22 gelebten Austausch der Europa-Schulen und der akkreditierten ERASMUS-
23 Schulen gefördert.

24 • Die intensive Zusammenarbeit mit Tamale, Ghana, ist auf einem guten Weg
25 zur Städtepartnerschaft.

26 • Die Feiern zum Jubiläum 375 Jahre Westfälischer Frieden und die 2024 viel
27 beachtete internationale westfälische Friedenskonferenz mit der Verleihung
28 und Versteigerung des Friedenspreises haben die Bedeutung der Friedensstadt
29 Münster unterstrichen.

30 **Internationale Solidarität in Krisenzeiten**

31 Seit dem Beginn des völkerrechtswidrigen Überfalls auf die Ukraine haben
32 Münsteraner*innen viel getan, um das Land zu unterstützen. Münsteraner*innen
33 evakuieren ehrenamtlich Menschen von der Front, verwundete Soldaten wurden im
34 Universitätsklinikum behandelt und viele spenden bis heute Geld. Auch die Stadt
35 Münster trägt ihren Teil bei. Die Solidaritätspartnerstadt Winnyzia hat bereits
36 städtische Linienbusse und, in Zusammenarbeit mit dem ASB, Generatoren erhalten,
37 die die Klassenräume der Stadt mit Licht und Wärme versorgen. Weiterhin haben
38 Kinder aus der Stadt Winnyzia letztes Jahr die Chance gehabt, dem Kriegsalltag
39 durch einen Besuch in Münster zu entfliehen.

40 Diese große Solidarität werden wir GRÜNE weiter unterstützen und ausbauen.

41 Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine richtet sich auch gegen das
42 demokratische Europa. Für die kollektive Friedenssicherung im Rahme der UN-
43 Charta hat der Stab des 1. Deutsch-Niederländischen Corps in Münster einen hohen
44 Stellenwert. In ihm arbeiten seit 30 Jahren Soldat*innen ehemaliger Kriegsgegner
45 besonders integriert zusammen. Weil Schutz vor Bedrohungen von Frieden und
46 Demokratie nur gesamtstaatlich und gesamtgesellschaftlich gewährleistet werden
47 kann, ist eine effektive Zusammenarbeit der Stadt Münster mit dem Corps
48 unabdingbar.

49 **Städtepartnerschaften – wichtige Instrumente kommunaler** 50 **Außenpolitik**

51 Für uns GRÜNE besteht der große Wert unserer bestehenden zehn

52 Städtepartnerschaften im gegenseitigen Kennenlernen, dem Abbau von
53 wechselseitigen Vorurteilen sowie der Förderung gegenseitigen interkulturellen
54 Verständnisses. Partnerschaften von Gemeinden und Regionen überall in Europa
55 tragen zur europäischen Einigung bei, fördern die Zusammenarbeit und stärken den
56 Zusammenhalt zwischen Bürger*innen aus den Mitgliedsstaaten – Aspekte, die für
57 GRÜNE als Europa-Partei essenziell sind.

58 Unsere Partnerschaft mit Enschede in den Niederlanden wird auf vielen Ebenen
59 bereits sehr aktiv gelebt und soll nach Möglichkeit noch intensiviert werden.
60 Vonseiten der Niederlande ist der Fachaustausch zu den Fachämtern unserer
61 Verwaltung sehr gefragt. Auch die Vernetzung im Wirtschaftsbereich ist stark
62 ausgebaut worden.

63 Über die Grenzen Europas hinaus kommt den Städtepartnerschaften als Instrument
64 kommunaler Außenpolitik ebenfalls eine besondere Bedeutung zu. Eine Bedeutung,
65 die mit zunehmender Globalisierung und Urbanisierung weiterwachsen wird.

66 Daher setzen GRÜNE sich dafür ein, dass die bestehende Projektpartnerschaft mit
67 Tamale in Ghana, die dank sehr vieler ziviler Akteur*innen und auch auf
68 Verwaltungsebene sehr erfolgreich gelebt wird, zu einer Partnerschaft wird.

69 Neben den offiziellen Zusammentreffen der Repräsentantinnen und Repräsentanten
70 partnerschaftlich verbundener Städte, dem kommunalen Fachaustausch sowie
71 gemeinsamen Projekten auf der Arbeitsebene leben aktive Städtepartnerschaften
72 vor allem von der direkten Bürgerbegegnung. Daher setzen wir uns dafür ein, dass
73 es auch in wirtschaftlich schwierigen Jahren ermöglicht wird, weltweit
74 eingegangene Beziehungen aufrechtzuerhalten und die aktiven privaten
75 Partnerschaftsvereine weiterhin finanziell und ideell zu begleiten.

76 Die drohende Kürzung der Förderstränge im Rahmen der globalen
77 Entwicklungszusammenarbeit, die aktuell auf Bundesebene vorgesehen ist, lehnen
78 wir daher ab. Die Arbeit des Beirates für kommunale Entwicklungszusammenarbeit
79 und die des interfraktionellen Arbeitskreises Internationales werden wir
80 weiterhin konstruktiv begleiten.

81 **Münster als Teil der Euregio, der Eurocities und der** 82 **Erasmus-Projekte**

83 Wir sehen uns auch in Zukunft als Teil der EUREGIO – einem grenzüberschreitenden
84 Zusammenschluss mit den Gebieten Twente und Achterhoek – und wollen so die
85 Lebensqualität und den Wissenszuwachs steigern sowie den Grenzverkehr
86 erleichtern. Mit dem Kleinprojektfonds werden Bildung, Kultur und Sport

87 gefördert und konkrete Verwaltungsaustausche durchgeführt.

88 Die engagierte Arbeit im Büro für Internationales für alle zehn
89 Städtepartnerschaften – gerade im Hinblick auf lebendige Schulaustausche – wird
90 unterstützt. Und zudem durch Vernetzungsarbeit überregional – wie im Verbund der
91 Eurocities – sowie lokal mit den Kammern und der Bezirksregierung ergänzt. Eine
92 konzeptionelle internationale Zusammenarbeit mit eindeutigen, politischen
93 Aussagen zur Diversität, zur Nachhaltigkeit und zur Geschlechtergerechtigkeit
94 sind selbstverständlich.

95 Dies geschieht vor allem bei der Umsetzung von Schulaustauschen auf der
96 europäischen Ebene im Rahmen von Erasmusprojekten und den bilateralen Projekten
97 mit den Niederlanden. Eine städtische Initiative für die Mitnahme aller
98 Schulformen bei den vorgenannten Projektideen soll helfen, allen Schüler*innen
99 in Münster einen internationalen Austausch zu ermöglichen. Dies kann durch die
100 städtischen Fördermittel und die Partnerschaftsvereine finanziert werden.

Antrag

Initiator*innen: Kreisvorstand (dort beschlossen am: 29.04.2025)

Titel: Demokratie

Antragstext

1 Demokratie

2 Wer GRÜN wählt, stimmt für ...

- 3 • einen Ausschuss für Einwohner*innenbeteiligung, bessere Information über
- 4 Mitbestimmungs- und Beteiligungsmöglichkeiten und mehr Sichtbarkeit
- 5 demokratischer Rechte.
- 6 • lebendige Demokratie durch städtische Wettbewerbe, Projekte für junge Menschen
- 7 und inklusive Förderung von Engagement gegen Diskriminierung und für Vielfalt.
- 8 • eine städtische Demokratie auf Augenhöhe durch Runde Tische, geloste
- 9 Einwohner*innenräte, niedrigere Hürden für Anträge und digitale
- 10 Beteiligungstools.
- 11 • starke Bezirksvertretungen, die vor Ort die Anliegen aller Menschen im Bezirk
- 12 wirksam umsetzen.
- 13 • eine klare Haltung gegen Rechts: für eine vielfältige, solidarische
- 14 Stadtgesellschaft ohne Rassismus, Ausgrenzung und Hetze.

15 Wir GRÜNE setzen uns für eine offene, transparente und inklusive Demokratie ein.
16 Wir schaffen Voraussetzungen für starke lokale Beteiligung – mit ausreichenden
17 personellen und finanziellen Ressourcen sowie leicht zugänglichen,
18 verständlichen und digitalen Mitwirkungsformaten für alle, unabhängig von
19 Herkunft, Alter oder Bildung. Zivilgesellschaftliche Gruppen wollen wir
20 weiterhin fördern und stärker einbinden, um Vertrauen in die Demokratie zu
21 stärken und Politik erlebbar und gestaltbar zu machen.

22 **Erfolge der letzten Ratsperiode**

23 - Ratssitzungen werden nun live im Internet ausgestrahlt.

24 - Die „Leitorientierungen für eine Gute Öffentlichkeitsbeteiligung –
25 Kommunikation, Partizipation und Koproduktion in Münster“ sichern die Qualität
26 der mitgestaltenden Beteiligung.

27 - Durch die Unterstützung des Hansa-Forums haben wir die
28 Einwohner*innenbeteiligung und Selbstverwaltung vor Ort gestärkt.

29 **Demokratie ist Arbeit und braucht Ressourcen**

30 Damit Demokratie bei den Menschen ankommt, braucht es ausreichende Ressourcen.
31 Wichtig sind auch wirkungsvolle Informationskampagnen der Stadt, die alle
32 Einwohner*innen erreichen und über ihre demokratischen Rechte und
33 Beteiligungsmöglichkeiten aufklären.

34 **Ein Ausschuss für Einwohner*innenbeteiligung**

35 Um demokratische Strukturen zu stärken, setzen wir uns für einen eigenen
36 Ausschuss für Einwohner*innenbeteiligung ein. Dieser Ausschuss kann sowohl den
37 Umgang mit konkreten Anregungen der Bürger*innen als Anträge nach § 24 GO oder
38 Beschwerden regeln, als auch die städtischen Beteiligungsverfahren steuern und
39 mitgestalten. Er ersetzt die Beschwerdekommision und ist zuständig für Belange
40 der Stadtdemokratie.

41 **Demokratie erfahrbar machen – durch Projekte und gelebte
42 Praxis**

43 Um demokratisches Engagement sichtbar zu machen, richten wir alle zwei Jahre den
44 Wettbewerb „Demokratie leben in Münster“ aus. Gefördert werden Projekte zu
45 Werten, Mitbestimmung und Zivilcourage, aber auch Workshops zu Medienkompetenz
46 und Angebote an junge Demokrat*innen. Jugendzentren, Sportvereine,
47 Kulturinitiativen und religiöse Gemeinden werden aktiv eingebunden. Eine divers
48 besetzte Jury wählt die Projekte aus, die der*die städtische
49 Partizipationsbeauftragte begleitet, vernetzt und unterstützt (Verweis Kapitel
50 Verwaltung).

51 **Kooperative Stadt(teil)entwicklung fördern**

52 Menschen in Münster sollen Raum und Gelegenheit für ihre eigenen Ideen,
53 Initiativen und Projekte haben. Deshalb werden wir dafür sorgen, dass sich Rat
54 und Verwaltung dem Kodex „Kooperative Stadt“ verpflichten, der zu einer
55 Kommunikation und Kooperation auf Augenhöhe zwischen Verwaltung und Initiativen
56 aufruft.

57 Wir werden außerdem die Arbeit der Bezirksvertretungen in der
58 Stadtteilentwicklung stärken und sowohl deren Erreichbarkeit, als auch die der
59 Bezirksbürgermeister*innen analog und digital verbessern.

60 Wie partizipative Stadteilerneuerung gelingen kann, zeigt das Projekt Soziale
61 Stadt in Kinderhaus-Brüningheide mit der Einbeziehung vieler Mitglieder der
62 Stadtteilgesellschaft bei der Planung und Umsetzung.

63 **Förderung von Bürgerengagement und Stadtteilentwicklung** 64 **durch Nachbarschaftsfonds**

65 Der Schlüssel zu nachhaltiger und gerechter Stadtentwicklung liegt für uns in
66 mehr Partizipation und zivilgesellschaftlichem Engagement. Deshalb wollen wir
67 Nachbarschaftsfonds aus städtischen und privaten Mitteln einrichten, um eigene
68 Ideen und Projekte zur Verbesserung der Nachbarschaften finanziell zu
69 unterstützen (Verfügungsfonds). Die Fonds ermöglichen es Anwohner*innen, mit
70 kleinen Beträgen Nachhaltigkeit, Integration, Bürgerdialoge und die Belebung
71 öffentlicher Räume zu fördern – für mehr Lebensqualität und ein starkes
72 Miteinander in den Quartieren. Diese Fonds sollen die vorhandenen Mittel der
73 Bezirksvertretungen ergänzen. Die Bezirksvertretungen entscheiden auch darüber,
74 wie das Geld verteilt wird.

75 **Vielfältige Beteiligungsformen ermöglichen**

76 Zentrale Instrumente zur Stärkung der Demokratie sind Runde Tische aus
77 engagierten Bürger*innen, Expert*innen und Politik, deren Empfehlungen in
78 politische Entscheidungen einfließen sollen. Dabei achten wir auf eine
79 vielfältige und inklusive Zusammensetzung, etwa durch Losverfahren. Zudem wollen
80 wir Einwohner*innenräte – also zufällig geloste Gremien – bei geeigneten Themen
81 wie Stadtentwicklungsprojekten einsetzen. Sie ergänzen die gewählten Parlamente
82 basisdemokratisch, helfen Konflikte konstruktiv zu lösen und sollen durch
83 stadtweite Teilnahmeaufrufe die Vielfalt Münsters abbilden.

84 **Partizipation aller Einwohner*innen stärken**

85 Im Sinne einer inklusiven Stadtentwicklung werden wir die

86 Beteiligungsmöglichkeiten aller Menschen in Münster nachhaltig ausweiten.
87 Insbesondere junge Menschen sollen wirksamer beteiligt werden. Dafür werden wir
88 ein Gesamtkonzept entwickeln, das die bestehenden Strukturen – Jugendrat,
89 Stadtjugendring und Schüler*innenvertretungen – verknüpft, stärkt und ergänzt
90 (Verweis Kapitel Jugend).

91 Um Anliegen unkompliziert einzubringen, bieten wir regelmäßige, digitale
92 Sprechstunden für Bürger*innen mit Ratsmitgliedern und
93 Bezirksbürgermeister*innen an. Bei der Quartiersentwicklung sollen alle sozialen
94 Gruppen wirksam in Planungsprozesse einbezogen werden. Zudem setzen wir uns auf
95 Landesebene für ein inklusives kommunales Wahlrecht in NRW ein, damit auch
96 Ausländer*innen aus Nicht-EU-Staaten nach drei Jahren Lebensmittelpunkt in
97 Münster wählen dürfen.

98 **Gegen Rassismus, soziale Ausgrenzung und Rechts – für** 99 **Demokratie und Solidarität!**

100 Münster ist eine vielfältige Stadtgesellschaft, geprägt von Menschen mit und
101 ohne Migrationsgeschichte. Ehrenamt und zivilgesellschaftliches Engagement sind
102 zentrale Säulen für eine inklusive Stadt. Viele zivilgesellschaftliche und
103 antifaschistische Gruppen sorgen dafür, dass extrem rechte Parteien wie die AfD
104 in Münster wenig Einfluss haben – und das soll so bleiben. Wir GRÜNE verstehen
105 uns als Teil dieser Bewegung und engagieren uns in Bündnissen wie „Keinen Meter
106 den Nazis“, um Vertreter*innen der AfD und anderer extrem rechter Kräfte aus Rat
107 und Bezirksvertretungen fernzuhalten. Wir unterstützen Initiativen wie „Schule
108 ohne Rassismus“ und setzen uns für eine inklusive Gesellschaft ein, in der alle
109 Menschen sich wirksam einbringen können. Diskriminierung bekämpfen wir proaktiv
110 und stärken die Zivilgesellschaft. Wir wissen: Auch in Münster gibt es
111 Alltagsrassismus, Hakenkreuzschmierereien und Ausgrenzung. Wir stellen uns dem
112 entgegen und unterstützen Betroffene – ob Menschen mit Migrationsgeschichte,
113 queere Menschen, Klimaaktivist*innen oder andere. Münster bleibt bunt und
114 vielfältig. (Verweis Kapitel Rassismus)

115 **Für eine zeitgemäße Erinnerungskultur**

116 Institutionen wie das Stadtarchiv, das Stadtmuseum und ganz besonders die Villa
117 ten Hompel, deren Einrichtung als wichtiger Gedenk- und Lernort wir GRÜNE in den
118 90er Jahren ermöglicht haben, leisten heute eine entscheidende Rolle in der
119 Erinnerungs- und Aufklärungsarbeit. Wir setzen uns für eine zeitgemäße
120 Erinnerungskultur ein, die den Dialog und die Mitgestaltung fördert und
121 aufzeigt, wie vielfältig, lebendig und lebensnah historische
122 Auseinandersetzungen sein können. (Verweis Kapitel Kultur)

Antrag

Initiator*innen: Kreisvorstand (dort beschlossen am: 29.04.2025)

Titel: Sicherheit

Antragstext

1 **Sicherheit**

2 **Wer GRÜN wählt, stimmt für ...**

- 3 • eine Stadt, in der sich alle Menschen sicher fühlen, frei bewegen können und
4 vor rassistischen oder queerfeindlichen Angriffen geschützt sind.
- 5 • einladende öffentliche Räume – sauber und sicher, offen für Kreativität und
6 Vielfalt.
- 7 • zukunftsfähige Ordnungsdienste, Feuerwehren und Rettungsdienste mit einem
8 starken Ehrenamt.
- 9 • eine klimaresiliente Stadt und vorausschauenden Zivil- und Katastrophenschutz.

10 Nur eine sichere Stadt ist eine lebenswerte Stadt. Das gilt für den öffentlichen
11 Raum genauso wie bei Events und Veranstaltungen oder im eigenen Zuhause. Denn
12 nur dort, wo Menschen sich sicher fühlen, haben sie die Möglichkeit, sich frei
13 zu bewegen, ihr Leben zu gestalten und sich zu engagieren. So wächst eine starke
14 lokale Demokratie.

15 Wir GRÜNE engagieren uns in zahlreichen Politikfeldern für mehr Sicherheit in
16 der Stadt: in der Verkehrspolitik, der Stadtplanung, der Klimapolitik, der
17 Sozialpolitik oder der Gleichstellungspolitik. Denn Sicherheit ist viel mehr als
18 „Recht und Ordnung“.

19 Zivilgesellschaftliches Engagement und eine starke Bürger*innenschaft gehen Hand
20 in Hand mit dem Schutz durch Polizei und Ordnungskräfte. Nur ein starkes
21 Gemeinwesen ist resilient gegen Belastungen oder Angriffe.

22 **Erfolge der letzten Ratsperiode**

- 23 • Wir haben die Stelle der Nachtbürgermeister*innen geschaffen. Das Team
24 holt Akteur*innen zusammen, trägt dazu bei, Konflikte zu entschärfen,
25 entwickelt innovative Konzepte und sorgt für eine gute Kommunikation rund
26 um die Feier- und Nachtkultur in Münster.

- 27 • Wir haben den kommunalen Ordnungsdienst personell verstärkt und zugleich
28 beauftragt, insbesondere im Bahnhofsumfeld eng mit dem Quartiersmanagement
29 und den sozialen Diensten zu kooperieren.

- 30 • Wir stärken die Verkehrssicherheit durch Investitionen in die
31 Geschwindigkeitsüberwachung, durch die weitere Ausweisung von Tempo-30-
32 Zonen und die Umverteilung des Straßenraums zugunsten von Fuß-, Rad- und
33 Busverkehr.

- 34 • Wir investieren in den Klimaschutz und stärken die Klimaresilienz unserer
35 Stadt.

- 36 • Wir haben die kommunale Umsetzung der Istanbul-Konvention gegen Gewalt an
37 Frauen auf den Weg gebracht.

- 38 • Mit Gebühren für die Anbieter von E-Scootern und Parkzonen in der
39 Innenstadt haben wir konsequente Schritte für mehr Ordnung beim Abstellen
40 der Roller eingeleitet.

- 41 • Wir haben den Brandschutzbedarfsplan beschlossen und stärken mit
42 zusätzlichen Stellen Feuerwehr und Rettungsdienst.

43 **Sicherheit im öffentlichen Raum**

44 Das Sicherheitsempfinden im öffentlichen Raum hängt von vielen Faktoren ab: von
45 der Verkehrssituation, davon, wie belebt eine Gegend ist, wie sauber oder wie
46 gut beleuchtet Plätze und Wege sind. Wir wollen, dass Kinder zu Fuß oder per Rad
47 im Straßenverkehr sicher sind – dafür brauchen sie Platz und gute Sicht (Verweis
48 Kapitel Verkehr). Wir wollen, dass die Menschen in der Altstadt sich auf der
49 Straße sicher fühlen und bewegen können. Wir wollen, dass es keine Angsträume
50 gibt.

51 Wir werden uns weiter dafür engagieren, dass unsere Stadt einen aufgeräumten und
52 gepflegten Eindruck macht und dass die Bewohner*innen Lust haben, sich daran zu

53 beteiligen.
54 Die Aufgaben des Kommunalen Ordnungsdienstes nehmen kontinuierlich zu. Wir
55 werden hier in einen konstruktiven Dialogprozess einsteigen, um Anforderungen
56 und Ausstattung in ein gutes Verhältnis zu bringen. Dazu gehört auch eine gute
57 und abgestimmte Zusammenarbeit mit der Polizei als Landesbehörde.

58 **Menschen vor Angriffen schützen**

59 Rassistische, queerfeindliche oder sexistische Angriffe finden auch in Münster
60 statt. Unsere Stadt ist solidarisch mit von Hass und Hetze betroffenen Menschen.
61 Wir wollen, dass alle Menschen sich im öffentlichen Raum frei bewegen können und
62 vor Angriffen sicher sind. Wir stärken die Sichtbarkeit von queeren Menschen und
63 damit die Akzeptanz für vielfältiges Leben. Wir fördern mit Projekten und
64 Initiativen eine Willkommenskultur in unserer Stadt, und wir investieren in den
65 Gewaltschutz (Verweis Kapitel Gleichstellung).

66 **Veranstaltungen sicher und bezahlbar**

67 Die Anforderungen an die Sicherheit bei Veranstaltungen im öffentlichen Raum
68 steigen stetig. Das betrifft Großveranstaltungen wie Weihnachtsmärkte oder den
69 Send, aber auch kleinere Stadtteilstefte von Initiativen oder Vereinen. Wir
70 werden diese weiterhin darin unterstützen, dass sie sich die erforderlichen
71 Schutzmaßnahmen leisten können. Wo kommunale Ordnungskräfte und private
72 Sicherheitsdienste zusammenarbeiten, werden wir auf eine hohe Qualität dieser
73 Leistungen achten.

74 **Nachtbürgermeister*innen für sichere Nachtkultur**

75 Seit 2022 gibt es in Münster Nachtbürgermeister*innen. Sie leisten eine wichtige
76 Arbeit zur Vernetzung der Akteur*innen der Nachtkultur, sie sind als
77 Vermittler*innen in Konfliktfällen gefragt, entwickeln Konzepte und begleiten
78 Projekte für mehr Sicherheit im Nachtleben. Damit Menschen jedes Geschlechts
79 sicher feiern können, unterstützen wir die entsprechenden Initiativen der
80 Nachtbürgermeister*innen.

81 Wir werden die Funktion der Nachtbürgermeister*innen erhalten und uns dafür
82 einsetzen, dass mehr Menschen in Münster von diesem Angebot wissen.

83 **Das Bahnhofsumfeld kooperativ sichern**

84 Viele Menschen fühlen sich im Bahnhofsumfeld nicht sicher. Wir werden uns
85 weiterhin dafür einsetzen, dass soziale, ordnungsrechtliche, hygienische und
86 stadtplanerische Maßnahmen immer Hand in Hand gehen und aufeinander abgestimmt

87 sind. Wir werden die Szene nicht aus dem Bahnhofsumfeld verdrängen. Die
88 Herausforderungen durch die sich verändernde Drogenszene steigen und verlangen
89 neue Antworten. Wir bemühen uns weiter um eine räumliche Lösung für das
90 Drogenhilfezentrum Indro. Wir befürworten eine gemeinsame Wache von Polizei und
91 Ordnungsamt sowie gemeinsame Streifen am Hauptbahnhof.

92 **Weniger Müll im öffentlichen Raum**

93 Sicherheit und Ordnung im öffentlichen Raum haben viel mit Sauberkeit zu tun –
94 in der Innenstadt ebenso wie in den Stadtteilen.
95 Wir werden das große Problem der besitzlosen und Schrott-Fahrräder im Stadtraum
96 konsequent angehen – auch damit in vorhandenen Fahrradständern wieder Platz ist.

97 Auch illegales Ablegen von Müll werden wir konsequent verfolgen. Der
98 Mängelmelder der Stadt muss bedienungsfreundlicher werden, damit wilde
99 Müllablagerungen schnell und unkompliziert an die Abfallwirtschaftsbetriebe
100 gemeldet werden können.

101 **Rettungsdienst und Feuerwehr zukunftsfähig**

102 Unsere Feuerwehren und Rettungsdienste sind zentrale Säulen der öffentlichen
103 Sicherheit. Um ihre Arbeit effizienter, sicherer und attraktiver zu gestalten,
104 setzen wir auf moderne Technologien, eine gezielte Nachwuchsförderung und eine
105 stärkere gesellschaftliche Einbindung. Neben der Berufsfeuerwehr leisten die
106 Ehrenamtlichen der Freiwilligen Feuerwehren hier einen unverzichtbaren Beitrag.

107 **Moderne Technik für effiziente und sichere Einsätze**

108 Wir setzen uns dafür ein, die technologische Ausstattung von Feuerwehr und
109 Rettungsdiensten stetig weiterzuentwickeln und greifen hierbei auch auf
110 Erfahrungen aus anderen Städten und Gemeinden zurück. Wir setzen uns für einen
111 besseren Schutz und die konsequente Unterstützung von Rettungs- und
112 Einsatzkräften ein.

113 **Vielfalt in Feuerwehr und Rettungsdienst stärken**

114 Wir wollen, dass sich die Vielfalt in unserer Gesellschaft auch in den Reihen
115 der Rettungskräfte widerspiegelt. Vielfältige Teams sind überall erfolgreicher.
116 Insbesondere im unmittelbaren Kontakt mit Menschen in Not sind diverse
117 Kompetenzen von enormer Bedeutung. Frauen, Menschen mit Migrationsgeschichte und
118 LSBTIQ*-Personen sind in Feuerwehr und Rettungsdienst unterrepräsentiert. Mit

119 gezielten Kampagnen wollen wir mehr Menschen erreichen.

120 **Feuerwehrrhäuser als offene Orte**

121 Feuerwachen sollen nicht nur Arbeitsorte, sie können auch Orte der Begegnung
122 sein. Mit offenen Veranstaltungen, Infoabenden und Projekten mit lokalen
123 Vereinen kann das Interesse an der Arbeit der Feuerwehren gesteigert werden. Wir
124 setzen uns für direkte Kooperationen mit migrantischen Selbstorganisationen ein,
125 damit Berührungspunkte abgebaut und neue Mitglieder für die Feuerwehren gewonnen
126 werden können.

127 **Nachwuchs und Ehrenamtliche gewinnen und ausbilden**

128 Jugendfeuerwehren und Erste-Hilfe-Kurse in Schulen schaffen ein Bewusstsein für
129 die wichtige Arbeit der Einsatzkräfte und wecken frühzeitig Interesse. Wir
130 werben dafür, dass der Einstieg in Feuerwehr und Rettungsdienst als
131 zukunftssichere Berufsperspektive sichtbar gemacht wird. Schnuppertage und
132 Praktikumsangebote können helfen, neue Ehrenamtliche zu gewinnen.

133 **Zivil- und Katastrophenschutz**

134 Durch den Klimawandel werden Unwetter wie Starkregen immer wahrscheinlicher. Wir
135 werden dafür sorgen, dass Münster hier gut vorbereitet ist. Hierzu gehören
136 sowohl Katastrophen- als auch Zivilschutz. (Verweis Kapitel Umwelt)

137 **Effektive Strukturen**

138 Wir wollen flächendeckend für eine gute Selbsthilfefähigkeit sensibilisieren.
139 Daneben gilt es, weiter an der Verbesserung der Warninfrastruktur zu arbeiten,
140 damit im Katastrophenfall alle Menschen schnell gewarnt sind.

141 Die Stadt als untere Katastrophenschutzbehörde ist maßgeblich dafür
142 verantwortlich, die Menschen in Münster im Fall von Extremwetterereignissen und
143 anderer Katastrophen zu schützen. Damit im Ernstfall alles reibungslos
144 funktioniert, brauchen wir im Rahmen des Katastrophenschutzbedarfsplans eine
145 vollumfängliche Risikoanalyse, die nicht nur Münster, sondern auch die Kreise im
146 Münsterland und Strukturen in ganz NRW im Blick hat. Wir setzen uns dafür ein,
147 dass die wesentlichen Stellen in der Stadtverwaltung krisenresilient aufgestellt
148 sind.

149 **Gemeinsam stark**

150 Neben einer effektiven Infrastruktur für Bevölkerungsschutz in der Verwaltung
151 und der Berufsfeuerwehr baut die Bewältigung von Katastrophen vorwiegend auf
152 freiwillige Helfer*innen auf. Dieses Ehrenamt ist das Rückgrat für gelingenden
153 Katastrophenschutz in Münster.

154 Damit Abläufe zuverlässig funktionieren und wir unser Katastrophenmanagement
155 regelmäßig verbessern, planen wir gemeinsame Übungen mit professionellen und
156 ehrenamtlichen Kräften. Die Expertise aus den Hilfsorganisationen in Münster und
157 dem Umland nutzen wir, um alle Aspekte des Katastrophenschutzes in den Blick zu
158 nehmen.

Antrag

Initiator*innen: Kreisvorstand (dort beschlossen am: 29.04.2025)

Titel: Digitalisierung und Verwaltung

Antragstext

1 Digitalisierung und Verwaltung

2 Wer GRÜN wählt, stimmt für ...

- 3 • eine Verwaltung, die aktiv unterstützt, statt passiv zu verwalten.
- 4 • eine moderne, digitale Verwaltung, die sich an den Bedürfnissen der Menschen
- 5 orientiert.
- 6 • schnelle, unkomplizierte Hilfe statt bürokratischer Hürden.
- 7 • analoge Alternativen für diejenigen, die digitale Angebote nicht nutzen
- 8 können.
- 9 • eine unabhängige, sichere und nachhaltige IT-Landschaft, die Open-Source-
- 10 Produkte priorisiert.
- 11 • digitales Ehrenamt, Open Data, eine transparente Stadtverwaltung und
- 12 vereinfachte Wege der Partizipation für alle Einwohner*innen.

13 Bürger*innen erleben die Stadtverwaltung aus ganz unterschiedlichen Perspektiven
14 – sie stellen bei der Stadt Anträge, sie besuchen städtische Angebote, sie
15 nutzen städtische Gebäude, sie benötigen städtische Informationen, sie beziehen
16 städtische Leistungen und vieles mehr. Dabei erwarten sie zu Recht zügig,
17 zugewandt und nachvollziehbar unterstützt zu werden. Diesem Leitbild einer
18 serviceorientierten Verwaltung wollen wir gerecht werden, mit einer umfassenden
19 Modernisierung und Digitalisierung. Zum Beispiel mit der Münster-App und einem
20 digitalen Assistenten. Zu einer modernen Verwaltung gehört auch eine
21 selbstverständlich integrierte Partizipation aller Einwohner*innen. Bei der
22 Digitalisierung achten wir auf Zukunftsfähigkeit und Zugänglichkeit.

23 **Erfolge der letzten Ratsperiode**

- 24 • Mit digitalen Bürgerservices können viele Anliegen jetzt online erledigt
25 werden.
- 26 • Fast 90 Prozent der Haushalte haben Zugang zu schnellem Internet mit
27 Geschwindigkeiten von mindestens 1.000 MBit/s im Downstream. Das 5G-
28 Mobilfunknetz ist flächendeckend verfügbar.
- 29 • Die Stadt hat ihre Fachkräftegewinnung deutlich verbessert und ihre
30 Arbeitgeberattraktivität erhöht.

31 **Verwaltung**

32 **Die Verwaltung der Zukunft: menschlich, offen, digital**

33 Für uns GRÜNE ist klar: Die Verwaltung soll den Menschen dienen. Sie muss
34 einfach erreichbar und hilfreich sein. Digitalisierung ist dafür ein wichtiges
35 Werkzeug, aber kein Allheilmittel.

36 Digitale Angebote, Prozessautomatisierung und Künstliche Intelligenz (KI)
37 entlasten die Mitarbeitenden und schaffen Zeit für persönliche Beratung. Der
38 demografische Wandel bedeutet: In den kommenden Jahren wird die Stadt weniger
39 Personal gewinnen können. Deshalb sind Digitalisierung und stringente Prozesse
40 für uns zentral. Sie helfen, trotz sinkender Personalkapazitäten eine bürgernahe
41 und leistungsfähige Verwaltung zu sichern.

42 Wir setzen auch auf verständliche Sprache, klare Zuständigkeiten und Empathie.
43 Städtische Angebote sollen für alle zugänglich sein – barrierefrei, digital und
44 auch analog (zum Beispiel beim Zugang zu Gebäuden). Außerdem sollen sie
45 mehrsprachig sein. Wir vereinfachen Formulare soweit möglich, und setzen uns für
46 Übersetzungen in gängige Sprachen ein.

47 Verwaltung ist mehr als Technik. Wir denken sie neu – für eine Stadt, die besser
48 funktioniert.

49 **Die Münster-App: Kommunikation auf Augenhöhe**

50 Wir wollen die Art und Weise verändern, wie Einwohner*innen und die
51 Stadtverwaltung miteinander kommunizieren. Unser Ziel ist besserer Service und
52 Kommunikation auf Augenhöhe.

53 Ein digitaler Assistent oder Chatbot kann je nach Lebenssituation passende
54 Lösungen anbieten – rund um die Uhr. Wenn der Bot nicht weiterweiß, soll
55 direktes Chatten mit der Verwaltung möglich sein. Auch als Feedback-Tool kann
56 der Chatbot genutzt werden, um den Mängelmelder zu ergänzen und Probleme
57 schneller zu lösen.

58 Eine Münster-App, in der wir alle städtischen Angebote zusammenfassen, ist dabei
59 unser Ziel. Sie bietet einen sicheren Zugang zu allen städtischen Services: von
60 der Anmeldung über Anträge bis zu aktuellen Informationen. Bei Diensten, für die
61 Einwohner*innen sich authentifizieren müssen, soll eine einmalige Anmeldung
62 ausreichen, sodass man sich nicht bei jedem Kontakt mit der Verwaltung neu
63 ausweisen muss.

64 **Prozessautomatisierung sinnvoll nutzen**

65 Damit Anliegen von Einwohner*innen schnell bearbeitet werden, wollen wir
66 Prozesse standardisieren und möglichst automatisieren. Auch hier sollen alle
67 relevanten Informationen möglichst nur einmal abgefragt werden. Anträge sollen
68 direkt auf Vollständigkeit geprüft und fehlende automatisch angefragt werden.
69 Entscheidungen sollen mit KI vorbereitet werden. Begünstigende Entscheidungen
70 wollen wir, soweit gesetzlich zulässig, auch vollständig automatisieren. So
71 bleibt mehr Zeit für wichtige individuelle Anliegen. Datenschutz, Transparenz,
72 Verständlichkeit und Diskriminierungsfreiheit haben dabei für uns Priorität.

73 **Flexibel arbeiten – gemeinsam gestalten mit moderner Führungskultur**

74 Eine moderne Verwaltung benötigt moderne Arbeitsformen. Wir wollen, dass sich
75 mehrere Mitarbeitende einen Arbeitsplatz teilen mit einer Desksharingquote von
76 70 %, also sieben Schreibtischen für zehn Personen. Dafür schaffen wir die
77 Voraussetzungen und sorgen insbesondere dafür, dass alle Mitarbeiter*innen mobil
78 arbeiten können.

79 Uns ist wichtig, dass Fachämter besser zusammen und nicht nebeneinander
80 arbeiten. Damit das gelingt, braucht es gute Führung, klare Strukturen und
81 regelmäßige Weiterbildung für alle. Aufgaben sollen an die zuständigen
82 Mitarbeitenden delegiert werden. Eine positive Fehlerkultur soll die Übernahme
83 von Verantwortung ermöglichen und Entscheidungsfreude und Risikobereitschaft
84 fördern.

85 Mitarbeitende und Führungskräfte sollen sich der Diversität in der Stadt bewusst
86 sein. Die Verwaltung soll diese Diversität widerspiegeln. Deshalb setzen wir uns
87 dafür ein, dass alle die nötigen Kompetenzen für einen diversitätssensiblen

88 Umgang innerhalb der Verwaltung und im Kund*innenkontakt erhalten.

89 **Wirkungs- und serviceorientiert**

90 Wir setzen uns für eine wirkungsorientierte Steuerung ein. Maßnahmen sollen klar
91 begründet, Ziele messbar formuliert und Erfolge transparent nachvollziehbar
92 sein. Dann können Einwohner*innen sehen, was mit öffentlichen Mitteln erreicht
93 wird, ob beim Klimaschutz, in der Bildung oder im sozialen Bereich. In Münster
94 könnte dies zum Beispiel durch ein digitales Wirkungsdashboard geschehen, das
95 zeigt, wie sich Investitionen in die energetische Sanierung von Schulen auf den
96 Energieverbrauch auswirken oder wie viele Menschen durch ein neues
97 Beratungsangebot tatsächlich erreicht werden. Auf dem Weg dahin entwickeln wir
98 die Stadtverwaltung so weiter, dass Serviceversprechen möglich sind: Anträge
99 sollen in angemessener Frist bearbeitet werden und Reaktionen auf Anfragen
100 messbar schnell erfolgen. Bürger*innen haben möglichst nur eine Ansprechstelle,
101 auch wenn mehrere Ämter an einer Sache beteiligt sind. Zuständigkeiten werden
102 verwaltungsintern geklärt und die Klärung nicht in die Verantwortung der
103 Bürger*innen gelegt.

104 **Digitalisierung**

105 **Stadt für Alle – digital wie analog**

106 Wir GRÜNE werden digitale Angebote für alle Menschen zugänglich machen –
107 unabhängig insbesondere von Alter, Einkommen, Sprache, Geschlecht oder
108 körperlichen Einschränkungen und Lernschwierigkeiten. Deshalb setzen wir auf
109 barrierefreie Webseiten und Apps, die leicht verständlich und für alle nutzbar
110 sind. Die Stadt wird bis Mitte 2026 eine Übersicht über die Barrierefreiheit
111 ihrer Angebote und Webseiten vorlegen, auf deren Basis die nächsten Schritte
112 geplant werden können. Denn durch digitale Angebote sollen Barrieren abgebaut
113 und nicht neue geschaffen werden. Gleichzeitig möchten wir den digitalen Graben
114 abbauen, indem wir Menschen gezielt unterstützen, die weniger Erfahrung mit oder
115 keinen Zugang zu digitalen Technologien haben. Dafür sollen kostenfreie und
116 geschützte Möglichkeiten der Endgeräte-Nutzung zum Beispiel in den
117 Stadt(teil)bibliotheken und der Volkshochschule. Auch die Bereitstellung von
118 Geräten über die Schulen, beziehungsweise die Möglichkeit zur Ausleihe von
119 technischen Geräten in der Mitmachbar (der Bibliothek der Dinge) in der
120 Stadtbibliothek bleibt erhalten. Trotz aller digitaler Möglichkeiten bleiben
121 analoge Beratungsangebote und Bürgerämter in den Stadtteilen erhalten, denn
122 nicht jede*r kann oder will alles online erledigen.

123 **Digitale Medienkompetenz**

124 Damit alle Einwohner*innen digitale Angebote sicher und selbstbewusst nutzen
125 können, setzen wir auf den Ausbau der digitalen Medienkompetenz. In
126 Zusammenarbeit mit der Volkshochschule, den Stadt(teil)bibliotheken und
127 ehrenamtlichen Initiativen möchten wir praxisnahe Kurse unterstützen, in denen
128 Menschen jeden Alters kostenfrei den Umgang mit digitalen Medien lernen. Um die
129 Bedarfe älterer Menschen in Münster sinnvoll abzudecken, beziehen wir
130 Wohlfahrtsverbände und Senior*innenvertretungen mit in die Planungen ein. Für
131 junge Menschen und Schüler*innen soll das Digitallabor bestehen bleiben. Niemand
132 soll aufgrund mangelnder Kenntnisse von digitalen Behördengängen,
133 Einwohner*innenbeteiligung oder anderen Online-Services ausgeschlossen werden.

134 **Digitale Unabhängigkeit & digitale Sicherheit**

135 Wir bauen die digitale Infrastruktur möglichst unabhängig von internationalen
136 Konzernen auf. Das erreichen wir, indem wir konsequent auf Open-Source und
137 europäische Anbieter setzen. Damit hierbei keine Insellösungen entstehen, steht
138 Vernetzung mit anderen Kommunen im Fokus. Dort, wo wir uns in eine Abhängigkeit
139 begeben müssen, planen wir von vorneherein eine Exit-Strategie ein.

140 Wir machen unsere digitale Infrastruktur robust und sicher. Denn die vergangenen
141 Jahre zeigen, dass auch Kommunen immer häufiger zum Ziel von Hacking-Angriffen
142 werden. Wenn dann über Wochen Verwaltungsleistungen nicht zur Verfügung stehen,
143 sind Einwohner*innen direkt betroffen. Damit ehrenamtliche
144 Sicherheitsforscher*innen Sicherheitslücken an die Stadt melden können, ohne
145 Angst vor Repression haben zu müssen, werden wir gemeinsam mit dem städtischen
146 IT-Dienstleister eine Responsible Disclosure Policy einführen. Auch weitere
147 Möglichkeiten, die städtische IT-Sicherheit zu erhöhen, wie Bug-Bounty-
148 Programme, wollen wir evaluieren.

149 Für uns sind Datenschutz und Innovation kein Widerspruch. Wir setzen bei
150 städtischen Angeboten konsequent auf datensparsame Lösungen. Beim Einsatz von KI
151 bevorzugen wir Softwarelösungen, die entweder von uns als Stadt selbst oder von
152 einem europäischen Dienstleister betrieben werden. Bis zum Ende der Wahlperiode
153 sollen alle städtischen Websites so datenschutzfreundlich sein, dass Cookie-
154 Banner der Vergangenheit angehören.

155 **Open-Data & digitales Ehrenamt**

156 Wir GRÜNE machen Open-Data zum Grundprinzip einer digitalisierten Verwaltung.
157 Das Open-Data-Portal behalten wir bei. Bis zum Ende der Wahlperiode überprüfen
158 wir, welche Fachverfahren dort weitere Daten einspeisen und für die Gesellschaft
159 verfügbar machen können.

160 Wir GRÜNE fördern digitales Ehrenamt. Dafür behalten wir die digifarm.ms als
161 erste Anlaufstelle für digitale Ehrenamtler*innen bei. Lokale Initiativen wie
162 Code for Münster oder Veranstaltungen wie Münster Hackt unterstützen wir.
163 Hacker- und Makerspaces vor Ort wollen wir erhalten.

164 **Internet. Schnell und für Alle.**

165 Wir machen das Internet in Münster schnell. Dazu sorgen wir gemeinsam mit Land,
166 Bund und den Stadtwerken Münster dafür, dass bis 2029 Glasfaser in jedem Haus in
167 Münster verfügbar ist. Das ist insbesondere auch energiesparender als
168 herkömmliche Internetanschlüsse. An öffentlichen Orten wie dem Domplatz, in
169 Bussen oder den Stadtteilzentren sorgen wir für kostenloses W-LAN. Den
170 ehrenamtlichen Betrieb öffentlicher W-LAN-Netze fördern wir weiterhin.

171 **Digitalisierung. Nachhaltig.**

172 Wir setzen auf nachhaltige IT-Lösungen, um Ressourcen zu schonen und langfristig
173 Kosten zu senken. Wir bevorzugen langlebige, reparierbare und energieeffiziente
174 Hardware, die idealerweise aus recycelten oder fair produzierten Materialien
175 besteht. Zudem fördern wir die Weiternutzung und Aufarbeitung gebrauchter Geräte
176 (zum Beispiel in Repair-Cafés), anstatt sie frühzeitig zu entsorgen.
177 Rechenzentren sollen möglichst energieeffizient sein und Cloud-Dienste sollten
178 ökologisch nachhaltigen Kriterien entsprechen. So reduzieren wir den CO₂-
179 Fußabdruck der kommunalen IT. Unser Ziel ist eine digitale Infrastruktur, die
180 ökologisch verträglich, sozial gerecht und wirtschaftlich nachhaltig ist. Beim
181 Einsatz von KI konzentrieren wir uns auf kleine, spezialisierte Modelle,
182 anstelle der sehr großen Modelle, die viel Energie und weitere Ressourcen
183 verbrauchen.

184 **Digitale Zahlungsabwicklung.**

185 Egal, ob Schwimmbad, Fahrradparkhaus oder neuer Personalausweis: Wir wollen,
186 dass alle städtischen Leistungen auch bargeldlos, zum Beispiel mit Giro- und
187 Kreditkarte oder per SEPA-Überweisung, bezahlt werden können.

188 **Wirksame Einwohner*innenbeteiligung**

189 Wir GRÜNE setzen auf Beteiligungsverfahren, die mehr und andere Menschen in
190 Münster erreichen als bisher. Beteiligung verfolgt gemeinschaftlich entwickelte,
191 bedarfsgerechte Lösungen für Münster und ein Empowerment unterschiedlicher
192 Gruppen. In Beteiligungsverfahren bringen sich häufig diejenigen ein, die
193 wissen, wann, wo und wie Beteiligung passiert. Beteiligung gestalten wir themen-

194 und gruppengerecht. Die Weiterentwicklung von „Meine Stadt Transparent“, der
195 Plattform Beteiligung NRW mit einem gut zugänglichen Ratsinformationssystem wird
196 von uns unterstützt.

197 **Stabsstelle Partizipation**

198 Wir richten eine zentrale Stabsstelle für Partizipation ein, die in Planungs-
199 und Entscheidungsprozesse eingebunden ist und vom städtischen
200 Partizipationsbeauftragten geleitet wird. Sie verantwortet die Leitlinien,
201 unterstützt in verschiedenen Verfahren kompetent und stellt Synergien zwischen
202 verschiedenen Beteiligungsverfahren her. Eine Erfolgskontrolle der Umsetzung von
203 Ergebnissen und deren Kommunikation wird sichergestellt. Die Stabsstelle verfügt
204 über ein eigenes Budget.

205 **Digitale Partizipation stärken**

206 Das Portal "Beteiligung NRW" ist eine wichtige Anlaufstelle für digitale
207 Partizipation in Münster. Einwohner*innen können hier an Umfragen und
208 Beteiligungsverfahren teilnehmen, werden über Veranstaltungen und Verfahren
209 informiert und können Ereignisse oder Orte von öffentlichem Interesse melden.

210 Die Plattform soll so weiterentwickelt werden, dass dort kommunalpolitische
211 Entscheidungen sichtbar werden und sie barrierefrei nutzbar ist.

212 Wir stellen sicher, dass alle Beteiligungsverfahren digital und mehrsprachig,
213 inklusive einfacher Sprache, unterstützt werden. Wir befürworten den Einsatz von
214 Open-Source-Anwendungen zur Online-Beteiligung in formalen und informellen
215 Verfahren in Münster.

216 **Schulung von Verwaltung und Politik**

217 Damit die vielfältigen Beteiligungsmöglichkeiten von Verantwortlichen gezielt
218 genutzt werden können, werden Mitarbeitende der Verwaltung und Politiker*innen
219 regelmäßig zu Beteiligungsverfahren geschult und dadurch empowert.

Antrag

Initiator*innen: Kreisvorstand (dort beschlossen am: 29.04.2025)

Titel: Finanzen

Antragstext

1 **Finanzen**

2 **Wer GRÜN wählt, stimmt für ...**

- 3 • weiterhin solide städtische Finanzen.
- 4 • konsequente Investitionen in Münsters Zukunft.
- 5 • strategische Ausrichtung des städtischen Haushalts auf Münsters Ziele.
- 6 • weniger Bürokratie und mehr Nachhaltigkeit bei Vergaben.
- 7 • eine Politik an der Seite der städtischen Unternehmen bei der Transformation
- 8 in die Zukunft.

9 Stabile Finanzen sind die Grundlage wirkungsvollen städtischen Handelns. Wir
10 GRÜNE stehen für die Balance aus Solidität und Zukunftsfähigkeit. Wir haben den
11 Haushalt in den letzten Jahren stabil gehalten, Münster vor der
12 Haushaltssicherung bewahrt und konnten gleichwohl gestalten. Diesen Weg müssen
13 wir weitergehen. Gleichzeitig ist es entscheidend, genug in Münsters Zukunft zu
14 investieren. Dafür sind auch ausreichend Mittel von Bund und Land nötig. Wir
15 erwarten, dass die zusätzlichen finanziellen Spielräume auf Landes- und
16 Bundesebene zugunsten der Kommunen genutzt werden.

17 **Erfolge der letzten Ratsperiode**

- 18 • Münsters Finanzen stehen stabil da. Fünf Haushalte ohne Haushaltssicherung
19 trotz aller Krisen und eines nie dagewesenen Finanzdefizits der Kommunen
20 in Deutschland zeigen, dass GRÜNE Münsters Finanzen trotz der schwierigen

21 Lage im Griff haben.

22 • Bei der Grundsteuer haben wir Mehrbelastungen für das Wohnen vermieden und
23 mit differenzierten Hebesätzen Mieter*innen durchschnittlich sogar
24 entlastet.

25 • Wir haben Nachhaltigkeit in den städtischen Finanzen konsequent gestärkt:
26 Münsters erste zwei Green Bonds kamen auf den Markt, die städtischen
27 Anlagen sind konsequent auf Nachhaltigkeit ausgerichtet und die
28 städtischen Beteiligungen werden eine Nachhaltigkeitsberichterstattung
29 einführen.

30 **Nachhaltige Finanzen**

31 Sowohl bei den städtischen Anlagen als auch in der Kapitalbeschaffung der Stadt
32 legen wir Wert auf Nachhaltigkeit. Münster investiert bereits konsequent nach
33 nachhaltigen Finanzierungsrichtlinien und hat zweimal erfolgreich Green Bonds –
34 Grüne Schuldscheine – mit einem Gesamtvolumen von 310 Millionen Euro für
35 institutionelle Investor*innen aufgelegt. Die hohe Nachfrage zeigt das Vertrauen
36 der Investierenden in Münsters Finanzpolitik. So hat die Stadt Münster einen
37 nachhaltigen Finanzkreislauf aufgebaut, den wir in Zukunft weiter ausbauen
38 wollen. Zum Beispiel möchten wir mit einer neuen Zukunftsanleihe auch
39 Bürger*innen aus Münster die Möglichkeit geben, direkt in nachhaltige Projekte
40 und soziale Infrastruktur zu investieren.

41 Ein nachhaltiges Finanzmanagement bedeutet auch einen ressourcenschonenden
42 Umgang mit der städtischen Infrastruktur. Wir setzen uns für eine
43 vorausschauende Sanierungsstrategie ein, die städtische Gebäude energetisch
44 modernisiert und ihre Lebensdauer verlängert. Digitale Flächenmanagement-Systeme
45 können helfen, Räume effizienter zu nutzen und eine gemeinschaftliche Nutzung
46 öffentlicher Gebäude zu erleichtern.

47 **Stabile Finanzen und Steuern**

48 Inflation, Zinswende, Tarif- und Energiekostensteigerungen verursacht durch den
49 russischen Angriffskrieg auf die Ukraine wirken seit 2022 ungebremst auch auf
50 unseren kommunalen Haushalt und führen zu erheblichen Mehrausgaben. Mehr als in
51 den vergangenen Jahren sind die Kosten für Pflichtaufgaben, namentlich die
52 Sozialtransfers und Leistungen für Kinder, Jugend und Familie, massiv gestiegen.
53 Es ist uns gelungen, diesen Belastungen zu begegnen, ohne Gewerbe- und
54 Grundsteuer anzuheben. Bei der Grundsteuer konnten wir Mieter*innen sogar
55 entlasten.

56 Um die städtischen Finanzen in der Balance halten zu können, verstärken wir den
57 bereits initiierten Fokus auf die städtischen Ziele. Anhand derer sind
58 politische Beschlüsse und Verwaltungshandeln konsequent zu priorisieren. Eine
59 effizienter agierende Verwaltung muss auch Ausgaben senken.

60 Für uns GRÜNE folgen stabile Finanzen keinem Selbstzweck, sondern sind die
61 tragfähige Basis für eine nachhaltige und selbstbestimmte Daseinsvorsorge in
62 unserer Stadt. Wir stellen daher die Weichen, um einen Ausgleich zwischen
63 laufenden Einnahmen und Ausgaben zu schaffen. Um weiterhin Steuererhöhungen zu
64 vermeiden, braucht es neben unserem Fokus auf die Ausgabenseite eine angemessene
65 Finanzierung der Pflichtaufgaben durch Bund und Land.

66 Wir investieren auch in Zukunft in unsere Infrastruktur, um unser demokratisches
67 Gemeinwesen zukunftsfähig zu sichern. Die Stadtgesellschaft muss sich auf eine
68 funktionierende Infrastruktur aus Schulen, Radwegen, Straßen, Kitas,
69 Sporthallen, Abwasserkanälen und vielem mehr verlassen können. Darüber hinaus
70 muss Münster die Transformation zur Klimaneutralität finanzieren.

71 **Städtische Finanzen strategisch ausrichten**

72 In den vergangenen Jahren haben wir einen Neustart der städtischen
73 Finanzsteuerung angestoßen. Die städtischen Finanzen müssen den durch den Rat
74 beschlossenen Zielen der Stadt dienen: Klimaneutralität, Mobilität, Wohnen, dem
75 Abbau von Armut und Diskriminierung sowie einer starken Wirtschaft. In den
76 nächsten fünf Jahren müssen diese Ziele nun in konkrete Vorgaben für die
77 einzelnen Bereiche der Verwaltung umgesetzt werden. Dabei muss auch die
78 städtische FinanzFAIRTeilung neu justiert werden. Dies war in der Vergangenheit
79 wie alle Kennzahlen ein zahnlöser Tiger. Doch als Teil des Ziels Abbau von
80 Diskriminierung müssen geschlechtsspezifische Zielkennzahlen dort definiert
81 werden, wo insbesondere Frauen besonders benachteiligt sind.

82 **Ein starker Stadtkonzern**

83 Für die Bewältigung der aktuellen Herausforderungen braucht die Stadtverwaltung
84 starke Partner. Deshalb sind die städtischen Unternehmen entscheidend für die
85 Umsetzung der Transformation. Dies gilt insbesondere für die Energie- und
86 Wärmewende, die Wohnungsversorgung, eine nachhaltige Stadtentwicklung sowie
87 Wirtschafts- und Technologieförderung. Dabei werden wir die städtischen
88 Beteiligungen effizient organisieren. Um das Nachhaltigkeitsmanagement der
89 Unternehmen stetig zu verbessern, setzen wir auf systematische Auswertungen der
90 Nachhaltigkeitsberichte und darauf aufbauende Maßnahmen. Aufsichtsgremien
91 sollten kompetent besetzt und angemessen dimensioniert sein. Wir werden prüfen,

92 wo Aufsichtsräte zusammengelegt oder verkleinert werden können, damit die
93 Kontrolle effektiv ausgeübt werden kann.

94 **Öffentliche Vergaben**

95 Die öffentlichen Vergaben der Stadt Münster sollen sowohl wirtschaftlich
96 effizient als auch ökologisch und sozial nachhaltig sein. Dafür modernisieren
97 wir die Vergabeprozesse, machen sie transparenter und zugänglicher und verankern
98 Nachhaltigkeitskriterien.

99 Durch die verstärkte Bündelung fachlicher Zuständigkeiten in spezialisierten
100 Kompetenzzentren und Vergabestellen lassen sich Verwaltungsaufwand reduzieren,
101 Abläufe klarer gestalten und die Zusammenarbeit effizienter koordinieren. Durch
102 vereinfachte Verfahren bauen wir bürokratische Hürden ab. Insbesondere kleinen
103 und mittelständischen Unternehmen soll der Zugang zu öffentlichen Aufträgen
104 leicht gemacht werden.

105 Preis darf nicht das alleinige Kriterium sein – soziale, ökologische und
106 ethische Aspekte müssen konsequent mitgedacht werden. Wir verankern eine
107 nachhaltige Vergabekultur in der gesamten Stadtverwaltung. Damit stärken wir
108 faire Arbeitsbedingungen, den Einsatz klimafreundlicher Materialien und
109 ressourcenschonende Produktionsweisen. Durch effiziente Prozesse stellen wir
110 sicher, dass nachhaltige Vergabe kein zusätzlicher Aufwand, sondern ein echter
111 Gewinn für Stadt, Wirtschaft und Umwelt ist.

A29

Antrag

Initiator*innen: Kreisvorstand (dort beschlossen am: 29.04.2025)

Titel: **Änderungsanträge, die das ganze Programm
betreffen**

Antragstext

- 1 Dieser Antrag ist kein Kapitel, sondern ein Platzhalter: Wenn ihr Änderungen
- 2 beantragen wollt, die das ganze Programm, nicht einzelne Kapitel betreffen, dann
- 3 stellt sie bitte hier ein.

A30

Antrag

Initiator*innen: Kreisvorstand (dort beschlossen am: 02.05.2025)

Titel: Wahlkampfbudget

Antragstext

1 Die aufgrund der steigenden Mitgliederzahl erhöhten Einnahmen werden im Umfang
2 von **20.000 Euro** zusätzlich für den Kommunalwahlkampf bereitgestellt. Zudem
3 schieben wir **5.000 Euro** aus dem Posten „Fortbildungskosten Mitglieder“ in das
4 Wahlkampfbudget.

5 Die vorausgesagte Spendensumme wird um 30.000 auf **50.000 Euro** erhöht. Für den
6 wahrscheinlichen Fall einer OB-Stichwahl hat uns der Landesverband einen
7 Zuschuss von **25.000 Euro** in Aussicht gestellt. Das Budget für den Wahlkampf
8 erhöht sich demnach von 130.000 auf **210.000 Euro**.

Begründung

Ein erfolgreicher Wahlkampf erfordert nicht nur ein großes ehrenamtliches Engagement, sondern verbraucht auch eine Menge finanzieller Mittel für zusätzliches Personal sowie Gestaltung und Herstellung von Werbematerial. Dem trägt der Kreisverband Rechnung, indem aus dem regulären Haushalt statt 110.000 Euro nun 135.000 Euro bereitgestellt werden.

Zwischen der Aufstellung des Haushaltsplans im Februar und Mitte April sind etwa 200 Neueintritte zu verzeichnen gewesen. Nach Abzug von entsprechend erhöhten Kosten – insbesondere die Abführung an Landes- und Bundesverband – verbleibt eine Mehreinnahme von 20.000 Euro bis zum Jahresende. Der Mitgliederzuwachs hat sich inzwischen deutlich abgeschwächt, so dass darüber hinaus keine erheblichen Zusatzmittel mehr erwartet werden. Die genannten Fortbildungskosten fallen im Rahmen des Wahlkampfs an, deshalb werden sie so nun korrekt zugeordnet.

Weitere Mittel werden vom Landesverband bereitgestellt oder müssen durch Einwerbung von Spenden

beschafft werden. Wir halten eine Spendensumme von über 50.000 Euro für erreichbar, so dass wir nur ein kleines Risiko eingehen, wenn wir diesen Mindestbetrag einplanen.

Das vom Kreisverband bereitgestellte Budget für den Wahlkampf – inklusive der Maßnahmen für die erwartete OB-Stichwahl – ist damit endgültig festgelegt und kann nur durch zusätzlich eingenommene Spendenmittel und Zuschüsse erhöht werden.